

Lübecker



Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 98

Donnerstag, 26. April 1928

35. Jahrgang

Der 1. Mai ruft

Genossinnen und Genossen! Arbeitnehmer aller Berufe! Auf zur Heerschau der Sozialisten! Zeigt Eure Macht, Euer heißes Freiheitssehnen! Doppelt so groß als früher muß in diesem Schicksalsjahr der Aufmarsch des Proletariats sein.

Das ist die Vorbedingung zum Sieg am 20. Mai

Zwei Wahlversammlungen

Wels über sozialdemokratische Außenpolitik

Berlin, 26. April (Radio)

Der sozialdemokratische Parteivorstand Berlin veranstaltete am Mittwoch im Sportpalast eine große Wahlkundgebung, zu der Tausende und aber Tausende erschienen waren. Der Parteivorstand Otto Wels führte u. a. aus: „Nicht nur in Deutschland, in allen großen Ländern des Kontinents rüstet das Volk zu Wahlen. Im besonderen wird das Ergebnis der Wahl in Deutschland und in Frankreich ausschlaggebend sein für die Erhaltung des Friedens auf dem Kontinent. Die Entschiedenheiten, die fallen werden, werden auch die Frage der endgültigen Reparationsregelungen in sich schließen. Das diesem Bestreben die Sozialdemokratie ihre besten Kräfte widmet, ist selbstverständlich. Dabei fordert unsere Partei den Ausschluß jeder geheimen Diplomatie, die sich besonders im Süden Europas wieder zeigt. Von dort scheinen auch die Gunten zu den Pulverfässern zu führen, die vielleicht doch noch einmal den Kriegsbrand in Europa bringen sollen. Dagegen geht der Kampf der Sozialdemokratie.“

Wie Klang es früher von deutschnationaler Seite? Hörte man nicht stets den Ruf nach der Befreiung vom Versailles Diktat? Wollte man nicht erst dann an Reparationszahlungen herangehen, wenn die fremden Besatzungsheere Deutschland verlassen haben? Was haben wir demgegenüber erlebt in der Zeit des Bürgerblods? Die Deutschnationalen treiben die weitestgehende Erfüllungspolitik, die man sich nur denken kann. Sie wollten nach ihrer eigenen Angabe lieber Jahre der Besetzung ertragen, als daß sie beispielsweise die neuen Ostgrenzen anerkannten. Allerdings wer mit solchen Grundgedanken in der Regierung sitzt, braucht sich nicht über außenpolitische Misserfolge zu wundern. Demgegenüber steht die Sozialdemokratie mit einem Programm, das nicht zuletzt von vernünftigen politischen Gegnern anerkannt werden mußte und dessen Grundzüge die Stresemannsche Außenpolitik verfolgte. Am Wahltage wird sich entscheiden, wer das Volk hinter sich hat, die völkerverfeindende Sozialdemokratie oder die politischen Bankrotteure.“

Der Redner schloß mit einem Hoch auf die sozialdemokratische Partei.

Stresemann wird in München niedergebrüllt

Berlin, 26. April (Radio)

Der Anhang zur ersten Stresemann-Versammlung im Münchener Bürgerbräu-Keller am Mittwochabend war außerordentlich stark. Bereits um 7 Uhr wurde der Saal durch ein starkes Schutzmännenaufgebot gesperrt, so daß Tausende keinen Einlaß mehr fanden. Als Stresemann Punkt 8 Uhr durch eine Hintertür den Saal betrat, setzte ein ungeheurer Lärm, ein Gemisch aus Beifallsrufen und Pfeifen ein, so daß man sofort erkannte, daß eine starke Minderheit der Versammlung aus Gegnern Stresemanns bestand.

Erst nach ca. 10 Minuten konnte Stresemann seine Rede beginnen, wie er sie nannte, nachdem einige sich besonders wild aufführende Ruhestörer von der Wölge aus dem Saal entfernt worden waren. Seine ersten Worte gingen in der allgemeinen Unruhe völlig unter und als von verschiedenen Ecken des Saales posthume Silberstreifen geschleudert wurden, erklärte Stresemann: „Ich weiß, daß meine erdichteten Gegner und Feinde hier ihre stärkste Hochburg haben.“ Von neuem setzte ohrenbetäubender Lärm ein, wobei sich klar zeigte, daß

die Ruhestörer unter Führung des Nationalsozialisten Esser organisiert waren und im wesentlichen aus mehreren 100 jungen Leuten der Hitlerischen Sturmtrüpps bestanden. Erst die Drohung des Vorstehens, von seinem Hausrecht Gebrauch zu machen, bewirkte einige Ruhe, so daß Stresemann in der nächsten halben Stunde, wenn auch oft unterbrochen, seinen Vortrag als bayerischer Wahlkandidat halten konnte. Als er erklärte: „Wir von der Deutschen Volkspartei arbeiten mit am republikanischen Deutschland“, hagelte es von neuem Zwischenrufe wie Freimaurer, Jude usw. Gleich darauf setzte eine Gummitruppelwoge ein, die Stresemann auf der Galerie ein, als einige Kriminalbeamte sich gar zu wild aufführende Hitlerleute aus dem Saal verweisen wollten. Durch den anschließenden Krawall wurde die Versammlung fast 10 Minuten unterbrochen. Als dann Stresemann seine Außenpolitik verteidigte und sich dabei mit Zitaten aus den letzten Hitlerreden beschäftigte, wurde der Lärm andauernd so stark, daß der Redner nur in seiner allernächsten Umgebung verstanden werden konnte. Von nun an ertönte in regelmäßigen Abständen Heilgebrüll auf Hitler, das mit Hochrufen auf Stresemann erwidert wurde, bis durch Schlußrufe „Nieder mit Stresemann“ und durch wiederholtes Abflingen des Hitlerbildes, des Deutschland-Liedes und der Wacht am Rhein ein geordnetes Ende der Versammlung unmöglich gemacht wurde. Kurz nach 10 Uhr stellte der Vorsitzende unter ungeheurem Lärm fest, daß es zur Schande Münchens nicht möglich war, den Reichsaussenminister sprechen zu lassen, weshalb er die Versammlung schloß. Die polizeiliche Räumung des Saales dauerte bis gegen 11 Uhr. Die Unruhe setzte sich weiter auf der Straße fort.

Das Geheimnis des Mailänder Bombenattentats

Man sucht die Täter unter der faschistischen Miliz

Das schweizerische Organ, „Die Ostschweiz“, läßt sich aus Mailand folgende interessante Einzelheiten über das Bombenattentat gegen den König Emanuel melden:

„Obwohl die faschistische Presse über den Vorgang schweigt, ist bekannt geworden, daß die Untersuchung des Spezialgerichts (über das Mailänder Attentat) sich auch auf die Organisation des Faschismus in Mailand-Stadt und Mailand-Band erstreckt. Jeder Faschist muß für 24 Stunden vor dem Statthalter der Explosion sein Alibi nachweisen. Da seit drei Jahren überhaupt keine Neuaufnahmen in die „Faschit“ oder in die „Avanguardia“ erfolgt sind, müßte es sich um Veteranen handeln, die sich schon lange in der faschistischen Organisation befinden. Die ganze Art des Arrangements beim Attentat läßt darauf schließen, daß die Attentäter ungehindert und mit beträchtlichem Zeitaufwand die Infiltrationsarbeiten an der Straßenlaternen, verrichten konnten. Das gesamte Personal der faschistischen Miliz, die in der Straße Dienst tat, einschließlich zweier Offiziere, befindet sich in Haft. Es ist merkwürdig, daß auch die karabinier-Polizei, die patrouillierte, nichts von Laternenarbeiten gesehen haben will.“

Die Attentäter scheinen sich also unter den Faschisten zu befinden. Reine Wunder, daß die Öffentlichkeit unter diesen Umständen über den Verlauf der Untersuchung nichts näheres erfährt und nur so in plötzlicher Schweißäm geworden ist. Vielleicht sieht er ein, daß seine Saat langsam zu reifen beginnt.

Arbeitslosenversicherung und Wahlen

Sehrreiche Vergleiche

Von Rechts wegen müßte, wenn es in der Politik nur vernünftig und logisch züginge, allein das Arbeitslosenversicherungsgesetz der Sozialdemokratie bei den Wahlen hunderttausende Arbeiterstimmen einbringen. Dieses Gesetz verdankt der deutsche Arbeiter in erster Linie jahrelanger, unermüdlicher Arbeit der Freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei. Ohne die Freien Gewerkschaften nie ein Arbeitslosenversicherungsgesetz! Die Bedeutung des neuen deutschen Arbeitslosen-schutzes tritt am besten in Erscheinung, wenn man die deutschen Verhältnisse mit der Lage der Arbeitslosen in den hochkapitalistischen Vereinigten Staaten und im bolschewistischen Sowjetparadies vergleicht.

In den Vereinigten Staaten ist noch ein weiterer Weg bis zur Arbeitslosenversicherung. Ein paar Gewerkschaften unterhalten regelmäßige Arbeitsvermittlungsflecken und viele haben in ihren Kontrakten mit den Arbeitgebern eine Klausel, wonach diese sich bei Vakanz an die Gewerkschaft wenden müssen. Gegenwärtig gibt es nur drei internationale Gewerkschaften, die Arbeitslosenunterstützung bezahlen. Ein größerer Teil der Gewerkschaften entbindet lediglich die arbeitslosen Mitglieder von der Zahlung der Organisationsbeiträge. Natürlich klopfen nur selten notleidende arbeitslose Mitglieder vergeblich bei ihren Gewerkschaften um eine kleine Unterstützung an. Aber gelegentliche Hilfe ist noch lange keine reguläre Unterstützung. In einigen Industrien haben die Gewerkschaften in Verhandlungen mit den Arbeitgebern so etwas wie Arbeitslosenschutz angebahnt. In der Kleiderindustrie hat man z. B. den Versuch gemacht, sich von dem Arbeitgeber eine bestimmte Dauer der Vollbeschäftigung im Jahr garantieren zu lassen. Man schränkt ferner vielfach die Mitgliederzahl der Gewerkschaft ein, da die in der Industrie vorhandene Arbeit in erster Linie den Gewerkschaftsmitgliedern zufallen soll. Beim Abbau von Arbeitskräften infolge von Rationalisierung haben sich in Chicago nach Verhandlungen mit dem Kleidermacherverband verschiedene Firmen bereit erklärt, zu einem Fonds für die ohne eigenes Verschulden arbeitslos Gewordenen 50 000 Dollar zu bezahlen, wozu noch 25 000 Dollar aus dem Arbeitslosenfonds der Industrie kamen. Die Arbeitslosen dieser Firmen erhielten eine Entschädigung von 500 Dollar für den Verlust ihrer Stellung unter der Bedingung, daß sie die Industrie, in der sie bisher beschäftigt waren, gänzlich verlassen und in einem anderen Industriezweig Unterkunft suchen. Nur in wenigen Industrien besteht so etwas wie eine Arbeitslosenversicherung, z. B. in der Kleider-, Hut-, Pelz- und Tapetenindustrie; dabei sind die Formen der Versicherung völlig verschieden. In der einen Industrie zahlen die Arbeitgeber 1 1/2 Proz. der wöchentlichen Gesamtlohne in einen Fonds und die Arbeitnehmer einen ähnlich hohen Betrag. Die Arbeitslosen erhalten ungefähr 30 Proz. des Vorkrieges. In der anderen Industrie sucht man den Schutz in der schon erwähnten Maßnahme, daß der Arbeitgeber den Mitgliedern der Gewerkschaft eine bestimmte Zahl von vollen Arbeitswochen pro Jahr garantiert. Wie man sieht, liegt die Lösung der Arbeitslosenfrage in den Vereinigten Staaten noch sehr im argen. Man muß sich vergegenwärtigen, daß bei all den erwähnten schwachen Ansätzen zur Schaffung einer Arbeitslosenversicherung die Massen der unorganisierten Arbeiter, deren Löhne so niedrig sind, daß weder eine angemessene Lebenshaltung noch die Zurücklegung eines

Notpennings möglich ist, gar nicht in Betracht kommt. Diese Arbeitsgruppen werden bei der Arbeitslosigkeit einfach auf die Straße geworfen und sind dann der privaten Wohltätigkeit überlassen.

Der Arbeitslosenschutz in Sowjetrußland steht ebenfalls weit hinter dem deutschen Arbeitslosenschutz zurück. In Rußland besteht kein Rechtsanspruch auf Arbeitslosenunterstützung. Unterstützung wird nur gewährt, wenn Bedürftigkeit vorliegt. Nur eine kleine Minderheit wird der Unterstützung aus den Versicherungsanstalten teilhaftig. So erhielten nach der „Pravda“ vom 7. Juli 1927 von 1 428 000 Arbeitslosen nur 600 000 Unterstützung. In sieben Monaten (vom 1. Oktober 1926 bis zum 1. Mai 1927) wurden in Rußland — ebenfalls nach der „Pravda“ — insgesamt 40 Millionen Rubel Arbeitslosenunterstützung gezahlt. In Deutschland betrug der Gesamtaufwand für Arbeitslosenunterstützung in der gleichen Zeit rund 800 Millionen Mark. Der Höchstbetrag der Unterstützung lag bei 137,80 Mark, in Rußland dagegen nur 20 Rubel im Monat. Der niedrigste Unterstützungssatz in Deutschland ist wöchentlich 6 Mark und in Rußland monatlich 6 Rubel.

Dem intelligenten Arbeiter genügen solche Ziffern, um bei den Wahlen daraus die entsprechende Lehre zu ziehen.

Reudells „Begründung“

Warum sie kein Mensch wissen darf

Der Reichsminister des Innern hat es trotz wiederholter Aufforderung abgelehnt, dem Ueberwachungsausschuß des Reichstags die Begründung seines Erlassens an die Länderregierungen vorzulegen. Das Material könnte bekannt werden, und um dieser Gefahr vorzubeugen, müßte es geheim gehalten werden. Als ob es nicht schon bekannt ist? Was v. Reudell anzuführen vermag, liegt gewissermaßen auf der Hand! Es sind Blatte aus der kommunistischen Presse, Vorgänge im Roten Frontkämpferbund und andere mehr oder weniger harmlose Dinge.

Diese Vermutung ist uns von zuverlässiger Seite auf Anfrage als berechtigt bestätigt worden. Der deutschnationale Parteiminister geht in der Begründung seines Erlassens von der Behauptung aus, daß der Rote Frontkämpferbund die Verfassung gewaltsam ändern will. Er beabsichtigt danach also nichts anderes als Hochverrat und Verrat. Den Verrat zu verhindern, hat v. Reudell aber bisher abgelehnt, trotzdem die Staatsgefährlichkeit dieses Bundes durch ein Urteil des Reichsgerichts ausdrücklich bestätigt worden ist. Die Staatsgefährlichkeit des Roten Frontkämpferbundes verläßt v. Reudell zum Teil ausgerechnet mit Blättern aus der russischen Presse zu beweisen. Insbesondere die „Pravda“ scheint man im Ministerium des Innern seit der Zeit des Bürgerkriegs außerordentlich eifrig zu lesen, denn die Begründung enthält nicht weniger als zwei Drittel Zitate aus diesem bolschewistischen Blatt. Sie stammen nicht etwa aus jüngerer Zeit, sondern aus den Jahren 1925, 1926 und 1927. Außerdem beruft sich v. Reudell auf eine ganze Reihe revolutionärer Absichten aus der „Roten Fahne“. Gelegenheit dazu hat dieses Blatt in den letzten Jahren zweifellos genug geboten. Aber was besagen kommunistische Redensarten im Vergleich zu der drohenden Sprache der Rechtspreller? Auch die Angaben des deutschnationalen Parteiministers über Schließungen der Kommunisten mit Kleinkaliber-Gewehren sind keineswegs neu. Bei den Rechtsverbänden werden ebenso wie bei den Kommunisten Schließungen abgelehnt.

In der Darflichkeit der Begründung kann auch die Aufzählung einzelner Zusammenstöße zwischen Roten Frontkämpfern und andersgerichteten Elementen nichts ändern. Sie fallen mindestens zur Hälfte dem Stahlhelm zur Last. Die Sorge des deutschnationalen Parteiministers, daß seine Begründung veröffentlicht werden könnte, ist also begründet. Niemand — selbst Herr v. Reudell nicht — macht sich gern lächerlich.

Der kleine Bismarck wird befördert

Berlin, 26. April (Radio)

Der bisher in Stockholm tätige Enkel des Fürsten Bismarck wird demnächst als Gesandtschaftsrat einen Posten bei der deutschen Botschaft in London antreten. Offiziell ist diese Veretzung noch nicht verfügt. Sie steht aber bevor.

Deutsche in Paris

Sie können sich nicht benehmen

Paris, 25. April (Eig. Drahtb.)

Ein eigenartiger Zwischenfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag auf dem Eiffelturm. Zwei Deutsche namens Johannes Meyer und August Sad wurden festgenommen, als sie versuchten, von der ersten Etage aus an dem Gerüst emporzuklettern. Sie wollten die Spitze des Eiffelturms erklimmen, um dort die Fahnen von zwei deutschen Sportvereinen zu entfallen. Meyer und Sad werden von der Polizeibehörde für Ausländer abgeurteilt werden.

General Wrangel

Brüssel, 25. April (Eig. Drahtb.)

Der russische General Wrangel, der Führer der russischen weißen Armee, ist nach längerer Krankheit am Mittwoch früh in Brüssel gestorben, wo er sich in den letzten Jahren, von der Deffektivität völlig unbeachtet, aufgehalten hat. Die zerstreuten Splitter der weißen Armee betrachteten ihn bis heute als ihr Haupt; alle Fäden der russischen Monarchistenbewegung liefen bei ihm zusammen. Im Falle erster Unruhen in Rußland wäre Wrangel die Aufgabe zugefallen, die in aller Welt verstreuten, aber miteinander in Verbindung stehenden weißen Gardisten schnell unter seine Fahne zu sammeln.

Ein russischer monarchistischer Publizist macht in einer Brüsseler reaktionären Zeitung das Geständnis, daß die Weiße Armee mit Generalen, Offizieren und Soldaten noch heute fortbesteht und ihre organisierten Einheiten in allen Ländern, von den Bergwerken Bulgariens bis zu den Kohlengruben Belgiens zu finden sind. Das Verschwinden Wrangels, schreibt er, bedeutet in seiner Auswirkung für die Sowjets einen Erfolg über die weiße Bewegung, die nunmehr enthauptet ist.

Briland schwer erkrankt

Paris, 26. April (Radio)

Die kommunistische Humanität meldet heute, daß Briand's Ableben baldig zu erwarten sei und dann wesentliche Veränderungen im Kabinett Poincaré erfolgen würden. Im Gegensatz hierzu meldet die bürgerliche Presse, daß Briand zwar schwer krank sei, sich aber auf dem Wege zur Besserung befinde.

Sozialisten heraus!

1878 — 1928

Ein alter Bildhauer, Parteigenosse (sonst und den folgenden Taktik). Wir sind gewiß; Seine Worte sind der Ausdruck der Gefühle aller unserer Anhänger in Stadt und Land.

Vor rund 50 Jahren entfachte der aus Magdeburg zu diesem Zweck nach Berlin versetzte Staatsanwalt Lessendorff einen erbitterten Kampf gegen die Sozialdemokratie und die ihr angeschlossenen Gewerkschaften (Berliner). Einen Kampf, so bitter, wie er nur sein konnte. Immer wieder wurden Führer und Redaktoren, vor allem der „Berliner Freien Presse“, in den Kerker gebracht. Ein Kampf, der zeitweise in Gemeinhetten ausartete. Männer wie Wolf, Grottkau, Bebel, Ed. Heinitz usw. usw. brachten Monate und Jahre hinter Gittern zu. Man traf aber nur die Köpfe; die Bewegung selbst ließ sich nicht totprojizieren, so wenig wie im frühen Mittelalter Papst und Kaiser es nicht gelang, die Minderliche und Widerstandsbewegung zu zerstören. Es wurde der Arbeiterschaft das Vereins- und Versammlungsrecht genommen. Kein neuer Verein wurde von der Regierung zugelassen mit der Begründung, daß derselbe nur eine Fortsetzung des alten sei. Das war zu den Zeiten des größten Triumphes der Monarchie, zu der Zeit, da der Mann in Friedrichsruh nach der Herr seines Herrn und somit der Herr Deutschlands war. Bismarck, der den Herrn Lessendorff importiert hatte, um alles Sozialistische, alles auf Fortschritt, alles auf Freiheit unserer Klasse Hindernisse auszurotten mit Stumpf und Stiel, ließ alles, was der Partei irgendwie nahe stand, und den kleinsten Schönheitsfehler der Regierung gegenüber beging, eintreten oder des Landes verweisen. Hunderte von Genossen erlitten Maßregelungen, indem sie, ihre sozialistische Weltanschauung frei und offen bekennend, aus ihrer Arbeit entlassen wurden. Es genügte auch nur der leiseste Verdacht, und sie waren drohlos.

Das war zur Zeit Wilhelms I. und Bismarcks! Zu einer Zeit, da schon der Gedanke Sozialist zu sein, strafbar war.

Und heute? Was geschieht heute?

Ein Minister der freies (?) Republik verbietet den Roten Frontkämpferbund! Einen Bund, der nur das auf der linken Seite darstellt, was auf der rechten die Polenkreuzler in so vorzüglicher Weise zu tun belieben! So fahndet wie der bekannt gegeben Grund auch ist, so zeigt er doch den Genossen des Ministers, daß die Zeit von vor 50 Jahren noch nicht tot ist, sondern — scheint. Jetzt zeigen sich wieder die „Volksfeinde“, die 1918 feige verschwand, nirgendes zu finden waren. Jetzt scheint der Weizen dieser Leute wieder blühen zu wollen. Aber nein! Führen wir uns vor Augen wenn Bebel, Marx, Liebknecht und alle sonstigen „Alten“, vor allem Kassel, heute aufstehen und lächeln, wie der Arbeiter schlief. Denken wir uns hinein in die Möglichkeit! Müßten sie sich unserer nicht schämen?

Der mißlungene Justizmord Kölling und Hoffmann blamieren sich immer mehr

Die Disziplinarverhandlungen gegen die Magdeburger Richter Kölling und Hoffmann sind am Mittwoch vor dem Disziplinaren Rat des Kammergerichts in Berlin fortgesetzt worden. Landgerichtsdirektor Hoffmann wiederholte den Vorwurf der Begünstigung gegen den Kriminalkommissar Buchdorff und sprach von dessen „zielbewusstem Gegenwirken gegen die Untersuchung“. Die Maßnahmen des Oberpräsidenten Göring, des Polizeipräsidenten Dr. Weiß und des Kommissars Buchdorff hätten gegen die Strafverfolgung gehandelt. Dadurch, daß Göring und Weiß dem Kommissar Buchdorff Instruktionen erteilte, hätten sie sich der Amtsanmaßung schuldig gemacht.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen kommt man dann schließlich zum Kernpunkt des ganzen Prozesses, zu der Frage,

ob die Polizeibehörden berechtigt gewesen sind, in die Untersuchungsstätigkeit des Richters einzugreifen, um einen offenen Justizmord zu verhindern.

oder ob sie das nicht durften. Kölling und Hoffmann stellen sich, wie bereits am ersten Verhandlungstag, auf den Standpunkt, daß jedes Eingreifen der Verwaltungsbehörde unzulässig gewesen sei. Die Erklärung wendete sich im Zusammenhang mit dieser Frage einer Veröffentlichung Köllings in der „Magdeburger Zeitung“ vom 8. August 1926 zu. Hildegard Göhe, die Braut des Schröder — so wurde die Angelegenheit dort dargestellt — sei am 4. August nach Magdeburg gebracht und Schröder gegenübergestellt worden. Am 5. August habe dann Kölling verlangt, daß Schröder ihm sofort zurückgegeben werde. Er fühle sich dadurch beschwert, daß Schröder im Polizeigefängnis statt im Gerichtgefängnis sei. In diesem Schreiben an die „Magdeburger Zeitung“ hat Kölling, der auch diesen Schriftsatz wieder gemeinsam mit Hoffmann entworfen hatte, den Sachverhalt ungenau geschildert, denn aus den Akten ergibt sich, daß Kölling dem Kriminalkommissar Niemann die Gegenüberstellung der Göhe mit Schröder gestattet hat. Kölling hatte auf einem Brief des Oberstaatsanwalts Nagel, in dem die Genehmigung für Niemann nachgesucht worden war, schriftlich vermerkt, daß er die Gegenüberstellung genehmige. Als sich der Angeklagte Hoffmann bemühte, diese Widersprüche richtig zu stellen, wirkte das so föhlich, daß der Vorsitzende die ironische Bemerkung machte:

Der neue Feldzug in China

Bochringen der Sibirier

London, 26. April (Eig. Drahtb.)

Aus verschiedenen Quellen kommende chinesische Meldungen bestätigen die Einnahme von Tsinan durch die Truppen der nationalistischen chinesischen Armee. Der kommandierende General der Nordtruppen, Tschungsunghang soll nach Tsinan geflohen sein. Wie verlautet, sind bei den jüngsten Kämpfen die der Nordtruppe angehörenden, aus Tsinan zusammengeführten russischen Truppenteile völlig aufgerieben worden. Die nationalistischen Armeen haben nunmehr 500 Kilometer vor Beijing.

Der Bandit im Priestergewand

Aus dem mexikanischen Bürgerkrieg

Im Verlaufe eines schweren Kampfes zwischen Rebellen und Regierungstruppen fanden 45 russische bei Cuernavaca den

Wo seid ihr Sozialisten Deutschlands?
Wo seid ihr Kämpfer?
Heraus aus der Dämmerung!
Heraus aus der Gleichgültigkeit und Schlafmüdigkeit!

Vor 50 Jahren ließ man sich lieber einsperren als bei solcher Schmach zu schweigen. Viel härter noch müssen wir dieses Verbot empfinden in einer „Republik“! Wann blühte die Organisation auf? Wann? Als sie am härtesten und beispiellos spontan unter dem Sozialistengeheiß! Unter Gefängnis und unter Ausweisung wurde! In der Ära Lessendorff und beispiellos (spontan unter dem Sozialistengeheiß! Unter Gefängnis und unter Ausweisung) gegenüber den damaligen sozialistischen Organisationen? Nicht vor! Nicht jetzt, ja sogar aller Wahrscheinlichkeit nach der Bund das Verjuchstarnidel? Glüd der Coup, wer weiß?

Wacht auf Genossen und Kameraden! Eure Erzeugenschaften, nicht nur die der Revolution, sind in Gefahr! Auch die

Republik!

Seht die Wahlparolen der Deutschnationalen und ihr wißt, wohin deren Weg geht! Vergißt Haberd und Streik nicht vor 50 Jahren! Die Früchte des Haberd steht man erneuert bei den französischen Wahlen. Der lahende Dritte ist die Rechte. Dasselbener und die Anhänger Bebel und Liebknecht, kurzweg die „Schlichen“ genannt, bekämpften sich bis aufs Blut. Die ersten ließen keine Gelegenheit unbenutzt vorübergehen, den Gegner zu schmähen. Aber waren es denn Gegner? Es waren damals und es sind auch heute Sozialisten. Es gelte der Ruf: Sozialisten aller Länder vereint euch! Und doch sind wir uns nicht einmal in der Lande einig. Das muß sich ändern! Wir müssen wieder eine geschlossene Front darstellen!

Ihr Rotfrontkämpfer, denkt an die Worte Liebknechts:

„Von dem Moment an, wo jeder Zweifel in bezug auf die politische Stellung der Sozialdemokratie beseitigt ist, wo die Sozialdemokratie, ohne den Klassenkampf gegen die Bourgeoisie zu vernachlässigen, auch den politischen Vorkampf führt, haben wir die Massen hinter uns.“

Jeder Zweifel über die politische Stellung der Sozialdemokratie ist behoben!

Ihr sind Brüder! Unser gemeinsamer Feind steht rechts! Daran laßt uns denken!

Bekämpfen wir uns nicht gegenseitig!
Einigkeit macht stark!

Die sozialistische Idee wird und muß siegen!
Und deshalb gemeinsam: Auf in den Kampf!

Es lebe die Sozialdemokratie!

Es lebe die Republik!!

K. H.

„Dazu, dies mißzuverstehen, gehört schon ein Zwick.“
Das war die richtige Charakterisierung, denn Kölling hatte, ausgerechnet im jenem Augenblick, in dem es der Polizei gelungen war, Schröder zum vollen Geständnis zu bringen, diesen hartnäckigen Lügner auf Scheitern Hoffmanns für sich reklamiert.

Die Verhandlung beschäftigte sich dann noch mit einigen Zeitungsartikeln, die Hoffmann in einer rechts stehenden Magdeburger Zeitung geschrieben hatte und die Angriffe gegen die Polizeibehörden und den Kriminalkommissar Buchdorff enthielten. Immer wieder trat die Behauptung Hoffmanns zutage, daß durch das Eingreifen der Polizeibehörden die Klärung der Sachlage verhindert und die Voruntersuchung gestört worden sei. Ausdrücklich betonte er, Kölling würde niemals die Gegenüberstellung des Schröder und der Göhe genehmigt haben, wenn er gewußt hätte, daß dadurch die Göhe zum Geständnis gebracht werden sollte. Das habe den Untersuchungszeit durchkreuzt.

Als ob nicht an jenem Tage, an dem die Gegenüberstellung der Göhe mit dem Schröder erfolgte, schon alles geklärt war. Schröder, der mit seiner Geliebten, Hilde Göhe, zusammen ein einfaches Haus in Kottbuserleben bewohnte, litt an akutem Geldmangel. Um dem abzuhelfen, setzte er ein Inserat auf, daß Angestellten gegen 500 Mark Kaution eine gewinnbringende Beschäftigung verheißt. Der Buchhalter Helm, der eben von der Firma Haas entlassen worden war, meldete sich. Schröder lockte ihn in seine einsame Bekanlung, schloß ihn über den Haufen, raubte die Belege und vergrub sie im Keller. Nachdem das geraubte Geld verbraucht war, suchte Schröder auch noch die Effekten des Helm zu Geld zu machen und wurde dabei gefaßt.

Alles das ist später durch Urkunden und Zeugnisaussagen in der Schwurgerichtsverhandlung bewiesen worden. Nichts ist unklar geblieben.

Aber die Kölling und Hoffmann werden weiter von Unklarheiten reden und die Rechtspresse wird weiter behaupten, daß Oberpräsident Göring auf die Hinzuziehung von Berliner Kriminalbeamten gedrängt habe, weil der Schwager des von dem Richtern unter Verdacht gefaßten Haas Kassierer des Reichsbanners war.

Tod. Unter ihnen befindet sich auch der berüchtigte Priester Pedroja, der im vorigen Jahre den Zugüberfall bei Guadaluajara inszenierte und leitete. Pedroja war bisher trotz aller Bemühungen der Regierungstruppen nicht ausfindig zu machen. Jetzt hat ihn das Schicksal ereilt.

Sehte Rettung

Die kommunistischen Wahlversammlungen leiden an chronischem Teilnehmermangel. Also muß eine jugkräftige Parole her. Schon ist sie gefunden! In Düsseldorf luden die Kommunisten zu einer Wahlversammlung ein, als Sensation war angekündigt, „ein Mitglied der SPD spricht!“ Natürlich handelte es sich nicht um einen Sozialdemokraten, sondern um einen als Sozialdemokraten maskierten Kommunisten. Aber interessant genug: Die Kommunisten sind voll gläubigen Vertrauens, daß dem großen Namen der Sozialdemokratie die Massen folgen werden — in die Versammlungen wie zur Wahl!

Der Kampf um die Atlantikpassage

Lufthansa und Lloyd / Ein wesentlicher Schritt vorwärts / Seefahrtsschule Lübeck als Ausbildungsstätte künftiger Ozeanflieger

Seitdem es dem Amerikaner Lindbergh gelang, den Ozean in der Richtung von Westen nach Osten zu überfliegen, gibt es in Deutschland einen Kampf um die Nordatlantikpassage und zwar streiten sich die Luft-Hansa und die großen Reedereikonzerne darum, wer diese transatlantischen Flugstrecken ausbeuten soll. Der Betrieb von Landflugstrecken, wie wir ihn heute haben, ist ein ausgesprochenes Verlusgeschäft. Der deutsche Privatkapitalismus überließ deshalb auch die Ausbildung von Landflugstrecken dem Staat, der durch die transatlantischen Strecken, besonders die Passagen nach Nord- und Südamerika, versprechen aber ansehnliche Gewinne. Aus diesem Grunde machen die Großreedereien der Luft-Hansa das Recht auf den Betrieb von transatlantischen Flugstrecken streitig. Zwischen dem größten deutschen Reedereikonzerne, der Hamburg-Amerika-Linie und der Luft-Hansa schien sich vor kurzem eine Einigung anzubahnen. Der zweitgrößte Reedereikonzerne in Deutschland, der Norddeutsche Lloyd, lehnte aber jede Einigung mit der Luft-Hansa ab und ließ die „Bremen“ zum Flug über den Nordatlantik starten. Man muß diese Geistes Norddeutschen Lloyd richtig verstehen. Sie sagt kurz und bündig: Wir vom Norddeutschen Lloyd haben zum erstenmal den Ozean von Osten nach Westen überquert und haben damit ein Recht auf die privatkapitalistische Ausbeutung der Nordatlantikpassage erworben. Die öffentliche Hand, die Deutsche Luft-Hansa, soll so aus dem wahren Profit der Atlantikpassage herausgedrängt werden.

Durch den glücklichen Flug der „Bremen“ ist das Projekt, transatlantische Passagen einzurichten, ein wenig vorwärts gekommen. Darauf deutet schon die Tatsache hin, daß der Fliegerhauptmann Köhl, der Pilot der „Bremen“, für sein Wagnis ein Landflugzeug benutzt hat. Während man sich noch im vorigen Jahr darüber stritt, ob Transozeanflüge am zweckmäßigsten mit Wasser- oder Landflugzeug zu unternehmen seien, stehen heute alle Fachleute auf dem Standpunkt, daß für derartige Flüge nur das Wasserflugzeug in Frage kommt. Vom technischen Standpunkt gesehen, sind hier zwei Fragen zu lösen. Einmal müssen Flugzeuge konstruiert werden, deren Seefähigkeit bei der Landung und beim Start außer allem Zweifel steht; des anderen gilt es, Großapparate zu bauen, die bequem die mitzuführende Last, Nutzfracht und Brennmaterial, transportieren können.

Um diese technischen Probleme hat sich nun die Deutsche Luft-Hansa bemüht. Sie betreibt seit längerem vier größere Seeflugzeuge — die erste wurde im Jahre 1925 eingerichtet —, um die für den Transozeanverkehr notwendigen Erfahrungen zu sammeln. Auf Grund der gewonnenen Kenntnisse ist die Hansa an die Konstruktion von Seeflugzeugen gegangen. Am Montag nahm sie Gelegenheit, auf dem Wannensee bei Berlin die Boote und ihre Leistungen der Öffentlichkeit vorzuführen. Ihr kann bescheinigt werden, daß sie dem Ziel, regelmäßig betriebene transatlantische Flugstrecken zu schaffen, um einen großen Schritt näher gekommen ist. Deutschland ist gegenwärtig auf dem Gebiet des Transozeanfluges in der Welt führend; denn außer Deutschland hat nur Italien im gleichen Sinne, allerdings mit weniger Erfolg, an der Erschließung der Atlantikpassagen gearbeitet.

Vorgeführt wurden zwei Flugzeuge mit einem Gewicht von 4 Tonnen bzw. 12 Tonnen. Bei dem 12-Tonnenapparat handelt es sich um den bekannten „Dornier-Superwal“. Die Flugzeuge, bei denen größter Wert auf gute Abkühlung gelegt worden ist, bewegten sich auf dem Wannensee wie große Motorboote. Start und Landung vollzogen sich reibungslos und wurden von den Passagieren kaum wahrgenommen. Selbstverständlich handelt es sich, selbst bei dem „Dornier-Superwal“, nur um Versuchsdarstellungen. Für die Überwindung von sehr langen Seestrecken reichen selbst diese Größen noch nicht aus. Die Firma Dornier ist aber bereits an die Konstruktion eines 16-Tonnenapparates gegangen. Ob dieser Sprung, eine sehr Kühne technische Tat, bereits das Großseeflugzeug bringen wird, das den Lücken des Ozeans auf jeden Fall Widerstand leistet, muß abgewartet werden.

Den. Daß wir zu diesem Flugzeug kommen werden, hat die überzeugende Demonstration der Luft-Hansa am Montag bewiesen. Die Reedereien bezweifeln immer gegenüber der Luft-Hansa auf ihre größere nautische Erfahrung. Ganz mit Unrecht, denn das Navigieren in der Luft ist etwas wesentlich anderes, als das Navigieren an Schiffbord. Außerdem haben nicht weniger als 10 Flugzeugführer der Deutschen Luft-Hansa auf der Seefahrtsschule in Lübeck das Examen für große Fahrt gemacht. Die Deutsche Luft-Hansa hat so in der Durchführung von Seeflügen, besonders gegenüber den Reedereien, einen Vorsprung, der sobald nicht einzuholen ist. Es wäre geradzum Wahnsinn, wenn der Staat die Verhufe der Hansa ignorieren und die von ihr gesammelten Erfahrungen kostenlos dem Privatkapitalismus überlassen wolle. Die Hansa hat die Voraussetzungen für die Atlantikpassagen geschaffen. Ihr muß auch der Betrieb überlassen werden. Es ist jedoch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß eine Rechtsregierung im Reich, schon aus ihrem Hass gegen jede wirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand, sich den Wünschen der privatkapitalistischen Reeder gefügig zeigt und ihnen mit der Ueberlassung der Atlantikpassagen ein Millionen-geschäft macht. Diese Gefahr ist erst beseitigt, wenn bei den Wahlen am 20. Mai die Macht des Rechtsblocks endgültig gebrochen wird.

Sozialistische Balkanpolitik

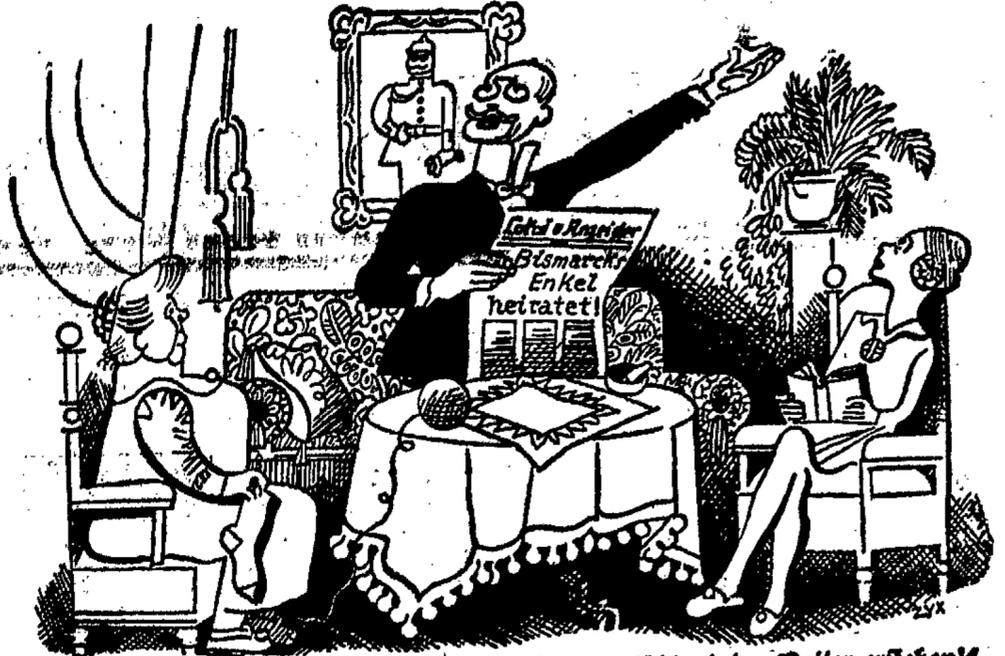
Gegen faschistische Einmischung — Für den Bund der freien Balkanvölker

Am 15. und 16. April fand in Belgrad der Parteitag der Sozialistischen Partei Südserbiens, der erste seit Januar 1928, statt. Außer Vertretern der jugoslawischen und magyarischen Bruderparteien nahm Oberbürgermeister Rimpel von Jurek (Sachsen), als Vertreter der deutschen Sozialdemokratie teil. Aus dem Bericht des Vollzugsausschusses ergab sich, daß die

Zahl der organisierten Parteimitglieder trotz aller Bemühungen nur annähernd festzustellen war, da genaue Angaben nicht von allen Provinzorganisationen einliefen. Man schätzt die Mitglieder der Partei auf 2000 bis 3000, von denen 85 Prozent auf Serbien, 14 Prozent auf die Vojvodina, 20 Prozent auf Kroatien und Slowenien, 18 Prozent auf Bosnien und 5 Prozent auf Montenegro und Herzegowina entfallen. Entwickelt hat sich seit dem letzten Kongress die sozialistische Jugendorganisation, die in 20 Gruppen und 500 Mitglieder zählt. Bei den letzten Parlamentswahlen im September 1927 erzielte die Partei 2408 Stimmen, mit denen sie leider nur einen Abgeordneten durchbrachte. Parteiblätter gibt es neben dem in Belgrad erscheinenden Zentralorgan „Arbeiter-Zeitung“ in Kragujevac, Marburg, Laibach, Sarajewo und Zemun, von denen keines täglich herauskommt.

Neben den Referaten über die innerpolitische Situation, über die Lage der Arbeiterklasse in Südserbien und über das Verhältnis der Sozialistischen Partei zu den Gewerkschaften, den Rentnerklassen und den Arbeiterkammern nahmen besonders die Darlegungen von Topalowski über die Entwicklung der außenpolitischen Lage seit dem 1. Dezember 1925 das Interesse in Anspruch. In einer einstimmig angenommenen Resolution begrüßt die Sozialistische Partei Südserbiens lebhaft „den Kampf der Sozialistischen Arbeiterinternationale gegen die imperialistischen Uebergriffe des italienischen Faschismus auf dem Balkan und gegen seine Eroberung, bereuend sowohl in Südserbien als auch auf dem ganzen Balkan dauernde Unsicherheit, wirtschaftlicher Stillstand, Konzentrierung aller staatlichen Kräfte auf die Vorbereitung neuer Kriege, Stärkung des Militarismus und der übrigen Erzungsmethoden der nationalen Revolution herrscht.“ Weiter bedauert die Resolution, daß die Regierung der Balkanstaaten durch verbündete Bündnisse mit imperialistischen Großmächten den Balkan teilweise oder ganz der kolonialen Unterdrückung auslieferte, und plant die alte Lösung der sozialistischen Internationalen auf: Der Balkan der Balkanvölker! Föderation der freien und gleichberechtigten Balkanvölker! Dann heißt es: „Die Sozialistische Partei Südserbiens stellt mit Bedauern fest, daß der beständige und blutige Kampf zwischen dem serbischen und bulgarischen Chauvinismus fort-dauert, während nicht allein ein festes Bündnis zwischen Südserbien und Bulgarien die Grundlage des Balkanbundes sein sollte, sondern auch ein Weg gefunden werden müßte, auf dem Bulgarien in die staatliche und nationale Einheit mit Südserbien eintrifft, und zwar um so eher, als die Bulgaren national, kulturell und ethnographisch dem übrigen Südserbien ganz nahe stehen.“ Vorstehender des Vollzugsausschusses wurde Universitätsprofessor Koschantin, zu Sekretären der Abgeordnete Petegaw und Dr. Topalowski gewählt.

Endlich erreicht!



„Meine Leuren — in neun Monaten wird Deutschland der Retter erleben!“

Der Mensch am Kreuz

Roman nach dem Tagebuch eines katholischen Pfarrers von Max Barthel

Copyright 1927 by „Der Arbeiter“, G. m. b. H., Berlin SW. 61

33 Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Ja, ich kann der Schwester die Wirtschaft übergeben. Mein Paktvertrag gilt noch auf zwei Jahre. Ein wenig Geld habe ich auch geparkt, und wenn Tobias will, gehe ich zu ihm nach Berlin. Ja, wir besuchen deinen Vater, Carla, und warten auf frohliche Nachrichten.“

Tobias war in Berlin, und die kleine Stadt hatte ihre Sensation. Nach dem Bahnhof begann ein großer Pilgerzug kleiner Handwerker und Kaufleute. Der Marktall zweiter Klasse war überfüllt, aber Elisabeth blieb unsichtbar. An ihrer Stelle erschienen die Schwester, die Frau eines kleinen Reisenden, und lächelte kalt in alle fragenden Gesichter hinein.

„Bedauern“, sagte sie, „Elisabeth ist verreckt, ich bin jetzt an ihrer Stelle. Der Betrieb geht weiter, und wir werden uns freuen, noch oft die wertigen Gäste begrüßen zu können. Ja, es ist eine fürchterliche Geschichte, und ich verstehe es auch nicht. Mein Mann sagt, es gäbe keine Verzeihung.“

Die Leute sahen sich grinsend an. Jetzt verleugnete sich das eigene Fleisch und Blut. Ja, es ist eine schlimme Geschichte und der Herr Pfarrer ist die längste Zeit Pfarrer gewesen.

Das Gerücht von der Weibschaff hatte auch den Vater erreicht. Als Carla mit Elisabeth in das kleine Dorf kam, wußte der alte Mann schon alles. In den letzten Tagen gab es noch viel Aufregung. Carla hatte die Möbel verkauft und alles in Ordnung gebracht und ging stolz durch die gaffende Reihe der Spötter. Kein Mensch wagte sie anzusprechen. Nun war alles vorbei. Endlich konnte sie Luft schöpfen. Von Berlin aus hatte Tobias seinem Vater geschrieben. Der alte Mann stand schon am Rande des Grabes und vergah. Er war nachsichtig und freundlich zu Elisabeth und ärmlich und liebevoll zu Carla.

„Bleibt hier, liebe Kinder“, sagte er, „alles geht vorüber, auch die Schmerzen. Tobias ist noch jung und wird ein neues Leben beginnen. Es ist nur gut“, fügte er leise hinzu, „daß die Mutter ihren Frieden hat. Das hätte ihr das Herz gebrochen, Carla.“

Von Berlin aus hatte Tobias auch an seinen Bischof geschrieben. In diesem Brief legte er sein Amt nieder, und erklärte es seinen Antritt aus dem Kreuz. Er fand Ruhe und selbst-

gerechte Worte für sein Verhalten, legte keine Krone an den Tag und klagte an. Er hob Klage vor allem gegen das irdliche Gesetz und Dogma, das einen gesunden Mann von einer gesunden Frau trennt, schilderte in jenem Schreiben auch seine innere Entwicklung und die endliche Ueber vom Glauben. Er berichtete in dem Briefe von seinen Erlebnissen in Freiburg und von den verschütteten Sängern in Rom.

Berlin! Endlich war er frei. Er brauchte sich nicht mehr verstellen, er konnte alle Menschen aufricht ins Gesicht sehen, und durfte sich an schönen Frauen erfreuen. Er schwelgte in Lust und Theaterbesuchen. Ihm war, als sei er endlich aus einem Gefängnis befreit worden. Er kam auch mit Bergmann einem Gefängnis befreit worden. Er kam auch mit ihm das zusammen, dem einsamen Wolf, und heulte mit ihm das bellische Lied von der Menschenfreiheit. Auch Bergmann war befreit geworden. Nein, das Gefängnis hatte ihn nicht jermalm. Er erzählte die Geschichte von der kleinen Henriette, von ihrer Weibschaff und von jenem Tag, als sie auf die Straße ging und Weibschaff von einem herrlichen Polizisten verwundet wurde. Er erzählte von dem Genossen Schubert und seiner Frau, die ihr kleines Kind über alles in der Welt liebte. Ja, es war ein freundschaftliches und menschliches Gespräch in jener Nacht. Menschen, die der junge Pfarrer kannte, schritten im Geiste vorüber und lachten oder weinten. Der Pfarrer? Nein, er war kein Pfarrer mehr. Er war wie Bergmann auch ein Wolf und heulte nach den Sternen.

„Der Doktor“, sagte Bergmann, „was wollen Sie tun? Berlin ist ein harter Kampfplatz. Mit Rebellion allein ist nichts zu machen. Ich kenne Sie zu gut und weiß, daß Sie nicht nur aus persönlichen Gründen Schluss gemacht haben. Nicht nur wegen der Geschichte mit Elisabeth. Können Sie schreiben? Mensch und Mann Gottes, schreiben Sie Ihre Lebensgeschichte auf, es wird ein Bombenschlager! Die Verleger werden sich darum reißen.“

„Die Geschichte meines Lebens? Meine seelischen Kämpfe? Den Zerfall des Dogmas? Nein, das habe ich nur mit mir selbst abgemacht. Ich bin kein Ueberläufer. Ich will leben, daß ich als Sprachlehrer und Ueberseher Arbeit bekomme. Was Sie von mir verlangen, bricht meinem Vater das Herz und macht mich nur noch unglücklicher. Lassen Sie mich, meine Schwester ist ein sehr gläubiger Mensch und auch Elisabeth. Ich darf Ihnen das nicht antun.“

„Nun ja“, antwortete Bergmann, „nun ja, Doktor, ich möchte Ihnen alles Gute, und wenn Sie nicht mehr wissen wollen, hier ist meine Adresse.“

„Und was machen Sie? Ich verstehe langsam, daß Sie das Land hassen, das Sie immer ins Gefängnis führt. Wann ist die nächste Strafe fällig?“

„Ich hasse Deutschland nicht, ich liebe Deutschland“, sagte Bergmann. „Unser Kampf geht ja darum, daß dieses Land die Heimat für alle wird, nicht nur für die Schmarotzer und Ueberdeuter. Meine neuen Pläne? Vielleicht gehe ich nach der Schweiz. In Zürich oder Bern könnte es mir schon gefallen. Aber immer kämpfe ich für das neue Deutschland.“

„Sie sind ein glücklicher Mensch. Sie haben noch ein großes Ziel vor sich und glauben an den Sieg“, antwortete seufzend Tobias. Das Gespräch war zu Ende. Der Morgen graute. Ein neuer Tag begann und mit dem neuen Tag kamen die neuen Sorgen.

Zum dritten Mal stand Erler auf einer Höhe. Das erstemal erklimmte er den Gipfel, als er Helene kennen lernte. Das zweite Mal stand er oben, als er Elisabeth liebte, und jetzt in Berlin, als er ganz frei war, erfüllte ihn auch wieder das Hochgefühl. Und wie auf alle Steigerungen seines Daseins, wie nach einem unheimlichen Geschehnis, so fielen auch in Berlin wieder die ersten Schatten in sein Leben. Es war für einen wiederbelebten Pfarrer durchaus nicht leicht, als Sprachlehrer unterzukommen oder Ueberseherungen zu machen. Einige Wochen arbeitete er an seinem italienischen Reisebuch und wartete und mit dem Manuskript von Verlag zu Verlag und wartete und brachte auf die Entscheidung. Er lernte viele Verleger und Schriftsteller kennen, und bald graute ihm vor jenem maschinemäßigen Betrieb, der sich deutsche Literatur nannte und sehr oft weiter nichts war, als ein erbitterter Kampf um das tägliche Brot, ein Kampf voller Neid, Eifersucht, Haß, Schlingung, Intrige und mit vielleicht einem Siege auf tausend Niederlagen. Immer noch hoffte er, immer noch versuchte er, neue Verbindungen herzustellen, aber seine Geschichte war aus Ostpreußen auch in Berlin bekannt geworden und brachte mehr Schaden als Nutzen.

Elisabeth schrieb verzweifelte Briefe. Ihrer Schwester, die den Bahnhofsbetrieb übernommen hatte, war gekündigt worden, und sie sah sich auf der Straße. Elisabeth wollte nach Berlin kommen. Der alte Vater war krank geworden. Carla pflegte ihn. Was soll nun werden? Ja, der alte Organist war schwer krank. Er hatte den Sohn nicht verzweifelt, er selbst wußte aus seinem langen Leben, wie schwer es ist, einen Menschen zu ersetzen, aber die Erfahrungen der letzten Zeit überließen doch seine Kräfte.

(Fortsetzung folgt)

Heute geht's los!

Die große Woche
der **Ausstaufer**
der **Bekleidung**
zu unerhört billigen Preisen

Baumwollwaren	Waschstoffe
Hemdentuch ungebl., gute bewährte Qualitäten, ca. 78 cm breit . Mtr. 48,9 38,9	Wasch-Musseline neue Muster, ca. 80 cm breit Mtr. 78,9 58,9
Wäschetuch kräftige vollweiße Qualität, ca. 80 cm breit Mtr. 65,9, 55,9 42,9	Leinen-imitat einfarbig und gestreift Mtr. 75,9 65,9
Haustuch für Bettlaken, gute haltbare Ware, ca. 140 cm breit Mtr. 1.45 1,25	Haus- u. Gartenkleider-Stoffe Indanthren, in großer Auswahl Mtr. 1.45 85,9
Kissenbezüge aus kräftigem Kretonne, mit Glanzgarn-Dreizackbog., ca. 80/80 cm 1.65 1,25	Kleider-Zefir in den beliebtesten Block-Karos, ca. 80 cm breit Mtr. 1.10 95,9
Bettbezüge aus kräftigem Linon, eigene saubere Anfertigung, volle Größe . . 6.25 5,50	Fresko aparte Muster, 70 und 100 cm breit Mtr. 1.85 1,25
Bettlaken aus prachtvollem westfälischen Haustuch, ca. 140/225 cm 3.25 2,75	Wasch-Rips großes Farbsortiment, gute Qualitäten Mtr. 1.75 1,50
Geschirrtücher Reinleinen, echtfarbig kariert 55/75 cm 78,9 , 55/55 cm 48,9	Voll-Volle in hübscher Ausmusterung, ca. 100 cm breit Mtr. 2.75 1,95
Tischtücher schwere Hausmacher-Qualität, besond. billig 130/160 cm 2,75 110/130 cm 1,75	Woll-Musseline gute Qualitäten, moderne Muster Mtr. 2.05 1,95
Kleiderstoffe	Seldenstoffe
Crépe-Schotten helle Muster, doppeltbreit Mtr. 95,9 75,9	Wasch-Kunstseide bedruckt, in hübschen Mustern Mtr. 1.45 78,9
Kasha für Kleider in hollen Farben Mtr. 3.50 2,45	Wasch-Samt in großer Farbauswahl ca. 80 cm breit Mtr. 2.90 1,75
Woll-Musseline einfarbig, großes Farbsortiment Mtr. 2.95 2,50	Rohseide naturfarbig, gute Kleiderqualit. ca. 80 cm breit Mtr. 2.65 1,75
Kasha-Travers aparte Muster, mit Metall Mtr. 3.50 2,75	Damassé Baumwolle mit Kunstseide, Jackett- und Mantelfutter Mtr. 2.25 1,85
Crépe de Chine de laine für das leichte Sommerkleid, ca. 100 cm breit Mtr. 5.50 3,75	Eolienne Wolle mit Seide, viele Farben ca. 100 cm breit Mtr. 5.25 3,95
Mantelstoffe in Herrenstoffart, 140 cm breit Mtr. 5.90 4,50	Rohseide bedruckt, in aparten Mustern Mtr. 4.50 2,25
Gardinen / Teppiche	
Schleiben-Gardinen englisch Tüll, mit und ohne Kante . . Mtr. 65,9, 48,9 32,9	Madras-Garnituren 3 teilig, hellgründig, indanthren 4.75 3.25 2,45
Gardinen Meterware, doppeltbreit, weiche Qualität Mtr. 120 95,9, 85,9	Künstler-Garnituren englisch Tüll, 2 Flügel, 1 Behang 5.25 4.75 3,95
Spannstoffe enorme Auswahl, moderne Muster, ca. 130 cm breit . Mtr. 1.60 1.45 1,20	Schweden-Leinen-Garnituren 2 Flg., 1 Behang, indanthren 15.50 12.00 8,75
Wollplüsch-Teppiche solider Wohnzimmer-Teppich, ca. 120/300 cm 69,00 ca. 160/230 cm 46,00 ca. 130/190 cm 29,50	Haargarn-Teppiche besonders dankbar und praktisch im Gebrauch, ca. 200/300 76,00 ca. 160/230 48,00 ca. 130/190 cm 32,00

Sensationelle Leistungen in allen Abteilungen.

Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle

Teppiche Läufer-, Divan- u. Steppdecken
ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefern
Hagen & Glöck, Frankfurt a. M.-A. 44
Größtes Teppichversand-Haus Deutschlands.
Schreiben Sie sofort! 6015

Schuhwaren
solide, preiswert 6027
F. Meyer, Hünterdamm 2

Fahnen zum 1. Mai
Schwarz-Rot-Gold
Größe 80x120 cm Fahnenkarton 1.30
80x150 cm 1.80
120x200 cm 3.25
120x250 cm 3.95
120x300 cm 5.00
150x300 cm 6.50
120x220 cm Baumwolle 6.00
120x250 cm 7.50
150x300 cm 11.25
Die rote Fahne ebenfalls stets vorrätig
Buchhdlg. Lübecker Volksbote

AUSSTELLUNG NEUES WOHNEN
LÜBECK
25. AUGUST
BIS 9. SEPTEMBER
in der Siebenhundertjahrhalle am Holstentor
Auskunft erteilt: Lübecker Ausstellungshallen-Gesellschaft in b. H. Lübeck, Breite Straße 10 Fernsprecher 28 690/81

Patent-Matratzen
Polster-Auflagen
Matratzen-Mühle
Untere Hundestr. 54
Lübecker Stahlfeder-Matratzen-Fabrik 6080
Schuh-Reparaturen
schnell und gut
J. Schramm
Dornstraße 11 6050

DIO-HAUSHANSA
Dr. Reinhart Gumprecht
Die gute Hausmusik
Königstraße 65/67 Tel. 22950

Der neue 3-Röhren-Ideal-Empfänger 39⁵⁰ (einschl. RM. Röhren)
an guter Hochantenne mindestens 8-10 Sender im Lautsprecher
Vollständige Anlagen hörfertig, mit trichterlosem Lautsprecher für 83.- 113.- 137.-
Auf Wunsch Teilzahlung bis zu 12 Monaten
in Raten von 7.- bis 11.- RM.
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung



Der Senz jubiliert

Weiß nicht, wie mir ist, Mein Herz steht auf Wacht Und hält mich aufer Die ganze Nacht.

Bald klappt mein Puls Und bellt wie ein Hund, Bald schleicht er zum Sterben Matt und wund.

Ich ziehe den Vorhang: Schon blaut der Tag, Eiszapfen hängen Am Badehausdach.

Ich horche hinaus Und lausche hin Dem seltsam klingenden Frühlingsspiel.

(Mit Erlaubnis des Verlages J. M. Spach, Berlin, dem Buche 'Lübecker Volkslieder' in der Uebersetzung von Heinrich Geibel entnommen.)

Achtung Reichstagswähler!

Notwendige Vorbereitungen zur Wahl

Vom Polizeiamt wird uns geschrieben:

Am 21. ds. Mts. hat das Polizeiamt den Ort und die Zeit der Auslegung der Stimmliste für die Reichstagswahl bekanntgegeben. Wir weisen an dieser Stelle noch besonders darauf hin, von der Möglichkeit der Einsichtnahme in die Kartei den weitesten Gebrauch zu machen. Das Polizeiamt hat die Stunden der Auslegung so gewählt, daß alle Bevölkerungskreise, insbesondere auch die Angestellten- und Arbeiterschaft ohne Verhinderung von Arbeit die Stimmliste einsehen können.

Ferner wird auf die heutige Bekanntmachung aufmerksam gemacht, wonach alle stimmberechtigten Personen, die bisher verurteilt haben, ihren Zugang oder Wohnungswechsel dem Einwohnermeldeamt anzuzeigen, aufgefordert werden, diese Anzeige sofort nachzuholen. Derjenige, dessen Name am Wahltag in der Stimmliste nicht verzeichnet steht, geht seines Stimmrechts verlustig. Erfahrungsgemäß muß besonders aus diesem Grunde bei jeder Wahl eine ganze Reihe von Personen zurückgewiesen werden.

Endlich meinen sich heute schon die Anträge auf Ausstellung von Stimmscheinen. Es sei hier gesagt, daß die Stimmscheine erst nach erfolgter Auslegung, also ab 7. Mai 1928, zur Ausgabe gelangen. Dies schließt indessen nicht aus, daß von denjenigen Personen, die in diesen Tagen verreisen und erst nach

dem Abstimmungstage nach Lübeck zurückkehren, schriftliche Anträge auf Ausstellung eines Stimmscheins schon heute beim Polizeiamt (Einwohnermeldeamt, Zimmer Nr. 4) entgegengenommen werden können.

Freies Jugendkartell

An die Eltern der Lehrlinge

Das Freie Jugendkartell, als Zentrale der gesamten proletarischen Jugendorganisationen Lübecks, fordert hierdurch alle Eltern der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter auf, sich an dem Freitag abend 8 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses vom freigewerkschaftlichen Jugendausschuß veranstalteten gewerkschaftlichen Jugendkundgebung zu beteiligen. Nach Beendigung der Kundgebung wird der Sprechchor die beiden Werke von Barthel 'Das Leben' und 'Das Licht ist erschienen' bringen und ein allgemeiner Volkstanz stattfinden.

Genosse Walter Maschke vom Hauptvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Berlin wird in seiner Ansprache den Eltern und Jugendlichen zeigen, wie notwendig es auch für die Jugendlichen ist, sich in den einzelnen Jugendabteilungen der Gewerkschaften zu organisieren, um dadurch die so notwendige Erziehung besserer Lehrverhältnisse zu ermöglichen. Regelung der Lehrverhältnisse, Erhöhung der Kostgeldentschädigung, Schaffung von Freizeit, Erweiterung des Jugendschutzes, Neuorganisation der Berufsausbildung unter Mitwirkung der Gewerkschaften, das alles sind die neuen Aufgaben, die die Gewerkschaften sich im Interesse ihrer jugendlichen Mitglieder gestellt haben.

Eltern, sorgt Ihr dafür, daß diese Forderungen auch durchgeführt und verwirklicht werden, indem Ihr Eure Kinder anhaltet, sofort nach Eintritt in die Lehre Mitglied ihres Verbandes zu werden.

Freies Jugendkartell. J. M.: Bruno Koch.

Erwerb von Gelände für Wochenendhäuser

In den letzten Jahren sind bei der Behörde für Travemünde wiederholt Anträge auf Zurverfügungstellung von Gelände für die Erbauung von Wochenendhäusern gestellt worden. Da der Wunsch nach Wochenendbesitzungen immer stärker wird, hat die Behörde den Plan einer Verwirklichung dieser Wünsche näher erwogen. Für den Bau solcher Häuser kommt der Primwall, nachdem dort der Flughafen errichtet worden ist, nicht mehr in Frage. Andererseits ist es nicht zweckmäßig, Wochenendhäuser in unmittelbarer Nähe des Strandes in Travemünde zu errichten. Die Behörde für Travemünde hat auf Grund des Berichtes eines vom Oberbaudirektor Balzer und dem Oberbaurath Hespeler von dem Oberbaudirektor für den bezeichneten Zweck den Ankauf von Gelände an der Niendorfer Bahn empfohlen. Das Gelände steht im Eigentum des Landwirts Wilhelm Baffow in Travemünde. Baffow ist bereit, die zusammen 8 ha 45 a 62 qm großen Grundstücke gegen eine jährliche Pacht von 5000 RM. zu veräußern, das sind nicht ganz 0,80 RM. für den Quadratmeter. Die durch den Verkauf entstehenden Kosten werden geteilt. Da die Nachfrage

nach Gelände für Wochenendhäuser in der nächsten Zeit noch erheblich zunehmen wird, ist damit zu rechnen, daß das zu erwerbende Gelände für den beabsichtigten Zweck in nicht allzu langer Zeit Verwendung finden wird. Aus diesem Grunde kann der Preis als angemessen bezeichnet werden. Einem Antrage der Behörde für Travemünde und der Finanzbehörde folgend, stellt der Senat die Vorlage zur Mitgenehmigung der Bürgerchaft. Der Betrag sowie die Kosten sollen auf Anlehnmittel verbucht werden.

Bekämpfung des Hausbockkäfers

Im vergangenen Herbst wurde festgestellt, daß das Dachgesparre in der St. Lorenz-Mittelschule am Markwardplatz von Holzschädlingen außerordentlich stark befallen und teilweise ganz zerstört ist. Mehrere Feststellungen wurden in der St. Gertrud-Schule und in der V. St. Lorenz-Schule gemacht. Eine Untersuchung durch die Hauptstelle für Pflanzenschutz ergab, daß die Zerstörungen von dem großen Hausbockkäfer herrühren. Die Schäden sind zum Teil so groß, daß ganze Holzstücke ausgewechselt werden müssen, um einen demnächstigen Zusammenbruch zu verhindern. Noch nicht völlig zerstörte Holzstücke sind bis auf den gesunden Teil zu beschlagen, um sie vor gänzlicher Vernichtung zu bewahren. Außerdem soll das ganze Holzwerk mit einem Schutzanstrich versehen werden. Die Kosten lassen sich nicht genau veranschlagen, weil die Schäden an der Oberfläche des Holzes nicht erkennbar sind. Für die drei genannten Schulen werden die Ausgaben auf 12000 RM. geschätzt, wovon 7000 RM. in den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1928 eingestellt sind.

Zwischen sind auch die übrigen staatlichen Gebäude einer Untersuchung unterzogen worden. Dabei ist festgestellt, daß in 109 Gebäuden der große Hausbock und in 153 Gebäuden der kleine Hausbock (Wurmtrieb) vorhanden ist. Bei der Mehrzahl der Fälle handelt es sich um geringfügige Beschädigungen, deren Beseitigung keine großen Schwierigkeiten bereitet. In 22 Gebäuden ist aber eine durchgreifende Bekämpfung des Schädlinge, z. T. durch eine vollständige Erneuerung der vom Wurm zerstörten Holz, unbedingt notwendig. Hieron sind lediglich die Kosten für die Beseitigung der Zerstörungen in dem Brennergebäude des Städtigen Krummel im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1928 vorgesehen. Für die Beseitigung der übrigen Schäden, deren Kosten auf 18700 RM. geschätzt werden, stehen besondere Mittel nicht zur Verfügung. Zu der Summe von 18700 RM. kommen noch die Mehrkosten von 5000 RM. für die erforderlichen Schuttmittel, so daß insgesamt noch 23700 RM. erforderlich sind. Einem Antrage der Baubehörde folgend, stellt der Senat zur Mitgenehmigung der Bürgerchaft, diesen Betrag zu bewilligen.

Zahlung der Renten bei der Post. Wegen des Maifeiertages werden die Invaliden- und Unfallrenten erst am 2. Mai ausbezahlt.

Erwerbslose Parteigenossen und Jugendliche unter 18 Jahren erhalten Maifestkarten am Freitag und Sonnabend zum Preise von 20 Pf. im Sekretariat, Johannisstraße 48, 1.

Dem gemeinsamen Ausschuss des Senats und der Bürgerchaft für die Neuordnung der Beamtenbesoldung wurde ein Antrag Schmidt und Gen. zur Prüfung überwiesen. Der Antrag fordert, den Senat zu ersuchen, 1. seinem Vertreter im Reichsrat

Der Maitag naht

Genossen, demonstriert für eure Forderungen!

Rüstet zum Massenaufmarsch

Mai-Sitten

Uralte Bräute — Mädchen werden verheiratet — Walpurgisnacht

Überall unter vielen Völkern Asiens und Europas gab es seit uralter Zeit Feste zur Feier der Einkehr des Frühlings. Bei den alten Germanen beging man in der Nacht am Anfang des Bonnemonsats Mai Freudenfeste zu Ehren der Hochzeit des Boban mit der gütigen Frühlingsgöttin Freya. Ihr war der Bonnemonsat geweiht. Auf den Berggipfeln entzündeten unsere Vorfahren in der Nacht zum Maibeginn Freudenfeuer, um die das junge Volk tanzte. Noch heute gibt es in manchen Gegenden diesen Gebrauch, bei dem die jungen Mädchen an die Burschen verheiratet werden. Wer aber in der Maiennacht eine Schöne gewinnt, der darf das ganze Jahr hindurch nicht mit einer anderen gehen und stets nur mit seiner Maid tanzen. Beim Maiensfest werden auch heute noch der Matenkönig und die Matenkönigin gekürt (gewählt). Nicht selten sind aus solchen Verbindungen glückliche Ehepaare geworden.

Uralte ist auch die Sitte, eine junge, grüne Birke mit bunten Bändern geschmückt am ersten Tage des Bonnemonsats als Maibaum im Dorfe aufzustellen, darunter das junge Volk sich bei Tanz, Schmaus und Spiel erfreut. In manchen Gegenden stellen die Burschen auch wohl den jungen Mädchen einen Maibaum zum Zeichen ihrer Liebe unter das Kammerfenster. Birke und Holunder waren bei den alten Germanen der liebenden gutgefinnten Göttermutter Freya geweiht, ebenso wie die Eiche als der Baum Bobans galt. Noch jetzt sagt man wohl in Westfalen: 'Wörn Holler (Holunder) mot man den Saut afrü!'

Zu Beginn des Bonnemonsats zogen die guten Götter von den Bergen zu Tal. Vor ihnen flohen die bösen Winterriesen, und unter den Segenswünschen der Himmlischen begann die Natur aufs neue zu grünen und zu blühen. Vielleicht ist mit diesem Glauben der uralten Germanen auch der in manchen Gegenden übliche Maientritt um die Saatfelder mit einem nachfolgenden Ringeltreiben auf grünem Wiesenplan zurückzuführen. Früher ritt in einigen Gegenden Bayerns sogar der Wirtzer im vollen

Ornat hoch zu Ross mit, um die jung sprichenden Felber zu weihen. Dieser Gebrauch war auch als Maigrasentritt bekannt.

Uralte ist auch der Glaube an die heilende Kraft des Matentaus. Matwasser, Mattau, Matregen, so glauben die Leute, besitzen gesundheitsbringende Wirkung. Für besonders heilkräftig gegen Augenleiden hält man das vor Sonnenaufgang des 1. Mai im Brunnen oder Bergbach geschöpfte Wasser. Ein alter Spruch sagt: 'Im Meyen ist die beste Zeit, eine Badfahrt anzutreten!'

Tatsächlich verordneten auch Ärzte im Mittelalter gern Heilkuren in den Wildbädern zur Zeit des jungfräulichen Matentaus. So spricht Paracelsus von der jungfräulichen Matkraft der Bäder.

Unter der Einwirkung des Christentums sind die Reste der altgermanischen Abergläube immer mehr verschwunden, oder sie nahmen eine vollkommen veränderte Form an. Das betrifft z. B. die am 1. Mai begangene Walpurgisnacht, die vor allem ja heute noch auf dem Brocken, dem Hagen- oder Blockenberge, begangen wird. Walpurgis war Ende des 8. Jahrhunderts Abtissin im Kloster zu Heidenheim bei Eichstätt. Sie galt im Volk als die Beschützerin aller Zauber- und Hexenkünste, und da ihre Heiligprechung an einem 1. Mai geschah, so fällt auf diesen Tag auch das Walpurgisfest.

Noch lange nach Vorbringen des Christentums im alten Sachsen und im Herz feierten wohl oben auf der Brocken Spitze Anhänger der altgermanischen Götter in der Nacht zum 1. Mai ein Fest zu Ehren der Hochzeit des Boban mit der Freya. Mächtige Feuer wurden dabei abgebrannt, bei deren Ausleuchten dann die schon christlich gewordenen Talbewohner an ein wildes Treiben böser Geister und Hexen auf der Bergspitze glaubten und darin sicherlich von den Geistlichen besträuft wurden. So entstand aus dem Frühlingfest der heidnischen Germanen die bis heute erhaltene Walpurgisnachtsfeier auf dem Brocken, da alljährlich viele Menschen hinaufziehen, um nächtlicherweile unter Abfeuern von Böllern und Feuerwerk, in Teufelsmästen und Mummenganz mit den Brockengeistern und Hexen ein feuchtschickliches Fest bis zum frühen Morgen zu begehen. Eine Fahrt in den Harz, ein Aufstieg nach dem Brocken zur Feier der Walpurgisnacht ist überall der Mühe wert. Goethe sogar war davon ganz begeistert.

stert. Er hat die Walpurgisnacht auf dem Brocken in seinem 'Faust' verewigt.

Auch bei den alten Griechen und Römern wurde der Einzug des Bonnemonsats festlich begangen. Maria, nach dem Glauben der Griechen die Tochter des Atlas und der Plejone, gebar als Geliebte des Zeus den Götterboten Hermes. Maja, in der römischen Götterwelt die Tochter des Faunus und Gemahlin des Vulkan, galt im alten Rom als Fruchtbarkeit verleihende Frühlingsgöttin. Nach ihr erhielt der Bonnemonsat den Namen Majus, daher auch unser Wort Mai stammt. Am 1. Mai opferden die Römer der Göttin Maja bei Gelegenheit des Frühlingssfestes ein Schwein.

Wie im Weihnachtssfest und Osterfest, so sind auch im Pfingstfest Gebrauche altheidnischer Feten übernommen, und zwar vor allem aus dem Frühlingssfest zum 1. Mai. Das betrifft u. a. auch das Pflanzen von Maibäumen (Birten), an den Straßen und das Schmücken der Hauseingänge mit Maigrün zu Pfingsten.

STK. Berlin-Neuport. Für den Flugverkehr kommen folgende Wege in Betracht: 1. Ueber Island und Neufundland 6400 Kilometer, wovon längste Seestrecke 3200 Kilometer. 2. Ueber Lissabon, Agoren, Bermuda 8500 (3800) Kilometer. 3. Ueber Lissabon, Agoren, Neufundland 8000 (2100) Kilometer. 4. Ueber Nordshottland, Island, Grönland 6800 (1300) Kilometer. Bisher hatte die Länge des Seeweges immer eine wesentliche Rolle bei der Wahl des Flugweges gespielt. Aber die kürzeste Route (über Südgrönland) ist zugleich auch die stürmischste und gefährlichste, von Schiffen und menschlichen Siedelungen am dünnsten besetzt. Die südliche Route ist am wenigsten gefährlich, aber dafür am längsten, jedoch ist der Seeweg nicht so lang wie bei mittleren Wegen. Bemerkenswert ist noch, daß Neuport südlicher liegt wie Berlin, nämlich etwa auf der Breite von Neapel, und daß die Luftlinie Berlin-Neuport ziemlich 6000 Kilometer mißt. Gestreckt es Flugzeuge oder Luftschiffe zu bauen, die aus den stürmischen unteren Luftschichten herauskommen können und z. B. in 15-Kilometer Höhe mit 500 km/st dahinfliegen, so wird der Reisende in 12 Stunden von Berlin nach Neuport fahren. Das ist der Traum der Gegenwart — Realität einer ziemlich nahen Zukunft!

Neues aus aller Welt

Autobusunglück bei Berlin

10 Personen verletzt.

Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich am Mittwoch mittag in der Haendelstraße in Berlin-Lichterfelde. Dort stieß ein in voller Fahrt befindlicher Schnell-Patrouillenwagen der Einsatzbereitschaft Stegloff mit voller Wucht gegen einen Gaslandelaber. Das Automobil wurde schwer beschädigt und stürzte um. Die Insassen, ein Führer und neun Polizeiwachmeister, wurden teils in weitem Bogen auf das Straßengestänge geschleudert, teils unter den umgestürzten Wagen festgeklemmt. Alle zehn Beamten erlitten schwere innere Verletzungen und Knochenbrüche. Sie befinden sich jedoch außer Lebensgefahr.

Der Polizeikraftwagen kam von Lichterfelde-Nord durch den Hindenburgdamm und wollte am Haendelplatz einbiegen. In diesem Augenblick kam eine Kraftdroschke dem schnellfahrenden Patrouillenwagen entgegen. Der Führer war nicht mehr imstande, rechtzeitig abzustoppen. Das Unglück war geschehen. Passanten und Straßenbuhner leisteten die erste Hilfe. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Unfall hatte eine starke Verkehrsstörung zur Folge.

Das Ende eines Banditenklebblatts

Nach monatelanger Fahndung ist es der saarländischen Polizei gelungen, drei Schwerverbrecher des Handwerk zu legen, die das Saargebiet lange Zeit unsicher gemacht haben. Zwei der Täter sind verhaftet worden; die Auslieferung des dritten, der nach Frankreich geflüchtet war, steht bevor. Das Klebblatt hat vor allem durch zwei schwere Raubüberfälle von sich reden gemacht. Im Januar ds. J. überfielen sie bei Kalbach einen 30jährigen Postkutscher, rissen ihn vom Sattel, verletzten ihm einen Kniefergelenk in die linke Wange und raubten ihm den Postkutschbeutel. Die drei Räuber, die den Überfall maskiert ausführten, flüchteten dann in den Wald. Die beiden festgenommenen Banditen haben ferner eingestanden, auch den im August d. J. verübten Raubzug in das Laboratorium der Dillinger Hütte ausgeführt zu haben. Sie hatten sich hier Masken vorgebunden und waren in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr in das Laboratorium eingedrungen. Den dort beschäftigten Chemikern und Angestellten hielten sie Pistolen vor und raubten dann aus verschiedenen Behältern, die sie ausraubten, für über 40000 Franken Platin, das sie dann im rechtsrheinischen Deutschland veräußerten. Man nimmt an, daß das Klebblatt eine Reihe anderer Verbrechen, insbesondere schwere Einbrüche verübt hat, für die bisher die Täter nicht ermittelt werden konnten.

Wahnsinnstat einer Mutter. In Sommerfeld l. W. hat die unversehrte Marie Weußer sich selbst und ihre beiden in den 20iger Jahren stehenden Söhne durch Leuchtgas vergiftet. Die Frau leitete, nachdem ihre beiden Söhne gegen 11 Uhr abends zu Bett gegangen waren, den Gas Schlauch aus der Küche in das Schlafzimmer und drehte dann den Hahn auf. Die Täterin zeigte in den letzten Tagen Spuren von Schwermut und Irrsinn.

Die gestohlenen Altarbilder. Ende Februar d. J. waren aus der Kapelle der Radolzburg in Franken drei wertvolle Altarbilder gestohlen worden. Der Fall wurde bereits nach 14 Tagen aufgeklärt. Mit Wissen und auf Veranlassung eines Berliner Kunsthändlers Lippmann sowie des Kunsthändlers Arnim Schmidt und eines Münchener Kunsthändlers Meyer waren zwei gemeinbändige Berliner Einbrecher mit dem Chauffeur Günther Breitfeld von Berlin mit einem Auto nach der Radolzburg gefahren, wo der Diebstahl in kaum 10 Minuten durchgeführt wurde. Die Bande war dann mit der Beute nach Berlin geflüchtet. Lippmann, Meyer und einer der Einbrecher wurden festgenommen. Jetzt ist es der Berliner Kriminalpolizei durch eine umfassende Fahndung gelungen, auch den Kunsthändler Arnim Schmidt in Amsterdam festnehmen zu lassen. Seine Auslieferung steht bevor.

Hungersnot in Indien. Infolge der Missernte des letzten Jahres wird Bengalen von einer fürchterlichen Hungersnot heimgeschickt. Im Bankura-Distrikt starben 70 000 Menschen. Am schwersten leiden 20 000 Weiber, die infolge der schlechten Lage der Landwirtschaft ihre Erzeugnisse nicht absetzen können. In Kalkutta ist eine Unterstützungskasse gebildet worden, die jedem Erwachsenen täglich 10 Pf. Unterstützung zahlt.

Ein Schupowachmeister ermordet

Eine schwere Bluttat hat sich am Mittwoch früh auf dem Bahnhof in Wolgast in Pommern zugetragen. In Drei-bergen in Mecklenburg war am Dienstag ein aus Berlin-Abterhof gebürtiger 27 Jahre alter Willy Kron aus dem Gefängnis, in dem er wegen Einbruchs und Diebstahls eine mehrjährige Strafe abgesessen hatte, entlassen worden. Am Mittwoch früh erschien er auf dem Bahnhof in Wolgast und wollte eine Fahrt nach Berlin, wohin er mit dem Zuge 8.20 Uhr fahren wollte. Der Wachmeister Pisch, der den Bahnhof kontrollierte, fragte den Mann nach seinen Papieren. Statt jeder Antwort zog Kron eine Pistole, die er sich nach seiner Entlassung verschafft haben muß, und schrie mit zwei Schüssen den Beamten nieder. Pisch war sofort tot. Der Verbrecher ergreift zunächst die Flucht. Bei seiner Festnahme an der Wolgaster Fähre brachte er sich einen tödlichen Schuß bei.

Eine furchtbare Kesselexplosion

Bei der 25 Personen umgekommen sind, entstand am Bord des Fischdampfers „Amanca“ bei Vigo (Spanien). 7 Mann erlagen den erlittenen Verletzungen, 18 ertranken. Ein anderes schweres Schiffsunglück ereignete sich bei Dos Passages in Spanien. Dort lief der Fischdampfer „Sofal“ auf Grund. 5 Mann der Besatzung kamen in den Wellen um.

Ein zweiter Fall Bergmann

Treue Lombardbetrügereien, bei denen nahezu 300 000 Mark erschwindelt wurden, sind von der Kriminalpolizei in Dulsburg aufgedeckt worden. Die Hauptakteure der Betrugsmondbred sind ein Ehepaar Münster und ein Kaufmann Hadendroch. Das Klebblatt gab Zeitungsausschnitte an, worin für kurzfristige Darlehen 50 bis 100 Prozent Zinsen versprochen wurden. Als Sicherheit wurde die Wohnungseinrichtung angeboten. Die Schwindler arbeiteten auch mit gefälschten Briefbögen und angebliebenen Massenaufträgen. Genau wie Bergmann täuschten sie ihre Kunden dadurch, daß sie zunächst die Darlehen mit hohen Zinsen zurückzahlten; außerdem gaben sie vor, die russischen Rechtsverbände durch Vermittlung des Roten Kreuzes zu betreiben. Zu diesem Zweck hatten sie sich Briefbogen mit dem Firmenabdruck „Rotes Kreuz, Verband zweigleisiger Dortmund“ angeschafft. Unter den Geschädigten befinden sich fast alle Schichten der Bevölkerung, Dienstmädchen, Arbeiter; auch ein Geheimer Regierungsrat soll als Geldgeber aufgetreten sein. Als der Schwindel sich nicht länger verbergen ließ, verschwand das saubere Trio spurlos. Das Ehepaar Münster hat seine Wohnungseinrichtung über 20mal verpfändet.

Ein frecher Banditenstreik ist in Marseille verübt worden. Dort stellten sich in einem Milchladen zwei Männer als Polizisten vor, die beauftragt seien, nach falschen Hundertfrankenscheinen zu forschen. Sie ließen sich von der im Laden anwesenden Frau Hundertfrankenscheine im Betrage von 5000 Franken übergeben. Als der Milchhändler selbst erschien, forderten sie ihn auf, mit zur Polizei zu kommen. Alle drei bestiegen eine Autobroschke. Auf der Fahrt mußte der Milchhändler den Gaunern noch seine Brieftasche, die 1000 Franken enthält, aushändigen. Als das Auto vor dem Polizeigebäude hielt, baten ihn die „Polizisten“, einen Augenblick zu warten. Die Schwindler gingen ins Gebäude und verschwanden durch einen hinteren Ausgang. Sie konnten bisher noch nicht verhaftet werden.

37 Angestellte als Diebe. Seit fast einem Jahre wurde eine Pariser Parfümerie von Dieben heimlich, deren Spuren un-auffindbar schienen. Nunmehr ist es einem als Arbeiter verkleideten Detektiv gelungen, nicht weniger als 37 Angestellte des Hauses als Täter festzustellen. Sie haben Waren im Werte von mehr als ½ Million gestohlen.

Bei einem Nebungssturz ins Meer gestürzt ist am Mittwoch in Saint Nazaire (Frankreich) ein Wasserflugzeug. Beim Ausfall auf das Waller explodierte der Motor. Drei Insassen des Flugzeuges konnten von einem herbeieilenden Dampfer gerettet werden, ein vierter wird vermißt.

Fünf Tunnelarbeiter getötet. Durch Erdbeben in einem im Bau befindlichen Tunnel der Linie Aosta-Pre-Saint-Dibier wurden elf Arbeiter verunglückt. Nach 14stündiger Rettungsarbeit konnten sechs der Verunglückten lebend geborgen werden, die übrigen fünf sind tot.

Die Einnahmen aus Beiträgen sind unter dem Einfluß des Gesetzes vom 8. April 1927, das die Beitragssätze mit Wirkung vom 27. Juni 1927 erhöhte, nicht unerheblich gestiegen. Auch die Wirtschaftslage hat diese Entwidlung begünstigt. Im ersten Kalendertrimester 1927 betragen die Beitragseinnahmen im Monatsdurchschnitt rund 58 Millionen RM., in den Monaten Oktober bis Dezember 1927 dagegen rund 84 Millionen RM. Die gesamten Beitragseinnahmen im Jahre 1927 betragen 871 Millionen RM. Das Geschäftsjahr 1927 wird hauptsächlich infolge der Erhöhung der Beiträge mit einem größeren Ueberschuß abgeschlossen. Auch die Aufwertung, die höheren Zinsen, der Zuschuß von 40 Millionen RM. aus den Einnahmen des Reichs und ferner die Ertragleistung der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte (Steigerungsbeträge für Wanderversicherung), die auf 85 Millionen RM. festgesetzt ist und im Jahre 1927 verbucht wurde, tragen zur Erhöhung des Ueberschusses bei, der auf etwa 250 Millionen RM. geschätzt werden darf.

Filmschau

Zentraltheater. Das ist die Geschichte des kleinen Fabrik-mädchens: sie fällt angenehm auf, wird Revuestar und Braut des Theaterdirektors. Der Hochzeit steht im Wege, daß dieser bereits eine Frau hat, von der er geschieden zu sein glaubte. Damit die Bahn frei wird, muß sie von einem Auto überfahren werden. Womit das Lustspiel sich in Wohlgefallen auflöst. **Ueberblick:** „Ja — der Sonnenstein“. Dieses nicht mehr ganz neue Lied wird ausgiebig gespielt, das „Sonnenscheinchen“ durch Vera Reynolds entzückend dargestellt. — Die andere große Sache „Die Gefangenen des Schicksals“ rollt auf dem trübsinnigen Kriegshauptplatz ab. Liebesgeschichte, Intrigen erblich bedingung der vom Schicksal zusammengeführten beiden jungen Menschen. — Gemeltz Wochenschau, Drauer: und Drüber in einer gewaltigen Groteske und ein interessanter Norag-Film tschischen Inhalts machen das Programm abwechslungsreich. — Etwas Neues bedeutet das Aufsteigen der Lauerin Kalia Sabin. Vor der großartigen Leinwand tanzt die Dame einen Walzer, einen Phantasie- und einen Tambourintana- und fand mit ihren Darbietungen lebhaften Beifall.

Anweisung zu geben, beim Finanzministerium dahingehend vorzulegen, daß die Reichsbeamten, die in der Stadt Lübeck ihren Wohnsitz haben, in die Dreiklasse A der Reichsbeamtenbesoldungsordnung gehoben werden und ferner 2. Mittel bereit zu stellen, um die Gehaltszulagen für die Beamten des Lübecker Staates nach der Dreiklasse A der jetzigen Beamtenbesoldungsordnung zu tätigen. Der Ausschuss empfiehlt, den Antrag unter Ziffer 1 in der folgenden abgeänderten Fassung anzunehmen: Der Senat wird ersucht, in der Frage der Zulageerhöhung Lübeck in die Dreiklasse A erneut Schritte beim Reichsfinanzministerium zu tun. Den Antrag unter Ziffer 2 abzulehnen.

Die Anmeldungen für die Anfang Mai stattfindenden Kurse für gerungelose Obsterziehung sind erfreulicherweise so zahlreich eingegangen, daß jetzt nur noch in den Kursen am Freitag, dem 4. Mai, und Sonnabend, den 5. Mai (8—8 und 7—10 Uhr) Plätze frei sind. Näheres siehe im Einzelgenetel.

Heute beginnt Sarraani in Lübeck. Heute, Donnerstag abend, pünktlich 7.30 Uhr wird in Lübeck auf dem Platz an der Schwartauer Allee Sarraani sein mit Spannung erwartetes lebendiges Gastspiel beginnen. Als erste Nummer des Programms aller Erdteile wird die berühmte „Sarraani-Parade“ in der Reihenmanege aufgeführt: die Vertreter der exotischen Völker, die Wälsten, Retier, Längelinnen marschieren in ihren Prunkkostümen auf, und Direktor Stofz-Sarraani wird Lübeck durchstreifen. Dann rollt sich in einem mittelständigem Rhythmus, in einem phantastischen Wirbel von Farben und Tönen das Programm der Chinesen, Japaner, Tibetener, Grusnier, Tataren, Indianer, Australier, Jaber, Negier, Taherier, der Löwen, Tiger, Bären, Elefanten, Kamels, Pferde, der Clowns, Schutler, Luftakrobaten ab. Während des Aufbaus der Sarraani-Schau in Lübeck ist oft die Frage aufgeworfen worden: wozu ist dieser ganze ungeheure Apparat nötig? Die Antwort auf diese Frage wird das Eröffnungsprogramm Sarraanis geben: gewaltige Leistungen sind nur durch gewaltigen Aufwand zu erzielen. — Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß Sarraani unwillkürlich am 2. Mai sein Lübecker Gastspiel schließt.

Berein für Einheitskurzschrift. Der Deutsche Stenographenbund in Dresden, die Spitzenorganisation der die Einheitskurzschrift pflegenden Stenographenvereine, dem auch der Verein angehört, hält vom 22. bis 28. April d. J. eine Herbstwoche ab. Die Herbstwoche hat den Zweck, die breite Öffentlichkeit auf die Nützlichkeit der Aneignung stenographischer Fertigkeiten für jeden mit Schreibarbeit Beschäftigten und auf den Wert der stenographischen Einheit aufmerksam zu machen. Verbunden mit der Herbstwoche ist ein Preiswettbewerb für alle, die die Einheitskurzschrift erlernt haben, einerlei, ob sie einem Stenographenverein angehören oder nicht. Die Bedingungen können vom 2. Vorstehenden, H. Magnusson, Pegelstraße 12, I. bezogen werden, der auch weitere Auskunft gern erteilt. — Viele meinen, nach Beendigung eines Kursus für Anfänger könne ein Stenograph zu sein. Das ist ein Irrtum. Die Fertigkeit in der Handhabung der gewöhnlichen Schrift hat sich jeder durch jahrelange Übung erwerben müssen. Auch bei der Stenographie ist es nicht anders. Wer es zu guten Leistungen bringen will, muß unablässig üben. Die beste Gelegenheit dazu findet man in einem Stenographenverein, der seinen Mitgliedern Fortbildungsunterricht und Diktatübungen bietet und seine Bücherei zur Verfügung stellt.

Karambolage eines Sarraani-Autos mit einem Milchwagen. Heute früh kollidierte an der Ecke Fadenburger-Swartauer Allee ein Kraftwagen Sarraanis mit einem Milchwagen der Hansa-Meleerei. Die Sarraaniwagen kamen mit Anhänger die Fadenburger Allee herunter. Bei der Einbiegung in die Schwartauer Allee war für die Anhänger der langen Sarraaniwagen die Kurve zu klein, so daß der auf der rechten Seite stehende Milchwagen hart getroffen, herumgerissen und gegen einen Baum gedrückt wurde. Dabei zerbrach die Deckscheibe. Das Scheu gewordene Pferd lief dann mit dem Wagen schräg über das Straßenbahngleise, auf dem gerade ein Wagen der Linie 4 herangefahren kam. Glücklicherweise gelang es, beide Wagen zum Halten zu bringen. Außer dem Deckscheibenschaden und einigen Milchschafen entstand kein Schaden. Eine große Menschenmenge hatte sich bei diesem Vorfall sofort angesammelt. — Es zeigte sich hier, wie wenig einladend die Baubehörde gehandelt hat, als sie den Vorbau von Begalle genehmigte. Dieser Bau verhindert an dieser Verkehrsreichen Ecke den freien Blick für Kraftwagenfahrer. Hier wäre eine Verbreiterung der Straßenbiegung sehr notwendig gewesen. Statt dessen verbaut man die Ecke. Weitschauend ist das gerade nicht.

Ausstellung „Neues Wohnen“. Wie mitgeteilt, veranstaltet die Lübecker Ausstellungshallen-Gesellschaft m. b. H. in der Zeit vom 25. August bis 9. September in der Stedenhunderjahrhalle eine Ausstellung „Neues Wohnen“. Die Vorbereitungen für die Ausstellung sind bereits weit vorgeschritten. Es zeigt sich erfreulicherweise viel Interesse für die Veranstaltung in und außerhalb Lübecks. Interessenten, die sich an der Ausstellung beteiligen wollen, erhalten Auskunft und Unterlagen von der Lübecker Ausstellungshallen-Gesellschaft, Breite Straße 10.

Schnellere deutsche D-Züge. Die von den Reichsbahn auf der Strecke Harburg-Lehre durchgeführten Versuchsfahrten zur Erzielung eines 100-Kilometer-Tempos für D-Züge, die von besonders schweren Lokomotiven geführt werden, sind jetzt abgeschlossen. Die festgelegte Kilometerzahl ist teilweise noch überschritten worden. Die Erhöhung der D-Zug-Geschwindigkeit soll nunmehr auch im Sommerfahrplan durchgeführt werden.

Die Belegschaft der Firma Hiel & Söhne befindet sich wegen Lohnhöhenunterschieden im Streik. Inaugur in fern-anhalten. **Deutscher Metallarbeiter-Verband** **Bewirtschaftungsstelle Lübeck**

Bürgerchaftsfraktion!

Freitag ab. 6 Uhr Sitzung im Rathaus. Vollzähligerschienen!

Das „ehr-ähnliche“ Verhältnis

Nach der bis 30. September 1927 gültigen Fassung des § 37 des Reichsversicherungsgesetzes hatten Kriegswitwen erhöhte Witwenrente zu beanspruchen, solange sie für ein Kind (auch ein uneheliches) zu „sorgen“ hatten. Eine Kriegswitwe hatte nach der Bekräftigung eines unehelichen Kindes die Erhöhung ihrer Rente beantragt. Das Versorgungsamt lehnte ab, das Versorgungsgericht erkannte an. Das Reichsversicherungsgericht entschied:

„Die Witwe lebt mit dem Vater ihres unehelichen Kindes in einem ehelichen Verhältnis. Er nimmt also tatsächlich die Stellung eines ehelichen Vaters ein. Hieraus glaubte der Senat schließen zu müssen, daß hier von einem Sorgen der Witwe für das Kind... selbst wenn sie ihren mütterlichen Pflichten gegen das Kind nachkommt, nicht mehr die Rede sein kann. Er hat deshalb den Anspruch der Klägerin auf erhöhte Witwenrente für die Zeit bis zum 30. September 1927 verneint.“

„Ehe-ähnliche Verhältnisse“ sind den Muderern ein Grauel. Die Muder werden deshalb von der Entscheidung des

Achtung! Elternratswahl!

Seht die Wählerlisten ein

Sie liegen in den Schulen in der Zeit vom 26. April bis 2. Mai zur Einsicht aus

Reichsversicherungsgerichts, die das „Korrespondenzblatt“ des Reichsbundes für Kriegsbeschädigte usw. der Mittelteil bekannt gibt, sehr befreidigt sein. Glücklicherweise kann sich aber die Entscheidung nicht mehr so recht auswirken, da nach der neueren Fassung des § 37 R. V. G. alle Witwen eine mindestens 50-prozentige, bei Vollendung des 50. Lebensjahres oder bei Erwerbsunfähigkeit eine 80-prozentige Witwenrente zu beanspruchen haben ohne Rücksicht auf das Vorhandensein von Kindern. Inzwischen aber wird das Muderium in den amtlichen Fürsorgestellen, die bei Anträgen von Witwen auf Gewährung der Zusatzrente die „Bedürftigkeitsfrage“ zu prüfen haben, geneigt sein, Honig aus jener Entscheidung des Reichsversicherungsgerichts zu saugen.

Die Bilanz in der Invalidenversicherung für 1927

230 Millionen Jahresüberschuss

In einem Verwaltungsbericht nennt das Reichsversicherungsamt für das Jahr 1927 die vorläufigen Zahlen der Einnahmen und Ausgaben in der Invalidenversicherung. Danach sind im Jahre 1927 für sämtliche Versicherungsträger durch die deutsche Reichspost rund 700 Millionen RM. veranlagt worden. Die ohne Vermittlung der Post gezahlten Beiträge werden auf rund 25 Millionen RM. geschätzt. Außerdem haben die Träger der Invalidenversicherung den Trägern der Angestelltenversicherung im Jahre 1927 an Steigerungsbeträgen für Wanderversicherung insgesamt fast 10 Millionen RM. schattet, wovon rund 4 Millionen RM. aus dem Jahre 1926 übernommen waren.

Vulkanausbruch und Erdbeben in Griechenland

Erdstöße auch in Italien

Ein ungeheurer Vulkanausbruch hat sich Mittwoch morgen bei Sauffali in der Nähe von Korinth ereignet. Der Ausbruch wurde von schweren Erdbeben begleitet, die in der ganzen Umgebung große Zerstörungen verursachten. Auch die Inseln Syra und Mytilene sind von Erdbeben heimgefallen worden, die beträchtlichen Schaden verursachten. Dem Erdbeben folgte ein heftiger Sturm. Seit gestern regnet es. Nach den Erdstößen veränderte sich aber der Regen in Hagel. Das Erdbeben hat die Häuser von Korinth, die noch stehen geblieben waren, in Trümmer gelegt.

Die Nacht, die außerordentlich finster war, verging in schrecklicher Panik. Jede Beleuchtung war unmöglich, weil das Erdbeben auch die Elektrizitätswerke vernichtet hat. Das Erdbeben meißelte sich mit dumpfem Donner an, dem sofort die Erdstöße folgten. Der Teil der Bevölkerung, der sich nach dem ersten Erdbeben wieder in die Häuser gewagt hatte, flüchtete nach den ersten Anzeichen des neuen Bebens in wilder Panik mitten durch den Hagel weit hinaus und wagte erst in größerer Entfernung von der Stadt haltzumachen.

Auch in Athen war Mittwoch früh ein ziemlich starkes Erdbeben zu verspüren. Sachschaden wurde hier nicht angerichtet. Im Hafen von Piräus hat sich der Meeresspiegel wesentlich gehoben, stellenweise bis zu 8 Meter. Man glaubt, daß dies mit dem Erdbeben von Korinth zusammenhängt.

Die aus Korinth eingetroffenen Nachrichten geben ein fürchterliches Bild über die Leiden und die Not der dortigen Bevölkerung.

Das unterirdische Rollen, das dem Erdbeben voranging, verfehlte die verzweifelste Bevölkerung fast in Wahn. Fürchterlich war das dem Erdbeben folgende Gewitter. Unter der Bevölkerung von Korinth hat sich nun der Aberglaube verbreitet, daß in der Umgebung der Stadt die Erde sich ins Meer senken werde. Deshalb drängen in der dunkelsten Nacht trotz Gewitter und Hagel ganze Karawanen aus Korinth auf, um ins Innere des Landes zu ziehen. Allgemein befürchtet man, daß sich das Erdbeben wiederholen werde. Der unterirdische Donner hält noch immer an, was als Anzeichen eines neuen Bebens gedeutet wird. In den Morgenstunden gab es tatsächlich in Korinth ein neues Beben, das aber ziemlich schwach war.

Nach offiziellen Angaben wurden bei der Erdbebenkatastrophe 108 Personen getötet und 700 verletzt. Die Gesamtzahl der eingestürzten Gebäude übersteigt 10 000 und die der unbewohnbar gewordenen Häuser 10 500. 200 000 Personen sind obdachlos. Der Sachschaden beläuft sich auf mehr als 2 1/2 Milliarden Lira.

In Philippopol sind nach der bisherigen Feststellung mehr als 3000 Häuser eingestürzt. Über 6000 Häuser sind unbewohnbar geworden, mehr als 2800 Gebäude müssen repariert werden.

Der Corriere della Sera meldet weitere Einzelheiten über das Erdbeben im Gebiet von Monte Amigta bei Siena. Danach ist die Bevölkerung, die schon mehrere Nächte im Freien zugebracht hat, über die sich fortwährend wiederholenden Erdstöße sehr beunruhigt.

Die Funktionärsschulung. Richard Käßiger gibt wertvolle Ratschläge zur besseren Ausgestaltung der in den Bezirken veranstalteten Ferienkurse. Walter Fabian und Martin Gieseler behandeln Fragen, die mit dem Ausbau der Volkshochschulen und der Volkshochschulbildung zusammenhängen. Zum Schluss wird auf die vorliegende Literatur für Propagandaanstaltungen im Wahlkampf hingewiesen. In der „Bücherei“ selbst findet vor allem eine umfangreiche Abhandlung von Professor Hugo Zitts über Eugenik, in der die Grundlagen der qualitativen Bevölkerungspolitik an Hand der in den letzten Jahren stark angeschwollenen Literatur dargelegt und die verschiedenen Standpunkte aus kritisch untersuchen werden. Die „Bücherei“ mit Beilage „Arbeiterbildung“ ist zum Preise von 1,50 RM. für das Vierteljahr durch die Post oder die Buchhandlung zu beziehen. Einzelnummern kosten 75 Pfennige. Der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW. 68, Lindenstr. 8, stellt Probenummern gern zur Verfügung.

Europäische Kultur und Nationen. Der moderne europäische Bürger gerät in Entsetzen, wenn er etwas vom Nationalismus hört oder liest. Daß diese geheuchelte Sittlichkeit nur ein Zeichen mangelnder eigener Kultur ist, geht u. a. aus einer Betrachtung über die Lebensbedingungen in Asien hervor, die die bürgerliche Sportzeitschrift „Der Reichthaler“ veröffentlicht. Darin heißt es: „Die Dschonka ist ein mit Gesang begleiteter japanischer Nationaltanz, während dessen sich die langenden Mädchen völlig entkleiden. Er wurde von der Regierung in allen Kistenplätzen verboten, nicht weil er an und für sich unzüchtig ist, sondern weil er durch den europäischen Einfluß unzünftig gemacht wurde und dadurch entartete.“ — Das ist ein geradezu beschämendes Urteil über die europäische „Kultur“.

Gewerkschaften

Internationale Arbeiterversammlung 1928. Zur Vorbereitung der internationalen Arbeiterversammlung des Jahres 1928, die sich besonders mit Angelegenheiten der seemannischen Sozialpolitik (Arbeitsdauer an Bord der Schiffe, Schutz der Seeleute in Krankheitsfällen, Verbesserung der Aufenthaltsverhältnisse der Seeleute in den Häfen) befassen wird, fand vom 1. bis zum 10. April in Genf eine internationale Arbeiterversammlung statt, an der Vertreter der Arbeiter und der Seeleute teilnahmen. Der Bericht des Direktors des IWA, der er kennen, daß der Arbeitsschutz zur See einige Fortschritte gemacht hat. Ueber die Regelung der Arbeitszeit an Bord der Schiffe wurde vom IWA ein umfangreicher Bericht vorgelegt, der über den Stand der gegenwärtigen Gesetzgebung und ihre Durchführung Auskunft gibt. Zur Regelung der Ladezeiten wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, ebenso fanden verschiedene Vorschläge zur Verbesserung der Aufenthaltsverhältnisse in den Häfen Annahme. Dem Verwaltungsrat wurde empfohlen, zu prüfen, ob nicht auf die Tagesordnung für 1929 die Frage der Mindestqualifikation gesetzt werden kann. Jeder Schiffahrtsstaat soll in der Handelsmarine für Kapitäne, Offiziere usw. eine Mindestqualifikation vorschreiben.

Genossenschaften

Die Konsumgenossenschaft im gegnerischen Urteil. Ein Mitarbeiter des „Eisenhändlers“ berichtet über einen Besuch des neuen Warenhauses der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgebung, das er als feindliches Hauptquartier, als „gegnerische Festung“ und als „einen nur auf tönerne Füßen stehenden Koloss“ bezeichnet. Dann schreibt er, „um nicht die Gefahr einer Unterschätzung dieses überaus wichtigen Konkurrenten des selbständigen Einzelhandels entstehen zu lassen“.

Die einzelnen Artikel überschlägig auf großen Verkaufstischen ausgestellt, so daß den Besucher sofort der Eindruck großer Auswahl überfällt. Die sonst in den Geschäften unseres Landes zu findende Anordnung der einzelnen Verkaufsgegenstände innerhalb großer Regale ist hier vermieden — und mit echter Kritik muß man eingestehen — sogar sehr geschickt vermieden. Dem Kunden ist durch diese Einrichtung die Möglichkeit gegeben, jeden einzelnen Artikel aus allererster Hand selbst zu betrachten und zu prüfen. Er kann sich, ohne das Verkaufspersonal zu bemühen, die Preise ansehen und so seine Auswahl in aller Ruhe treffen. Weiter verrät der Herr, der die Preise der Konsumgenossenschaft „durchaus handelsübliche“ nennt, daß die in der Nachbarschaft des Konsumvereins gelegenen Spezialgeschäfte „seit 14 Tagen Preisreduzierungen vornehmen“. Also hat der Konsumvereinspreis regulierend gewirkt, indem er die Konkurrenz zwingt, aus unangemessener Höhe auf das handelsübliche Preisniveau herabzugehen. Man kann mit dieser Kritik schon zufrieden sein.

Neue Bücher

Theorie und Praxis der Bildungsarbeit. Das soeben erschienene Aprilheft der „Bücherei“ enthält in seiner Beilage „Arbeiterbildung“ eine Fülle von Beiträgen zur Theorie und Praxis der Bildungsarbeit. In einem längeren Aufsatz untersucht Otto Jensen, gestützt auf die neuesten Schriften von A. Rausky und R. Wagner, die Möglichkeiten einer theoretischen Vertiefung der sozialistischen Bildungsarbeit. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die historisch-materialistische Methode in viel stärkerem Maße als bisher herangezogen werden müsse, um der proletarischen Bildungsarbeit einen einheitlichen Charakter zu geben und zugleich auch die Arbeit auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet zu befähigen. In einem Artikel „Gewerkschaftliche Funktionärschulung“ schildert Martin Hartig die ausgedehnte Tätigkeit des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes auf dem



Mexikanische Epilobe

Jegendswo in einer wilden, einsamen Gebirgsgegend Mexikos war mal wieder ein friedfertiger Tourist von Räubern überfallen, an einen Baum gebunden und gefesselt worden. Alles haben sie ihm genommen, nur nicht die Uhr. Ein Wanderer kam vorüber, nahm dem Gebundenen den Knebel aus dem Mund und fragte, was passiert sei. „Ich bin schrecklich behandelt und beraubt worden. Nur meine Uhr habe ich noch!“ „Können Sie sich nicht aus den Fesseln befreien?“ meinte der Wanderer. „Nein, das habe ich schon vergeblich versucht.“ „Dann darf ich Sie wohl etwas erleichtern.“ meinte der Spaziergänger. Sprach's, nahm die Uhr und ging.

Amtlicher Teil

Reichstagswahl

Anlässlich der am 20. Mai 1928 stattfindenden Reichstagswahl

werden alle diejenigen Personen, die ihren Zuzug nach Lübeck oder ihren letzten Wohnungswechsel dem Einwohnermeldeamt bisher nicht angezeigt haben, aufgefordert, diese Anzeige nunmehr in ihrem eigenen Interesse ungezögert nachzuholen, damit die Wohnungsveränderungen in der Stimmliste vermerkt werden können und die Stimmberechtigten ihr Wahlrecht sichern. Die nicht rechtzeitige Meldung von Wohnungsveränderungen bleibt strafbar, falls sie bis zum 6. Mai ds. Js. erfolgt. Nach Ablauf dieses Tages kann die Wahlkarte nicht mehr berichtigt werden.

Lübeck, den 25. April 1928.
Das Polizeiamt.

Beschluß

Der Antrag des Landwirts August Richard Ferdinand Christophel in Urecht auf Eröffnung des Konkursverfahrens über sein Vermögen wird kostenpflichtig abgewiesen, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist.

Lübeck, den 23. April 1928.
Das Amtsgericht, Abteilung 2.

Nichtamtlicher Teil

Öffentliche Versteigerung in Travemünde

Am Sonnabend, dem 28. ds. Mts., vormitt. 11 Uhr, werde ich im Gasthof Stadt Kiel nachstehend aufgeführte Gegenstände öffentlich meistbietend versteigern:

1 Verandaumbelgarnitur, 1 Radiolaparator, 1 Teppich, 1 Regulator und 1 Saffet.

Böttcher, Gerichtsvollzieher.

Neu-Eröffnung!

Am Freitag, dem 27. April 1928
morgens 8 Uhr

eröffnen wir eine weitere Abgabestelle für
Kolonialwaren
(Nr. 75) in

Scharbeutz

Wir bitten unsere Mitglieder dieses Bezirkes, ihre gesamten Bedarfsgüter restlos dort einzudecken.

Nichtmitglieder, die die Mitgliedschaft erwerben wollen, laden wir zur Besichtigung der Abgabestelle ein.

Das Eintrittsgeld beträgt 1.— RM.

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

SINCLAIR:
Der Liebe Pilgerfahrt
Amerikanischer Roman zweier Menschen
Ein Seitenstück zu Petroleum
300 Seiten nur 2,80 Reichsmark
Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Fahrräder
Große Auswahl vorrätig
Günstige An- und Abzahlung.
Reparaturwerkstatt
Fackelburger Allee 1a
Analstraße 12a

Sommer-Waschlappen 8.75 7.50 6.40 5.95 5.25 4.60 **3.90**
Sommer-Lodenjoppen 23.50 18.50 15.50 11.00 9.75 **6.95**
Lüster-Jacken 18.90 15.90 13.75 11.50 **9.00**

Arbeits- und Berufskleidung in riesiger Auswahl
Dauerndes Lager von über 2000 Hosen

J. H. Pein
das Haus der guten Qualitäten

Jetzt gibt es die köstliche
Dickmilch,
unserer anerkannt erfrischende
Buttermilch
sowie die dauerpasteurisierte, tiefgekühlte
Flaschenmilch und Kakaomilch
in unseren 100 Verkaufsstellen und an
unseren 46 Verkaufswagen.
Bessere, billigere und gesündere
Erfrischungen und Speisen gibt es nicht.
Hansa-Meierei, G. m. b. H., Lübeck

Werbt unablässig für eure Zeitung!

Gardinen

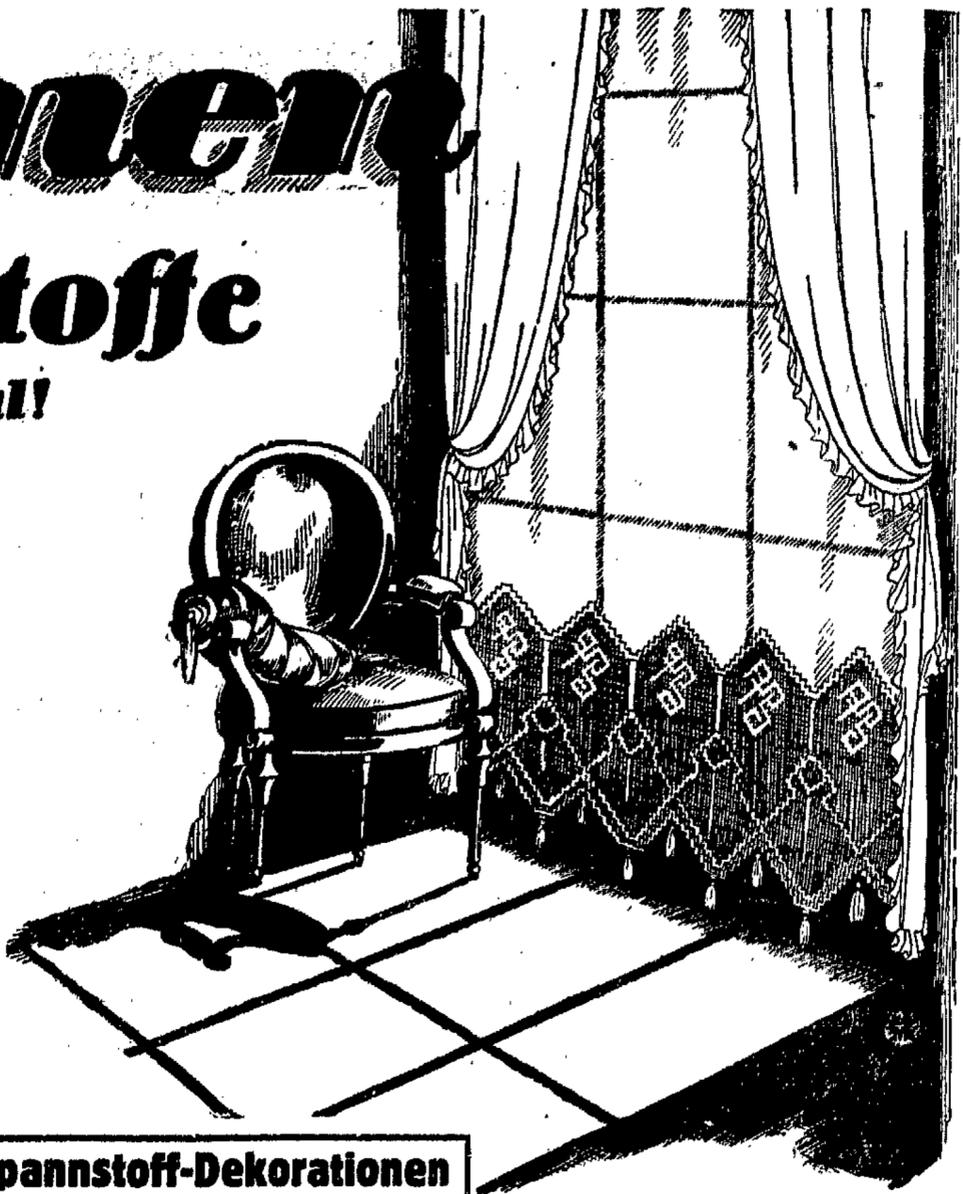
und Vorhangstoffe

in reichhaltiger Auswahl!

Von der Preiswürdigkeit einige Beispiele:

Gardinen-Kappen engl. Tall, mit u. ohne Volant 98 80 70 60	Madras-Garnituren 3 teilig 8.75 7.25 6
Schalen-Gardinen ca. 65 cm breit 98 85 70	Tüll-Garnituren 8 teilig, gute Qualitäten 8.95 8.50 7.50 680
Etamine kariert und gestreift 150 cm breit 1.10 0.98 70	Bettdecken engl. Tall 2teilig 15.50 17.50 1575
Meterware engl. Tüll in sehr hübschen Mustern 1.55 1.20 1.10 95	Vorhangstoffe m farb. Streif. ca. 110cm br. 1.90 1.70 ca. 80cm br. 1.20 1.10 98
Spannstoffe in modernen Mustern 2.50 2.10 1.95 170	Vorhang-Körper la Qual. 80/100 cm br. weiß u. elfenbein 1.60 1.40 1.20 110
Gardinen-Mull gute Qualität ca. 120 cm breit 2.10 1.80 160	Vorhang-Damast 80/100 cm breit, elfenbein 2.10 1.95 140
Waffelbettdecken 1-bettig 7.50 6.25 5.50 450	Fertige Vorhänge 2 teilig la Qual. mit hübschen Einsätzen 7.90 690

Mitteldecken in hübschen Mustern 1.40 110	Künstlerdecken aparte Muster 180/180 . 7.10 5.60 295
Künstlerdecken la. Qual., aparte Muster 10.50 9.25 650	



Anfertigung von modernen Spannstoff-Dekorationen

Konsumverein für Lübeck und Umg.

e. G. m. b. H.

Abtlg. Manufakturwaren, Königstraße 111

Als Verlobte grüßen
Alma Müller
Wm. Miedecke
Lübeck, 26. April 1928.

Stüb. D.-Uhr Sonnabend,
21.4. am Bahndamm verl.
abzug. Feldstr. 32, I. L. 6074
Kanarienvogel u. zwei
Weibchen zu verkaufen
Wahmstr. 62, 5ths

Nach langem schwerem Leiden entschlief heute im fast vollendeten 60. Lebensjahr mein lieber Mann, unser guter Vater
Friedrich Klinkrad
In tiefer Trauer
Magdalene Klinkrad
und alle Angehörigen.
Lübeck, den 25. April 1928
Langer Lohberg 36/4.
Beerdigung am Sonnabend, dem 28. April, nachm. 1/4 Uhr von der Kapelle des Vorwerker Friedhofes aus.

Nach langem schwerem Leiden entschlief heute sanft meine liebe unvergeßliche Frau, meiner Kinder treuzorgende Mutter
Elisabeth Kuntzel
geb. Utsch
im 63. Lebensjahre.
Tief betrauert von
Karl Kuntzel
und Kinder.
Lübeck, 25. April
Beerdigung Sonnabend, 28. April, 2 U.
Kapelle Vorwerk.

Legehühner zu verk.
Zittlau, Gemn.
Sehr gut Wachhund bill. & verk. in gute Hände
Rageburger Allee 33c

Dr. Gosch
zurückgekehrt
Dr. Dillner
verreist
ab Freitag, 27. April
Jeden Dienstag und Freitag von 3 bis 7 Uhr
Eimerbier
H. Bade.

Sehr gutes Fahrrad mit Freilauf u. Rücktritt zu verkaufen
Marlesgrube 52, II.
Zu verkaufen 1 Bertto, 1 Büchse, 2 Sessel, 1 Sofa, 1 Meyer, Voigtmstr 12

Zigarren
eigenes Fabrikat nur gute Tabak
C. Wittfoot
Obere Huxstrasse 18

Maifeier 1928

10 Uhr: Morgenfeier im Gewerkschaftshaus Lübeck
Ansprache des Genossen Dr. Leber
Vor und nach der Rede Gesangsvorträge des Bezirks-Arbeiter-Sängerchors

2 Uhr: Festzug durch die Stadt zum Buniamshof
Ab 3 Uhr dortselbst sportliche Veranstaltungen, Gesangsvorträge, Volkstänze, Sprechchor.

Borwert: Vormittags 9 Uhr: Festversammlung. Redner: Genosse Mainz
Moising: Vormittags 10 Uhr: Festversammlung. Redner: Genosse Dr. Solnitz. Abends 8 Uhr: Abendversammlung im Kaffeehaus unter Mitwirkung der Arbeiterjünger, Arbeiterturner, Arbeiterjugend, Radfahrer. Im Anschluß Tanzkränzchen
Schlutup: 1 Uhr: Ansprache des Genossen Markert. Festzug. Kinderbelustigung. Abends Ball im „Weißen Schwan“
Rüditz: 3 Uhr: Festzug. Ansprache des Genossen Heldmann. Abends Festball im Lokal von Dieckelmann
Siems: Abends 7 Uhr: Unterhaltungsabend bei Schwarz, Herrenbrücke

Trabemünde: Nachmittags: Festzug. Ansprache des Genossen Mehrlein. Kinderbelustigung. Abends Ball
Kurau: 7 Uhr: Festball bei Howe. Ansprache des Genossen K. Meldel
Moorgarten: 7 Uhr: Festball bei Hering. Ansprache des Genossen R. Göhr
Schönböden: Nachmittags: Kinderbelustigung. Festball im Landhaus. Ansprache des Genossen J. Denker
Kronsförde: 7 Uhr: Großer Festball bei König. Ansprache des Genossen O. Passarge
Dänischburg-Geerch: 8 Uhr: Festzug. Ansprache des Genossen Teß. Ball

Wohlan, wer Recht und Wahrheit achtet, zu unsrer Fahne steht zu Hauf!

Soch der 1. Mai!

Der Maifestauschub

Billig! Immer täglich 7-1 Uhr **Achtung** in der Markthalle **Billig!** Freitag und Sonnabend 4-7 Uhr

Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

Schwartau, Kensefeld, Seereh. Sonnabend, den 28. April, abends 8 Uhr im Lokal Schulz, Kensefeld, Lichtbildvortrag „Wie die Religion entstand“. Referent: Gen. Schwarz-Hamburg. Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung.

Stodolsdorf. Achtung, Reichstags- und Landtagswähler! Die Wählerlisten für die Reichstags- und Landtagswahl liegen in den Büreaufunkten einschließlich bis Sonntag, den 29. April zur Einsichtnahme aus. Es ist Pflicht aller Wähler und Wählerinnen nachzugehen, ob ihre Namen in den Listen eingetragen sind.

Hb. Stodolsdorf. SPD-Frauengruppe! Unsere Monatsversammlung am Dienstag beschäftigte sich zunächst mit dem geplanten Werbeabend. Dieser findet endgültig am Sonnabend, dem 9. Juni statt. Die anwesenden Schwartauer Genossinnen Paetau und Benhien gaben uns noch einige Winke für die Gestaltung des Abends. Weiter wurde bekannt gegeben, daß die Schwartauer Frauengruppe beabsichtigt am Himmelfesttage mit den Kindern einen Ausflug nach Stodolsdorf zu machen, um des Nachmittags einige Stunden bei Spiel und Gesang mit ihnen zu verleben. Auch hieran sollen sich unsere Frauen mit ihren Kindern beteiligen. Weiter haben wir uns einen Vorstand gewählt, so daß wir jetzt auf eigenen Füßen stehen und unsere Angelegenheiten selbst regeln. Zum Schluss las die Genossin Deutzerdorf uns noch eine plattdeutsche Geschichte heiteren Inhalts vor. Mit einem Appell an die Genossinnen, weiterhin für unsere Sache zu werben und den neugewählten Vorstand tatkräftig zu unterstützen, wurde die Versammlung geschlossen.

Cutin. Erwerbslose beim Arbeitsamt für den Landesteil Lübeck in Cutin. Berichtswoche vom 19. bis 25. April: Landw. Arbeiter 21, Steinerschläger 11, Ziegler 1, Metallarbeiter 80, Tischler 8, Drechsler 1, Stelmacher 2, Bäcker 18, Schlachter 2, Müller 1, Schneider 1, Schuhmacher 4, Pfleger 1, Maurer 2, Zimmerer 23, Maler 1, Klebner 3, Verkehrsgewerbe 2, Lohnarbeiter 306, Kaufm. Angestellte 6, Bureauangestellte 3, Techniker 1, Ingenieure 1, Laboranten 1, Werkmeister 1, Lohnarbeiterinnen 46, Verkäuferinnen 3, Telephonistinnen 2, insgesamt 525.

Rauenburg

Schwarzenfel. Der Tote auf dem Waggondach ein Selbstmörder? Der junge Mann, der kürzlich auf dem Waggondach des Berliner Nachtzuges mit zerschmetterten Schädel aufgefunden wurde, ist, wie die angestellten Ermittlungen ergaben, von einer Eisenbrücke in Spandau auf den fahrenden Zug gesprungen und hat sich hierbei die tödlichen Verletzungen zugezogen.

Hansestädte

Hamburg. Ein genossenschaftliches Riesenunternehmen. Seit Jahren ist die Produktion in ununterbrochenem Aufstieg. Allein im Jahre 1927 verzeichnet sie eine Mitgliederzunahme von 520. Das Geschäftsergebnis ist erhöht um 374 611,45 M., auf 1 688 609,01 M. Der Notfonds wies Ende 1927 einen Gesamteinlagenbestand von 1 563 830,95 M. auf. Außer diesem Fonds sind noch der Wohnungsfonds, der Warenvorkaufsfonds, der Bildungsfonds, der Wohlfahrtfonds und der Personalunterstützungsfonds vorhanden. Die Sparkasse hatte Ende des Berichtsjahres einen Einlagenbestand von 30 039 541,75 M. Der Zugang im Jahre 1927 belief sich auf 10 594 938,18 M. Aus dem Baubericht geht hervor, daß auch diese Abteilung der Genossenschaft voll auf beschäftigt war. Das größte Bauvorhaben stellt die neue Bäckerei in der Eifelstraße dar. Außerdem wurde mit dem Bau eines großen Lagerhauses in der Sorbenstraße begonnen. Die Ziegelei in Rauenburg stellte 3 780 000 Steine her. Der

Grundbesitz der „Produktion“ wurde durch einige Käufe vermehrt. Ende des Jahres 1927 besaß die „Produktion“ 90 Grundstücke mit insgesamt 202 Wohnhäusern, in denen sich 15 044 Wohnungen und 190 Läden befinden. Das Warengeschäft wies eine Steigerung von 12 897 922 M. gegenüber dem Vorjahre auf. Der Gesamtumsatz der „Produktion“ betrug im Jahre 1927 85 778 792 M. Gestützt auf Großverkäufe und zahlreiche Eigenbetriebe war das Unternehmen in der Lage, den Verbrauchern wesentliche Vorteile zu bieten. Sie treten besonders in die Erscheinung, wenn berücksichtigt wird, daß auch für das Jahr 1927 eine Rückvergütung von 5 % den Mitgliedern auf ihre Einkäufe gewährt werden soll. Unter Jugendbegleitung des Kleinhandelsjahres wird für diesen Zweck eine Summe von nahezu drei Millionen Reichsmark gebildet. Im Berichtsjahre wurden 17 eigene Betriebe unterhalten, in denen insgesamt 1581 Personen beschäftigt wurden. Der größte Betrieb ist die Schlichterei mit einem Umsatz von 23 121 608 M. Außer erheblichen Mengen Getreideschleif wurden insgesamt 103 840 Tiere geschlachtet. Besonders erwähnenswert ist noch die Verlegung und Neueinrichtung der Gemischtwarenfabrik. Durch die Neueinrichtung von Maschinen ist es gelungen, einen der modernsten Betriebe dieser Art einzurichten. Die Möbelfabrik, die erst im Jahre 1928 in größere Räume verlegt wurde, war bereits im Berichtsjahre an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Das Gleiche muß auch von den Molkereibetrieben gesagt werden. Es wird notwendig sein, in den nächsten Jahren neue Einrichtungen für diese beiden Abteilungen zu beschaffen. Die Kaufhäuser entwickelten sich sehr zufriedenstellend, so daß ein lebhaftes Bedürfnis nach Errichtung weiterer Kaufhäuser vorhanden war. Neben den wirtschaftlichen Leistungen hat sie außerdem eine große Anzahl sozialer Aufgaben gelöst. Für die Unterstützung Erwerbsloser wurden 100 000 Mark zur Verfügung gestellt. Im Kindererholungsheim im Hafstrug wurden 898 Kinder je 4 Wochen lang auf Kosten der Genossenschaft verpflegt.

Hamburg. Zur Lohnbewegung der Hafnarbeiter. Die Vertreterversammlung der organisierten Hafnarbeiter hat zu dem neuen Schiedspruch des Hamburger Schlichters Stellung genommen und nach eingehender Aussprache beschlossen, den Hafnarbeitern bei der Urabstimmung am Donnerstag die Annahme des Schiedspruches zu empfehlen.

Sichert euer Wahlrecht! Nehmt Einsicht in die Stimmkartei

Sie liegt vom 20. April bis zum 6. Mai im Einwohnermeldeamt (Polizeigebäude, Parade 10, Zimmer 4) aus, und zwar für die Stimmbezirke der Stadtgemeinde Lübeck einschließlich Borwerk, Krampelsdorf, Itzelsdorf, Gothmund, Schönböden, Wesloe und Rothebeck (jedoch ohne Wadeligge, Hohensteige, Bunteluh, Seitenstraße und die obere Moislinger Allee von Nr. 125 und Nr. 150 ab).

- In Travemünde: Geschäftsstelle der Behörde für Travemünde, Neustraße 3.
- In Altona: Herrenweg, Stems-Dänischburg und Schlutup in den Geschäftsstellen der dortigen Meldestellen.
- In Moisling-Cutin (ohne Rothebeck), einschließlich der Wohnplätze Wadeligge, Hohensteige, Bunteluh, Seitenstraße, der oberen Moislinger Allee von Nr. 125 und Nr. 150 ab in der Meldestelle in Moisling.

Die Stimmkartei kann an den Werktagen von 15 bis 20 Uhr, am Sonntag, dem 29. April, am 1. Mai und Sonntag, dem 6. Mai von 8 bis 14 Uhr eingesehen werden.

Mecklenburg

Schwerin. Brände in Mecklenburg. Im Gasthof „Zum alten Bauernhaus“ in Bicklow brach am Dienstag morgen Feuer aus. Auf dem mit Stroh bedeckten Hause fanden sich Dachleder und der Wert beim Ausbessern des Daches. Nur mit Mühe konnten die Dachleder flach in Sicherheit bringen. Als auch schon das Dach in hellen Flammen stand. Das Feuer muß unten im Stall entstanden sein. Die Pferde und Kühe konnten in Sicherheit gebracht werden, während vier Schweine und zwei Kälber in den Flammen umkamen. — Am Mittwoch vormittag brannte in Buchholz bei Rostock die große Scheune des Hofbesizers Bickmann und die Bildnerlei Wolf. Mitterbrannt sind dem Hofbesitzer P. Futtermittel, Wagen und Maschinen. Dem Bildner Wolf und einem Einwohner fast die gesamte Habe. Letzterer lag krank zu Bett, konnte aber noch rechtzeitig hinausgetragen werden. — In der Nacht zum Mittwoch brannten an der Krieger Chaussee sechs Scheunen ab. In ein Ketten war nicht zu denken, da das Feuer sich außerordentlich schnell ausbreitete. Es sind zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und große Vorräte an Futtermitteln verbrannt worden. Man vermutet Brandstiftung.

Oldenburg

Oldenburg. Der Landtag wird am 30. Mai ebenfalls neu gewählt. Die Volkspartei und die Deutschnationalen streuen zu diesem Zweck gemeinsam ein „Landblat“. Außerdem besteht eine Liste der „Wirtschafts-Notgemeinschaft“. Das sind Landwirte, die kürzlich dem Landbund den Rücken gekehrt haben und weder an die Christlich-Nationale Bauernpartei noch an eine andere landbündlerische Splittergruppe glauben. Ein Teil des oldenburgischen Zentrums hat sich diesen misstrauischen Landwirten angeschlossen.

Schleswig-Holstein

Kendsburg. Wer die Republik beschimpft, wird aus dem Dienst entlassen! Der Lehrer Brandt am 18. November 1926 bei einer Mitgliederversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold zu starken Beschimpfungen der Reichsflagge, des Reichspräsidenten Ebert und des verfassungstreuen Teiles des deutschen Volkes hinreizen lassen. Das Schöffengericht in Kiel verurteilte ihn nach einem Strafantrag der Republikanischen Beschwerdestelle zu einer Geldstrafe von 500 M. und legte ihm die Tragung der Kosten auf. Nunmehr ist auch das Disziplinarverfahren abgeschlossen worden. Der Regierungspräsident in Schleswig teilte der Republikanischen Beschwerdestelle unter dem 19. April 1928 mit, daß das Disziplinargericht gegen den Lehrer Heinrich Brandt in Ostensefelde, Kreis Kendsburg, auf Dienstentlassung erkannt hat.

Hannover

Hannover. Ein dreites Stück hat sich der Kommunist und stellvertretende Stadinerordnenovorkreher Ziegler kürzlich anlässlich der Beratung über die Errichtung eines Ebert-Gedenksteins im Stadtpark geleistet. Er erging sich in den wütesten Beschimpfungen gegen den verstorbenen Reichspräsidenten, so daß er von den weiteren Verhandlungen der Stadinerordnenversammlung ausgeschlossen wurde. Da er den Sitzungssaal nicht freiwillig verließ, wurde er durch einen Polizeibeamten entfernt. Die übrigen Fraktionen, auch die Vertreter der beiden Reichsparteien, sprachen ihm auf Grund dieser Vorgänge in einer späteren Sitzung das Mißtrauen aus. Ziegler weigerte sich aber, sein Amt niederzulegen und erklärte, er läge in seinem Verhalten und in dem Mißtrauensvotum keinen Grund, seinen Posten aufzugeben. Auf Grund der Bestimmungen der Hannoverischen Städteverordnung muß nunmehr zunächst eine Neuwahl erfolgen. Ziegler, der nicht wieder gewählt wird, dürfte dann wahrscheinlich ebenfalls mit Hilfe der Polizei von seinem „erhöhten Platz“ entfernt werden müssen.

Mostauer Künstlerkneipen

Zum Selbstmord der Studentin Islamowa

Vor einigen Tagen hat sich in proletarischen Schriftstellerkreisen Mostaus ein aufsehenerregendes Verbrechen ereignet. Eine 21jährige Studentin der Literaturkurse ist von einigen proletarischen Schriftstellern, darunter dem Sekretär der „Koordination der Schriftsteller“, Misshandlung, betrunken gemacht und vergewaltigt worden. Die Studentin hat sich das Leben genommen. Die Schuldigen wurden verhaftet. Aus Anlaß dieses Ereignisses beschloß sich die Sowjetpresse außerordentlich mit der Schriftsteller-Bohème. Wir bringen nachstehend aus der kommunistischen „Jugendprawa“ die Schilderung einer Mostauer Künstlerkneipe. Wie daraus zu ersehen ist, geht es da nicht anders zu als in kapitalistischen Ländern: Der graue Jaun der alten Kirche am Ausgang der Marzotni Kowsti zieht schließlich die Aufmerksamkeit an sich. Nachts schleichen Schatten durch den Türspalt. Zugespante fahren an der Kirche vor; ratternd halten Automobile. Verfücht man, auf seine Behendigkeit bauend, durch das Tor zu schlüpfen und ausfindig zu machen, wohnen die nächtlichen Gäste verschwinden, so löst man, nachdem man zwei Höfe durchquert hat, auf einen anderen frisch gestrichenen Jaun, mit winzigen mattschwarzen Laternen.

„Der Zirkel der Freunde der Kunst und Kultur.“ Hinter dem Jaune birgt sich der Eingang zu einem Keller. In eleganten Wendungen fliegt ein Kellner herbei, fängt geschickt den Mantel auf und den Blicken erschließt sich ein ungewöhnlicher Anblick. Allerdings ist es nicht leicht hier einzutreten; an der Kasse wird ein beträchtliches Eintrittsgeld erhoben; man wird nach den Personalien gefragt. Zwei große Säle — ein Konzert- und Tanzsaal und ein Restaurant. In orangefarbenem Halbdunkel kunstvoll verhängter Lampen auf breiten Ottomanen Paare in halbfliegender Stellung. In prächtigen Spiegeln spiegeln sich die geneigten Köpfe, schwere Draperien halten jeden Lärm fern. Die Gäste — zum größten Teil Berühmtheiten der Kunst und Literaturwelt. Das Leben beginnt nach Mitternacht. Kommen die angesehenen Korpsführer aus den Arbeitskabinetten, erscheint im Glanze der Edelsteine die verdiente Ballettense, die sich auf Jugendlichkeit herausspielt, die Sänger und Compositisten, die „Phänomene des 20. Jahrhunderts“ von den Brettern der Musik Hall, die erste Darstellerin der Operette im Bajaderententum und inmitten der glänzenden Gesellschaft der Sterne jeder Kunstart kreist langhaarige Jugend. Neidisch erregtes Geflüster wird hörbar:

„Petrowski — keine Sorge, er hat vom Staatsverlage für eine Ausgabe gesammelter Werke zehntausend Rubel erhalten. . . .“

Holz der Teufel, ach, wenn erst mein Buch erscheint! . . .“

„Seien Sie überzeugt, wenn ein Buch von ihm erscheint, wird er anders in den Saal treten. Er wird wie Petrowski die Gabel an den Teller klingen lassen, an seinem Tisch wird „solch eine“ sitzen. . . .“

Das ist sein einziger brennender Wunsch. Die Welt des „Zirkels“ erregt sich auf ihre Weise. Die Ballettense dori an der Wand! Sie ist von einer Tournee zurückgekehrt.

„Dreitausend Rubel, bedenken Sie. . .“ erregt sich die künftige Primadonna, den kurzhaarigen Kopf schüttelnd und die Bezeichner heißen sich die „Alte“ zu zerschmettern, sich in begeisterten Lobeserhebungen über das Talent der Nachbarin zu ergöhen.

Unermüdet eilt der Küchenchef aus einer Ecke in die andere

In der Ecke links wird fieberhaft gestikuliert. Ein halbherausfester Jüngling liest etwas von einem Papierfetzen ab, deklamiert und die Freunde klatschen lässig Beifall. Fern setzt Klavierpiel ein. Das Restaurant leert sich, alle begeben sich in den anderen Saal, wo man Charleston tanzt. Sich kaum auf den Füßen haltend umzingeln die bewußten Jünglinge das Klavier und atemlos vor Vergnügen stimmen sie ein in die braverenden Töne:

Mi — la — a — a — a
Mi — la — a — a — a
Mi — la — a — a — a

Schon spielt das Klavier etwas anderes. Auf der Straße verflucht eine Sängerin mit wunderbar großen Augen ungewöhnlich eilig die Worte des Liebes vom Schokoladenegger:

„Kein Leben, sondern einfach Schokolade“ . . .“

Der Keller des Herzenschen Hauses erinnert an ein Pariser Café. Wände und Vorhänge sind mit Pfauen und Papageien in edler Zeichnung bemalt. Es ist ein beschönerter Keller, ein kleines Zimmer mit ein paar Duzend Stühlen und keine Spur von der Pracht des Zirkels ist zu sehen. Dagegen sind die Gäste farbreicher.

Die verdoctrnete Gestalt einer unbekannteren Dichterin; das sinnlose Auge zeigt unverkennbare Bekanntheit mit narzotischen Kaufsmitteln, ein fetter Naden, ein ungläublicher Haarwulst, ein gelbtes erst vom Zoll losgelauftes englisches Kostüm und dazu ein lämmeriges Blusenhemd. Großartig ist der Maitre d'hotel

Jacob Danilowitsch und sein Bart entfacht viele zu stürmischer Begeisterung.

Hier gibt es viel Jugend, die sich lärmend unterhält, lärmend und reichlich trinkt. Alle haben Gedichte und Erzählungen auf den Lippen, bekannte Namen werden genannt. Antekend laßt ein junges Mädchen, das eben erst eine Spiegelkerze in der Handtasche birgt. Man kennt sie und erzählt sich, sie trage erst seit kurzem diese Handtasche mit Spiegel und Kamade. Als Eugenie vor 2 Jahren mit dem Dichter R. nach Mostau kam, trug sie ein verhöfenes Kopftuch und einen roten Kettel. Doch Eugenie hat ein liebliches Gesicht, man gab ihr den Rot den Kettel abzugeben und beleuchtete das „wahre talentlose Angesicht R.“. Eugenie wurde die Anbeterin eines andern; er verbesserte ihre Erzählungen, trug sie selbst in die Redaktion, war im großen ganzen ein wahrer Freund. Dann war er „enttäuscht“, ihre Erzählungen wurden von einem dritten verbessert, von einem vierten.

Eugenie kannte sämtliche „Stücken der Literatur“ und hatte zweimal Vergiftungsverfuche unternommen.

Außer den Poeten sehen hier Neppleute, Bestzer großer Kaufläden

In alter Zeit gab es Mägenaten — „Nagi der trankene Dichter“ — jetzt gibt es keine mehr. Niemand kommt dem jungen Talent zu Hilfe. Dieses Vieh da ist zufrieden, wenn ein Dichter mit ihm zecht, mag es zahlen . . .“

Der Tisch des Neppmann aus der „Passage“ wird umringt, wohlwollend klopf man dem Neppmann auf die Schulter, eilig wird ein Abendessen bestellt, und so rächt ihn seine Beine tragen, rennt der Kellner in die Küche.

Schon paukt einer fieberhaft auf die Tasten des Klaviers Los. Charleston. Mit den Gabeln an die Teller schlagend, begleitet man im Takte die Bewegungen der Tanzenden, ein Geheul wilder Rufe erhebt sich, Gepsseife und dann wieder das modische „Mi — lu — a — a — a — a — a — a“

Zwischen den Tischen bewegt sich mit akrobatischer Sicherheit der Dichter Zwan P. auf den Händen fort. Ihm wird stürmischer Applaus. Der Keller ist in Tabakqualm gefüllt. Jugend jemand hält lange den Nermel des Kellners fest und brüllt hartnäckig: „Gestehe, du bist der Onkel Eusebius? Nicht wahr?“

Gegen morgen erst verlöschen die elektrischen Kronen, scharen sich die erhiteten Menschen zu Haus, winseln die Mädchen auf und stoßen zum Scheine. Vor dem Hause nehmen die Droschkenführer die Paare auf. Die Herde fährt auseinander. Einige Personen bleiben mit gesenkten Köpfen am Jaune stehen, als länden sie keinen Entschluß, als wüßten sie nicht wohin den Schritt zu lenken . . .“

(Deutsch von Sacha Rosenthal.)

Geister und Geistes

In einer Gesellschaft befahte man sich mit okkulten Dingen: Hypnotieren, Geisteskräften, Kartenlegen usw.
Schließlich trat jemand auf, der sich ein dickes Handtuch vor die Augen binden ließ und nun begann, durch das Handtuch hindurch aus der Zeitung vorzulesen, und zwar sah für Satz labelslos richtig.
Da erhob sich ein Fräulein im besten Mittelalter, nachdem es über und über rot geworden war, und streifte der Türe zu.
„Nun, liebes Fräulein, wollen Sie uns schon verlassen?“ fragte, Bedauern in der Stimme, der Gastgeber.
Darauf erwiderte das Fräulein: „Das ist kein Ort für ein unbescholtenes Mädchen in einem dünnen Leinentleid.“

In einer Gesellschaft, in der auch Alexander von Humboldt weilte, kam die Rede auf den Spiritismus und besonders auf das Tischrücken. Der berühmte Gelehrte meinte, daß an der Möglichkeit der zum Besten gegebenen Verhalte doch stark zu zweifeln sei.
„Ach, Schwärze, Erzelenz“, versicherte einer der Besucher flüchtig, „der Tisch hat in meinem Falle bestimmt nachgegeben.“
„Daran zweifle ich nicht“, erwiderte Humboldt lakonisch, „denn der Klügere gibt immer nach!“

Der alte Krüger hörte, als er sich im hundertjährigen Kriege in Schlesien aufhielt, von einem in der Nähe wohnenden Pfarrer, der Geister herbeirufen und mit ihnen verkehren könne. Der Krüger ließ ihn rufen.
„Kann er Geister zitieren?“ fragte er ihn in seiner bekannten skeptischen Weise.
Der Pfarrer, der nicht auf den Kopf gefallen war, erwiderte: „Zu Befehl, Majestät, aber sie kommen nicht.“

Der berühmte Geisteslehrer Swedenborg machte auf einer Fahrt über See einst tiefe Bücklinge vor allen Stühlen, die in der Kajüte standen.
Der Kapitän des Schiffes fragte erstaunt, was das denn zu bedeuten habe.
„Ja, sehen Sie denn nicht Karl XII., auf jenem Stuhl sitzen und auf diesem hier Peter I. und auf dem Sessel dort die große Katharina?“ fragte Swedenborg.
Kurz darauf legte man an und Swedenborg wollte das Schiff verlassen.
„Halt!“ sagte der Kapitän und hielt ihn zurück. „erst bezahlen Sie mal das Fahrgehalt für die gekrönten Häupter, mit denen Sie hier gereist sind, oder ich halte Sie für einen kometischen Narren!“

Man sprach über Okkultismus, Spiritismus und andere Dinge. Eine Dame der Gesellschaft hielt einen unendlich langen Vortrag über Seelenwanderung. Wenige Gäste hörten ihr zu. Nur einer schenkte ihr ungeteilte Aufmerksamkeit. Sie wollte sich ihm erkenntlich zeigen und als sich zur Erleichterung der Gesellschaft zu Ende war, erklärte sie diesem Interessierten geheimnisvoll: „Sie scheinen viel für das Thema übrig zu haben. Und da Sie mich so gut verstehen, will ich Ihnen verraten, wer ich im ersten Leben war: eine Geliebte Napoleons.“ Die Spannung auf dem Gesicht des Hörers legte sich. „Erfreut sprang er auf: „Jetzt weiß ich, woher ich Sie kenne, denn sehen Sie: ich war Napoleon!“

Schmidt: „Ich gratuliere, Herr Müller, ich höre, Sie haben Drillinge bekommen.“
Müller: „Danke. Es stimmt. Ich begreife es ja selbst nicht. Aber es gibt gespenstische Zusammenhänge. Denn was meinen Sie, wie kommt meine Frau zu Drillingen?“
Weil sie damals von Dumas die „Drei Musketeiere“ gelesen hat, sage ich Ihnen, daher kommt die Befruchtung.“
„Am des Himmels Willen!“ rief Schmidt entsetzt und rannete davon.
Müller: „Warum laufen Sie denn weg?“
Schmidt: „Menschenkind, meine Frau ist gerade dabei, Ali Baba und die vierzig Räuber zu lesen.“

Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Secretariat Johannisstr. 42. Telefon 2244.

Sprechstunden
11-1 Uhr und 4-6 Uhr Sonnabends nachmittags 1-2 Uhr.

- Distrikt.** Sonntag, den 29. April, morgens 8 Uhr: Flugblattverbreitung. Alle tätigen Genossen müssen pünktlich im Gewerkschaftshaus erscheinen.
- Distrikt.** Am Freitag, dem 27. April 1928, abends 8 Uhr bei Hennings, Augustenstraße: Distriktversammlung. Alle Genossinnen und Genossen, welche zur Reichstagswahl mitarbeiten wollen, sind besonders eingeladen.
- Distrikt.** Am Sonnabend, dem 28. April, abends 8 Uhr: Versammlung im Polierzug. 1. Vortrag des Genossen Dreger. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
- Distrikt.** Am Freitag, dem 27. April abends 8 Uhr: Versammlung bei Groth, Kottwitzstraße. Vortrag des Genossen Dreger. Die tätigen Genossen haben alle zu erscheinen.

Sozialdemokratische Frauen

Marie. Am Donnerstag, 26. April: Versammlung im Heim Heinrichstraße. Abends 8 Uhr. Genosse Schloffer von Wakenitzhof spricht über sozialistische Erziehung. Verschiedenes.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Secretariat Johannisstraße 42.

Sprechstunden Montags und Donnerstags von 6-7 Uhr.

Achtung, Ortsvereine! Morgen 7 1/2 Uhr Revision im Bureau.
Achtung, Stadt. Am Freitag gehen wir geschlossen zur Rundgebung im Gewerkschaftshaus. 19 1/2 Uhr ab Heim.
Achtung, Marie Weiterengruppe. Sonnabend gehen wir zum Betriebsabend im Gesellschaftshaus.
Note Katzen. Sonnabend Betriebsabend im Gesellschaftshaus Katze. „Das böse Weib“ und „Das Licht ist erschienen“. Anfang 20 Uhr. Zur nächsten Probe müssen die Rollen sitzen.
Achtung, Marie. Wir laden alle zum Elternabend am Sonnabend, dem 28. April, abends 7 1/2 Uhr im Gesellschaftshaus Marie. Eintritt 30 Hg.
Achtung, Arbeiter (Muffelgruppe). Donnerstag abends 8 Uhr im Heim Königstraße Leben zur Weisheit.
Reisungs-Schwaben. Am Freitag (nicht Sonnabend!) dem 27. April, abends pünktlich 7.30 Uhr treffen wir uns am Moislanger Baum zum Abendessen im Schützenverein Landhaus. Sämtliche Mitglieder müssen mit Garderobe erscheinen!
Stadelhof. Donnerstag abends 8 Uhr Monatsversammlung. Erscheinen aller Mitglieder erforderlich, da wichtige Tagesordnung.

Arbeitsgemeinschaft ausländischer Kinderfreunde

Die Helfereitzeitung ist eingetroffen. Sie kann unentgeltlich von jedem Helfer bei Heim Siegmund, Reichsbannerbureau Hundestraße, abgeholt werden. Jeder Helfer muß ihn haben, nicht für Kinder.
Achtung! Unter Gymnasialkursus für 6 Helferinnen und 18 Kinder beginnt am Freitag, dem 27. April, nachm. pünktlich 8 Uhr St. Jürgensule, Kalanderstraße, Babehöhe mitbringen. Die Teilnahme verpflichtet zu regelmäßigen und pünktlichen Erscheinungen. Leitung: Fr. Thomsen.
Soche Prinz. Da wir zur Weisheit unbedingt in Lübeck bleiben müssen, fahren wir Sonnabend 7 1/2 Uhr nach Travemünde. Anmeldeungen bis Freitag abgeben. Wer sich nicht meldet, kommt nicht mit. Mitzubringen: 1/2 Brot (Mittagsessen wird nicht gelocht), Trinken, Schlafdecke, Turnzeug und Turnschuhe. Für gutes Wetter ist gesorgt.
Achtung! Die Kinder aller Gruppen treffen sich am Freitag am 18. (6) Uhr im Heim Königstraße. Wir müssen uns zur Weisheit rufen. Die Partei ruft uns. Kommt deshalb alle.
Achtung! Holstenhof. Alle 12-14jährigen Noten Gassen treffen sich Sonnabend 7 1/2 Uhr Seiselpfad. Turnzeug und 1 K. sind mitzubringen. Anmeldeungen bis Donnerstag beim Gen. Müller, Waisen-Allee 30. Regier. Landesjugtag.

Flugblattverbreitung

in Stadt und Land von den
bekanntesten Stellen aus
Sonntag morgen 9 Uhr

Vire arlicher Sprechchor
Am Freitag, dem 27. April, sprechen wir im Gewerkschaftshaus die Chorwerke „Das Leben“ und „Das Licht ist erschienen“. Wir treffen uns pünktlich 8 Uhr im Zimmer 6.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle Hundestr. 62
Geschäft von 11-1 und von 3-6 Uhr

- 1. Weg, 10. Kam.** Lichtbildervortrag am Freitag, dem 27. ds. Mo., in der Friedrich-Franz-Halle abends 8 1/2 Uhr über das Leben Friedrich Scherers. Die Kameraden der 8., 11. und 12. Kameradschaft sind mit ihren Frauen eingeladen. Antikontingent 20 Hg.
- II. Weg, 1. Abteilung.** Freitag, 27. April, Versammlung im Weissen Birsch Kempelhofstr. Allee, 7 1/2 Uhr. Bericht von der Gaunferenz. Gruppenführer anfragen.
- II. Weg, 2. Abt.** Sonnabend, den 28. April, 8 Uhr abends bei Baumkammer, Bröllinghofweg, Versammlung. Bericht von der Gaunferenz.
- Jugendbanner.** Versammlung am Donnerstag, dem 26. April, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Wichtigste Tagesordnung. Anschließend Versammlung der Schulportabteilung. Sämtliche Kameraden haben zu erscheinen. Gruppenführer anfragen. Die Zug- und Gruppenführer um 7 Uhr im Gewerkschaftshaus.
- Stems.** Am Sonnabend, dem 28. April, abends 7 1/2 Uhr. Versammlung bei Schwarz, Herrenbrücke die Frauen der Kameraden können an dieser Versammlung teilnehmen.
- Ortsgruppe Stadelhof.** Versammlung am Sonnabend, dem 28. April, 8 Uhr abends im Vereinstokal. Bericht von der Gaunferenz in Arold. Alles muß erscheinen. Gruppenführer anfragen.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Achtung, Jungbuchdrucker! Wir beteiligen uns alle an der Rundgebung der Freien Gewerkschaftsjugend Lübecks morgen, Freitag, abends 8 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses.
Holzarbeiter-Jugend. Freitag abend treffen wir uns alle zur Jugendbuchdrucker im großen Saal des Gewerkschaftshauses. Sorgt dafür, daß auch die Offern in die Lehre gekommenen Jungvollegen ebenfalls erscheinen.
Metallarbeiter-Jugend! Zu unserem am Donnerstag, dem 26. April, stattfindenden Bezirksfestabend laden wir alle jüngeren Kollegen und Freunde unserer Bewegung herzlich ein.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Heute, Donnerstag, 10. vollständiges Konzert im Gewerkschaftshaus. Im großen Saal findet das zweite und letzte Gastspiel Max Grube in „Wer liebt die Frau?“ statt. Am Freitag „Tiefenab“ für Vorbereitung für Sonntag, den 28. April die beliebte Operette „Schwarzwaldbäcker“ von Leon Jessel außer Abonnement zum ersten Male.
Arbeiter-Militärentsband, Ortsgruppe Pökel. Mitgliedererversammlung am Freitag, dem 27. April, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Gen. Bakine berichtet über den Bundeskongress. Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.

Arbeiter-Sport

Alle Aufstellungen für diese Rubrik sind an den Sportgruppen
Rox Cornubi Or. Grobepfad 22
oder an die Redaktion des Lübecker Volksboten zu richten

Ballspielverein Vorwärts von 1919. Am Freitag abends 8 Uhr Mannschaftenversammlungen der 1., 2. und 3. Mannschaft und 1. Jugendmannschaft. Erscheinen aller wird gefordert.

Schülerkorps des A.L. u. S.-V. Lübeck. Die Übungsstunde findet Freitag abends 8 Uhr im 18. bis 19.45 Uhr, Tambour 18.45 bis 19.30 Uhr.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Schwarzen-Rensfeld. Am Freitag, 14. April, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Schulz in Rensfeld. Erscheinen aller Mitglieder der wichtigen Tagesordnung wegen unbedingt erforderlich.

Handballspiele des 2. Bezirks
Auf dem Buntamshof werden anlässlich der Maßfeier folgende Spiele ausgetragen:

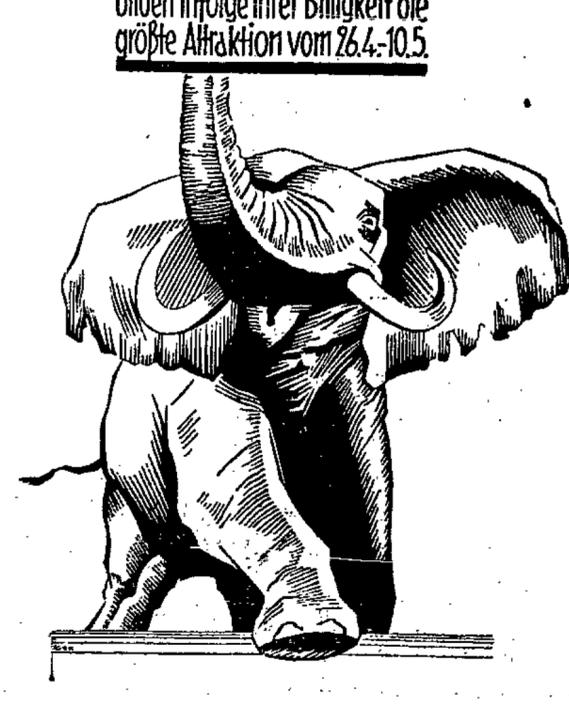
Fußball
3.00 Uhr: HSV, 1 - Holsten
3.40 Uhr: Lübeck, Sportlerinnen 1 - Hamburg 93, Sportlerinnen 1
4.20 Uhr: HSV, Sportlerinnen 1 - Hamburg 93, Sportlerinnen 1
4.10 Uhr: Stadt 1 - Vorwärts 1
4.10 Uhr: Molling 1 - HSV 1 (Bezirksspiel)
4.10 Uhr: HSV, 1 - HSV, 1 (Bezirksspiel)
4.10 Uhr: Mari 1 - Holsten Nord (Bezirksspiel)

Schlagball
3.00 Uhr: Stadt 3 - Holsten Nord Jugend

Handball
3.00 Uhr: Hamburg 93 1 - Lübeck Holsten 1
5.00 Uhr: Wasserpoli 1 - Spielleute
Alle Spieler und Spielerinnen müssen um 1/2 Uhr auf dem Spielplatz sein, um durch eine Maßfeier an dem Spielplatz für unsere Sache zu werden.

Die wohlfeilen Karstadt-Wochen

bilden infolge ihrer Billigkeit die
größte Attraktion vom 26.4.-10.5.



Arbeiter-Turn- und Sportverein. Die am 6. Mai angelegten Basketballspiele werden aus Anlaß des Stadtspiels Kiel - Lübeck nicht ausgetragen; außer Spiel Nr. 127: Viktoria 1 Tsd. - ATB, 1 Tsd. welches am mittags 1.45 Uhr auf morgens 10 Uhr, Viktoria 1 verlegt wird. Spielbericht: Gieseler, Schluß. Ab 12 Uhr mittags Spielbericht.
Zu dem am 6. Mai hier stattfindenden Stadtspielspiel Kiel - Lübeck tritt die Kieler Städte-Mannschaft in folgender Aufstellung an:
Lübeck (V):
Kramer (Weh), K. Reibahn (Weh), Schnoor (OK)
Hundermarkt (Weh), Harber (Weh), K. Kieck (Weh), Jagemann (OK), Weiser (Dank)
Erlag: Kroll (Weh)
Spielabschluss am Mittwoch, dem 2. Mai, abends 8 Uhr. - 7 1/2 Uhr Fußball-Spiele im Bröllinghofweg.
Sonntag, den 29. April, vorm. 10 Uhr: Fußballparten-Vorstandssitzung im Bröllinghofweg und Projektkommissionssitzung. Alle Geladenen haben pünktlich zu erscheinen.

Sachsen, 28. April
Sportplatz E.T. Weg, 3 Uhr: Vorwärts 1 - Schluß 1
Sportplatz E.T. Weg, 9 Uhr: HSV 2 - Viktoria 2
Sportplatz E.T. Weg, 10 Uhr: Vorwärts 2 - Stadelhof 1
Sportplatz E.T. Weg, 10.45 Uhr: HSV, 3 - Vorwärts 3
Sportplatz Viktoria-Platz, 1 Uhr: Vorwärts Tsd. - Segeberg Tsd.
Sportplatz Brandenbaum, 10 Uhr: ATB, 1 Tsd. - Schluß 1 Tsd.
Sportplatz R. L. T. Weg, 1 Uhr: Vorwärts 1 Schüler - Schluß 1 Schüler
Sportplatz R. L. T. Weg, 9 Uhr: HSV, 1 Schüler - Schwarzenau 1 Schüler
Sportplatz Seerich, 10 Uhr: Seerich 1 Schüler - ATB, 1 Schüler

Schach

Bearbeitet vom Lübecker Arbeiter-Schachverein, Untertrave 103
Alle Zuschriften bez. Schach sind zu richten an Friedrich Barkentin Al. Bauhof 6. Rückporto ist beizufügen
Partie Nr. 31
Gespielt im Meisterchaftsturnier des Arbeiter-Schachklubs, Wien Königsplatz 11

Weiße Rutha	Schwarz Lewy
1 e2-e4	e7-e5
2 d4-c4	e8-f6
	zu holt geliebt, vorzüglicher war schon e×f4
	10 f4×e5!
	Damit zwingt Weiß den Gegner um Lauch des Läufers für seinen Springer, denn d×e5 würde 11. L×f7+ zur Folge haben
3. d2-d3	10. g2×f3
	11. g2×f3
	12. f3-f4!
	13. f3-f4!
3.	f8-c5
Krüger ist 3.	Se6, um noch epl Vb4 zu spielen
4. Sb1-c3	d7-d6
	12. d6-e7
	13. f4×e5
	De7×e5
	14. e2-c3
	Sd4-c6
	Mit Se6 könnte Schwarz die Partie auch nicht länger halten, denn das Läuferpaar ist den beiden Springern stark überlegen und die freie L-Linie muß bald zur Geltung kommen
	15. d3-d4
	De5-e7
	16. e4-e5
	Sf6-e4
	De7-h4
	17. f1×f7
	De7-f4
	Dh4-g5+
	ausgegeben
	19. Dd1-g4
	Die Partie beleuchtet gut die Lüden, welche das alte Läuferpaar in sich birgt. Schwarz verliert, ohne einen auffälligen Fehler gemacht zu haben.
	Sb8-c6
	Le8-g4
	Se6-d4
	7.
	Sb8-c6
	Le8-g4
	Se6-d4
	8. Sg1-f3
	9. 0-0

Wetterbericht der Deutschen Gewitter

Die Luftdruckverteilung zeigt nur geringe Veränderung. Das russische Hoch drückt sich wie das isländische atlantische Tief haben sich etwas in nordwestlicher Richtung verlagert, wobei letzteres sich verflächt hat und letzteres etwas verflächt ist. Das Tief wird seine Zugrichtung beibehalten. Seine kräftigen südlichen Ausläufer bzw. Teilwirbel wandern über Spanien ostwärts ab. Es wird die Hochdruckwetterlage weiter anhalten.
Wahrscheinliche Witterung am 26. und 27. April
Schwache bis mäßige Winde aus südöstlichen Richtungen, heiter bis wolkig. Morgennebel, keine Temperaturänderung, trocken.

Schiffsnachrichten

Lübeck Rine Mittengesellschaft
D. Riga ist am 24. April nachmittags in Holten angekommen.
D. D'Enambuc ist am 24. April von Sunderland nach Kopenhagen abgegangen.

Abgegangene Schiffe
25. April
D. Golland, Kapl. Enebrot, von Jurillen, 1 1/2 Tg. - M. Gerda, Kapl. Ullis, von Wismar, 6 Std. - D. Helgoland, Kapl. Müller, von Kalberg, 1 Tg. - S. Jollen, Kapl. Johanson, von Dänse, 3 Tg. - M. Nina, Kapl. Freydenberg, von Neufahrt, 4 Std. - S. Nina, Kapl. Möll, von Nyfjell 6 Tg. - D. Moia, Kapl. Hansen, von Wexhus, 3 Tg.
26. April
D. Nordlicht, Kapl. von Rey, von Storungs, 2 1/2 Tg. - D. Gotthenburg, Kapl. Müller, von Kiel, 11 Std. - M. Cathrine, Kapl. Schmidt, von Köbb, 7 Std. - D. Matra, Kapl. Meier, von Rastow, 1/2 Tg. - M. Holla, Kapl. De Neuw von Weenen, von Stevens, 1 Tg. - D. Tarnan, Kapl. Müller, von Gotthenburg, 1 Tg. - S. Parana, Kapl. Kurg, von Kopenhagen, 5 Tg.

Abgegangene Schiffe
25. April
S. Vera, Kapl. Varjen, nach Wexle, Lon. - D. Bürgermeister Larenz, Kapl. Hammer, nach Burg a. F., Schluß, nach M. Katharine, Kapl. Schmidt, nach Köbbham, leer. - M. Orion, Kapl. Brandt, nach Wexle, Gelnfals, nach D. Clara, Kapl. Roodmann, nach Köbbing, leer. - D. Roland, Kapl. Larsen, nach Gotthenburg, Schluß. - M. Nina, Kapl. Schöpke, nach Neufahrt, Schluß. - D. Seebler 1, Kapl. Krens, nach Wexle, Schluß. - D. Helgoland, Kapl. Möll, nach Köbbing, leer. - M. Ella, Kapl. Nielsen, nach Wexle, Steingewaren. - M. Vera, Kapl. Remington, nach Wexle, Steingewaren. - M. Bog-Ernst, Kapl. Johanson, nach Wexle, Steingewaren. - M. Emil, Kapl. Jesh, nach Kalmar, Köbbing und Rols. - M. Marie Kruse, Kapl. Kruse, nach Wexhus, Delfshagen.

Lübeck-Warburger Dampfschiffverkehrs-Gesellschaft
D. Bisberg ist am 24. April 13 Uhr von Lübeck nach Neufahrt abgegangen.
D. Matra ist am 25. April von Rastow nach Lübeck abgegangen.

Kanalstiftung

Eingehende Schiffe
Nr. 2617, Erdert, Hamburg, 305 To. Ries, von Giltzer. Nr. 2671, Mariens, Hamburg, 565 To. Burperetz, von Hamburg. Nr. 2105, Bayer, Aken, 600 To. Schiefer, von Schinrielen. - Nr. 2540, Emmer, Rensburg, 880 To. Schmitt, Holz, von Schönebeck.
Ausgehende Schiffe
Motorfahrn Walter, Schiffer Hüner, 100 To. Amsonspfad, nach Hamburg. - Nr. 797, Giltzer, Lübeck, leer, nach Giltzer. - Nr. 812, Schulz, Lauenburg, leer, nach Giltzer. - Nr. 825, Wepffel, Lübeck, 170 To. Aken, nach Wülffau. - Nr. 806, Wepffel, Lübeck, leer, nach Giltzer. - Nr. 419, Franke, Weizenlaublingen, 340 To. Lübeck, nach Hamburg. - Nr. 582, Schulz, Gusemünde, leer, nach Hamburg. - Nr. 2558, Höpner, Rensburg, leer, nach Hamburg. - Nr. 1836, Ruppel, Mühlberg, leer, nach Hamburg. - Nr. 2643, Sauer, Rensburg, leer, nach Wülffau.

Maritberichte

Hamburger Seefriedebehörde vom 25. April. (Bericht des Vereins für Seetreibende der Hamburger Seefahrt.) Brotgetreide ist durch die höheren Markierungen von allen Seiten angelegt, im Preise gehoben. Der Konsum ist genügt, sich den erhöhten Anforderungen anzupassen. Sauer unverändert. Reis und ausländische Getreide ruhig. Preise in Reichsmark für 1000 Kilo: Weizen 260-270, Roggen 278-285, Hafer 262-270, Sommergerste 250-280 ab infanterischer Station. Ausländische Getreide 218-228, Reis 202-212, helbes wassersfrei Groß-Hamburg unvergallt. Delfshagen und Akenmehle unverändert ruhig.
Verantwortlich für Inhalt und Vollständigkeit: Dr. Fritz Böhm für Freikass Lübeck und Heidehofen: Dr. Hermann Böhm für Rostock: Carl Kiedorf
Druck und Verlag: Lübeck, Wexle, 5 C. Sämtliche in Lübeck

Wohin am Sonntag?

Die schönsten Wanderungen durch Lübecks Umgegend für nur 15 Pfg.

Wanderkarte, auf der anderen Seite Stadtplan Führer durch Lübeck nur 10 Pfg.

Sämtliche anderen Wanderkarten u. Führer vorrätig

Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Es bedarf keiner

großen Anpreisung

Der steigende Erfolg meiner Herren- und Knabenbekleidungs-Abteilung ist ein Erfolg des Grundsatzes:

Gute Ware! Kleine Preise!

Anzüge sind in ganz großer Auswahl neu eingetroffen!

Wer einen Lehrling mit Berufsbeleidigung auszustatten hat, geht zu

Otto Albers

Markt 4 Konmarkt 10
Gemeinsamer Einkauf mit 800 Firmen, daher die Leistungsfähigkeit

Kurse für gärungslose Obstverwertung

veranstaltet vom Lübecker Verband zur Bekämpfung des Alkoholsimus

4. u. 5. Mai d. J., nachm. 3—6 und abends 7—10 Uhr

In der Fortbildungsschule für Mädchen, Johannisstraße 87.

Jeder in sich abgeschlossene Kursus dauert 3 Stunden. Teilnahme für jedermann (auch Herren sind willkommen) kostenlos nach vorheriger Anmeldung bei Frau Dr. Cyrus, Marienstraße 1, Tel. 29 057. Angabe, an welchem Tag und ob nachmittags oder abends Kursus gewünscht wird, erbeten.

Mittwoch, den 2. Mai, abends 8 Uhr:

Öffentlicher Vortrag über gärungslose Obstverwertung

von der Kursusleiterin Frau Frieze-Schmidt, Schwerin in der Aula der Ernestmensschule.

Eintritt gleichfalls frei.

Ein offenes Wort an alle!

Der Ratgeber für Eheleute von

LUISE OTTO

Vorbeugen nicht abtreiben

48 Seiten / 87 bis 96. Tausend

Preis nur 50 Pfennig

Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Electrola



Sprechapparate, Schallplatten und Zubehör

Bequeme Katenzahlung

C. W. Meyer

Inh. G. Schneider
Piano-Magazin
Geibelplatz 4

Geschäfts-Eröffnung

Am Freitag, dem 26. April eröffne ich

Ludwigstraße 72

ein Obst-, Gemüse- u. Fettwaren-Geschäft

Bitte um gütigen Zuspruch

Seb. Mauß

Flußball

Weißer Saal

Erster heiterer Künstler-Abend

Morgen Freitag, d. 27. April, 8 1/2 Uhr

Mitwirkende:

Hans Kurt Dreyer der berühmte Hamburger Vortragmeister, Eig. Dichtungen, Schwänke und Scherzreden von der Wasserkant.

Gräfin Käthe Störay die gelehrte Korona-ur-ängerin (ehem. Mitglied v. Manhattan Opera New York)

Richard Samersaft ihr Tenor vom Hamburger Rundfunk

Begleiter am Flügel
Kapellmeister **Fr. Schröder**

Niemand versäume dies hochinteressante Künstler-Gastspiel!

Zwischen den Vorträgen Musikbelegungen von der Hauskapelle

Anschließend:

Gesellschafts-Tanz

Eintritt 1.— RM. und Steuer

Städtisches Orchester

Volkstümliches Konzert

(Opern- und Operettenabend)

Donnerstag, den 28. April

abends 20 Uhr

im Gewerkschaftshaus

Leitung: Karl Mannstaedt

Solist: Ena Döhn

Karten (Programme) zu 50 Pfg. in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse

Eintritt und Tanz frei

Morgen Freitag

Luisenlust Großer Kavalierball

Eintritt und Tanz frei

Moorgarten

Maifeier

am Dienstag, 1. Mai

im Hofe des Herrn

R. Hering

Herren 1 RM. Dam. 60 Pf.

Anfang 7 Uhr

Hierzu ladet freundlichst ein

Das Festkomitee und

R. Hering.



Ortsgruppe Lübeck

Mitglieder-Versammlung

am Freitag, 27. April

abends 8 Uhr

im Gewerkschaftshaus

Auf der Tagesordnung steht unter anderem

Bericht vom Bundesrat

Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig

Der Vorstand

Stadttheater Lübeck

Donnerstag, 20 Uhr

Wer legt?

Opernspiel Max Grube

Wienmaier (Sprengmeister) Lustspiel

Ende 21.40 Uhr.

Donnerstag, 20 Uhr:

Gewerkschaftshaus:

Volkstümliches Konzert

Leitung: Gen. Mannstaedt

Solistin: Ena Döhn

Freitag, 20 Uhr

Tiefenland (Oper)

Sonnabend, 20 Uhr:

Die Schmetterlings-Flucht (Schauspiel)

Roll: Petra-Garla

Bremen, als Gast a. V.

Sonntag, 15.30 Uhr

Die Schmetterlings-Flucht (Schauspiel)

Sonntag, 20 Uhr

Schwarzwalddädel

Operette

Sonntag, 20 Uhr:

Kammerspiele:

Der eingebildete Kranke (Schauspiel)

Nur 7 Tage

Heute Donnerstag 7,30 Uhr:

Eröffnung

Schluß 2. Mai

Lübeck

Platz an der Schwartauer Allee (Wilhelmshöhe)

SARRASANI

11

wichtige Bekanntmachungen deren Beachtung Ihnen viel Ärger spart:

1. Es ist noch keine Vorstellung ausverkauft. Aber besorgen Sie sich Ihre Karten rechtzeitig, eventuell telephonisch: Circuskasse, Tel. 21086, Reisebüro Verkehrsverein, Mengstraße 4 u. Bahnhofshalle, Tel. 23140, Hamburg-Amerika-Linie, auf dem Markt, Tel. 24514. Der billigste Platz kostet 1 RM., der teuerste 6 RM.
2. Kinder zahlen halbe Preise — außer Galerie — in allen **Nachmittags-Vorstellungen**: Sonnabend, d. 28. April, Sonntag, d. 29. April, Dienstag, d. 1. Mai, Mittwoch, d. 2. Mai. Beginn immer 3 Uhr.
3. In allen Vorstellungen, auch nachmittags: Alle Wunder aller Weltteile, darunter: Indischer Akt mit 150 Mitwirkenden, Fakiren, Schlangentänzerinnen, Gugurus usw. — Jahrmärkte in Peking mit 30 chinesischen Gauklern, tibetischen Gladiatoren und 60 tanzenden Chinesenmädln. — Die australischen Holzhacker. — „Wild-West“ mit 21 echten Indianern unter Häuptling „Weißer Büffel“ und 150 Cowboys, Cowgirls, Rauhreibern und dem entzückenden Indianerballett. — 22 Japaner. — Prunkballetts von 80 Länzerinnen. — Direktor Stosch-Sarrasani mit seiner Herde indischer Elefanten. — Hohe Schule des Klassikers Burdhardt-Footit. — Altmeister Schumann mit Pferde-Massen-Dressuren. — Spanische Clowns Barracetas, die Clowns, über die ganz Rußland 18 Monate lang lachte. Ferner: Lufttruppen Kansas und Artoni, Meyer-Florio mit dem „Schul-Kamel“. Ferner: Seelöwen, Tiger oder Eisbären oder Löwen.
4. Abendvorstellung täglich 7,30 Uhr.
5. Sarrasani hat nur 1 Manege. Man sieht also von allen Plätzen gut.
6. Tierschau. — Massen-Konzert, 100 Musiker. — Vorstellung der Indianer: Sonntag und 1. Mai, 11—1 Uhr, 1 RM., Kinder 50 Pfg. Kein Zoologischer Garten der Welt hat solche Schätze an Tieren wie Sarrasani, u. a.: 22 indische Elefanten, 14 Königstiger, 48 Löwen.
7. Bewohner der Umgegend mögen die Extrazüge beachten.
8. Schluß des Gastspiels unwiderruflich 2. Mai.
9. Sarrasani spielt mit seinem ganzen Betriebe immer nur in einer Stadt. Alle Gerüchte über eine „Teilung“ des Unternehmens sind falsch. In der nächsten Stadt (Schwerin) wird immer nur das 2. leere Zelt vorher aufgebaut.
10. Hans Stosch-Sarrasani ist nicht, wie vielfach erzählt wird, auf der Übertahrt nach Amerika ertrunken, sondern leitet immer noch persönlich die ihm allein gehörende, einzige echte, schönste Schau zweier Welten, die nun in Lübeck am Donnerstag eröffnet wird.
11. 1. Mai ist Feiertag mit 3 Vorstellungen: 11—1 Uhr Tierschau, 3 Uhr: Kinder halbe Preise außer Galerie, 7,30 Uhr: Festvorstellung.

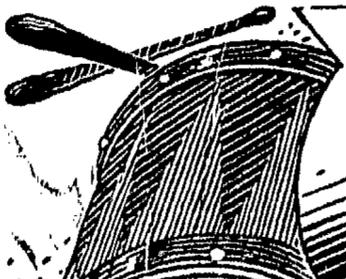
Auf zu

SARRASANI



Kragen, Krawatten Socken, Unterzeuge

Luisenlust Großer Kavalierball



WERBE- WOCHE

Um meinen
alten Kunden meine
Leistungsfähigkeit zu bewei-
sen und neue Kunden zu
werben, veranstalte
ich ab morgen
den 27. April
eine
**WERBE-
WOCHE**

Die diesmaligen Angebote meiner „Werbe-Woche“ sind an
Qualität und Billigkeit

0080

nicht zu überbieten

Ein großer
Posten **Steppdecken**
mit guter Halbwoollfüllung, ein-
seitig Satin, Rückseite Trikot,
volle Größe **7 95**

Ein großer
Posten **Steppdecken**
mit zweiseitiger, gutem Satin-
bezug, prima Halbwooll-
füllung **14 50**

Damen-Konfektion

- Sommerkleider in verschied. Mustern, hübsch verarbeitet **2 95**
- Sommerkleider, jugendliche Form, la. Baumwoll-Musseline **5 50**
- Ripolinge-Kleider mit hübscher Knopf- und Tressen-Garnierung, fescche Form **9 75**
- Kasha-Kleider mit moderner Bordüre und plissiertem Rock **9 75**
- Herrenstoff-Mäntel in bedeckten Farben Gürtelform **10 75**
- Frauen-Mäntel, Herrenstoff, in allen Weiten, durchgeh. Gürtel **16 75**
- Eleganter Kasha-Mantel mit flotter Biesen-Garnierung **19 75**

Kleiderstoffe

- Kleider-Zephir, gestreift und kariert für Blusen und Kleider **58** Meter
- Wasch-Crepe in vielen Karos, moderne Farben und Muster **95** Meter
- Künstler-Druck, indanthrenblau gemustert **75** Meter
- Voll-Volle, ca. 100 cm breit, hell und dunkel gemustert **1 45** Meter 2.45 1.85
- Woll-Musseline in modernen Dessins, gute Qualität **2 35** Meter
- Voll-Volle, Bordüren, 180 cm breit, entzückende Farben **3 95** Meter
- Crepe-Georgette, prima Kleiderware, moderne Farben, doppelt breit Meter **6 95**

Trikotagen

- Herren-Normalhemden, prima woll-gemischt, doppelte Brust **1 95**
- Mako-Hemden, feinste Qualität, doppelte Brust **1 95**
- Mako-Hosen, feinste Qualität, in allen Größen **1 95**
- Einsatzhemden, prima Trikot, moderne Einsätze **1 95**
- Herren-Jacken, imitiert Mako, beste Qualität **1 95**
- Damen-Hemdchen, feine gestrickte Baumwolle **1 95**
- Herren-Hemden, echt ägyptisch Mako, porös **2 95**

Herren-Kleidung

- Schlosser-Jacken und -Hosen, prima Haustuch **2 25**
- Maler-Jacken und -Hosen, aus kräftigem Rohnessel **2 45**
- Manschester-Hosen, prima Körper-Manschester, lang **7 95**
- Herren-Anzüge in wirklich guten Stoffen la. Verarbeitung **29 50**
- Herren-Anzüge, modern, gemusterte Stoffe, prima Sitz **49 50**
- Herren-Anzüge, la. Sitz und Verarbeit. elegante Stoffe **68 50**
- Herren-Mäntel mit Rücken- und Rundgurt, mit kariert. Abseite **59 50**

Gardinen

- Gardinen-Uberfälle in englisch Tüll, neue Muster **38** Meter
- Scheiben-Gardinen, Blumen und Karo-muster **38** Meter
- Tüll-Gardinen, ansprechende Blumenmuster **85** Meter
- Spannstoffe in modernen Mustern, 180x140 cm breit **1 20**
- Verhangkörper in weiß und elfenbein, 80 cm breit **95** Meter
- Fach-Gardinen, steilig, 2 Schals und 1 Überfall **2 95**
- Stores in Elamin und englisch Tüll mit Borten und Spitzen **1 95**

Damen-Wäsche

- Taghemden, Trägerform mit Hohlsaum und Klöppelspitze **95** Meter
- Taghemden, Achselschluß, la. Wäsche-stoffe mit breiter Stickerei **1 95**
- Beinkleider, prima Wäschestoffe mit feinen Stickereien **1 48**
- Hemdchen, Windelform mit feinen Klöppelspitzen **1 45**
- Prinzeß-Röcke, gute Wäschestoffe, breite Stickereien **1 95**
- Nachthemden, prima Renforce, mit klei-nen Ärmeln **2 25**
- Herren-Taghemd, prima Kretonne mit Faltenbruch **2 95**

Wollwaren

- Blusenschoner, reine Wolle in weiß und farbig **2 25**
- Sportwesten mit Kragen, lebhaft. Far-ben, für Kinder **3 95**
- Pullover für Kinder, schöne Farben, mit Kragen **3 95**
- Strickanzüge für Knaben, reine Wolle, praktische Farben **6 50**
- Herren-Sportwesten in reiner Wolle, mit farbiger Kante **7 95**
- Lumberjacks, entzückende Farben und Muster **8 75**
- Damenjacken, aparte Muster u. Farben, Wolle mit Seide **9 75**

Baumwollwaren

- Hemdentuch, prima Qualität, voll-gebleicht, 80 cm, mittelfädig **38** Meter
- Rohnessel, 80 cm breit, prima kräftige Qualität **38** Meter
- Rohnessel, 140 cm breit, für Bett-wäsche, gute Qualität **88** Meter
- Bettuchstoffe, volle Breite, gutes west-älisches Haustuch **1 20** Meter
- Bettbezugstoffe, Deckbettbreite, prima Strohsatin **1 20** Meter
- Inlett für Oberbetten, 180 cm breit, legerdicht **2 25** Meter
- Inlett für Unterbetten, dunkelgestreift, legerdicht **1 50** Meter

Strumpfwaren

- Damen-Strümpfe, farbig, prima Mako, doppelte Hocheitse **78** Meter
- Damen-Strümpfe, alle Modelfarben, prima Kunstseide mit Naht **1 18**
- Damen-Strümpfe, prima Seidenflor, leines Gewebe, dopp. Hocheitse **1 75**
- Damen-Strümpfe, prima Bembergseide, alle Modelfarben **2 95**
- Herren-Socken, grau, kräftige Quali-täten **38** Meter
- Herren-Socken, prima Mako, elegante Jacquardmuster **68** Meter
- Herren-Socken, feinste Mako-Qualität, aparte Muster **98** Meter

Zu besonders billigen Einheitspreisen

sind große Posten Bedarfs-Artikel auf Extra-Tischen ausgelegt

- 1 Hemdenpassee m. guter Klöppelspitze **25**
- 1 Baby-Lätzchen mit guter Stickerei besetzt **25**
- 1.15 Meter Stickerei ca. 5 cm breit, gute Qualität **25**
- 10 Mr. Gardinen-Zacken weiß, feste Qualität **25**
- 1 Kissens-Einsatz m. Spruch Klöppel **25**
- 5 Knauel Twist schwarz, weiß und farbig **25**

- 1 Baby-Jäckchen la. Baum-wolle, gestrickt **48**
- 2 Damen-Taschentücher Mako, mit Hohlsaum **48**
- 3 Staubtücher gelb, weiche Qualität **48**
- 1 Molton-Unterlage schw. Qualität **48**
- 1 Strumpfhaltgürtel mit 2 Haltern **48**
- 4 Kinder-Taschentücher mit farbiger Kante **48**

- 1 Selbstbinder moderne Farben **75**
- 1 Meter Kleiderschotten l. Kinderkleider **75**
- 2 Meter Hemdentuch 80 cm mittelfädig **75**
- 1 Hemdenpassee mit fein. Klöppelbesatz **75**
- 2 Meter Handtuch-Drell kräftige Qualität, weiß **75**
- 10 Meter Barmer Bogen für Wäsche **75**

- 6 Staubtücher schöne Qualität, gelb **95**
- 1 Paar Hosenträger für Burschen, prima Gummi **95**
- 4 Herren-Taschentücher weiß, mit Ripskante **95**
- 1 Kinderleibchen gestrickt Baumwolle, Größe 5 **95**
- 1 Dam.-Unterhemd schw. Qualität, 2x2 gestrickt **95**
- 1 Baby-Röckchen la Mol-ton, creme **95**

König-
straße
87-89

Hans Struve

Wahm-
straße
23-25

Deutsch- Schwedisch

Kleines Handbuch der
Schwedischen Sprachenur 1,- RM.
Buchhandlung„Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 48

Trinkt

Stamers Braubier

das bekannteste und beliebteste Haus-
bier, überall zu haben
oder direkt durch Fernspr. 29 326

Der Mann der Zukunft

aus der Wahl-Revue der
Wanderratten
„Wenn ihr wollt“
Nur 30 Pfg.

Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Kaffee täglich frisch geröstet
N 2.40-4.80

- Margarine 0.55-0.95
- Kunsthonig 0.35
- Blasenschmalz 0.72
- Dreifach-Marmelade 2 1/2-Eimer 0.85
- Pflaumenmus 1.00
- Dreifachmarmelade 2 1/2-Eimer 1.05
- Erdbeerkäse-Konf. 1.20
- Erdbeer-Konfitüre 1.50

Himbeer-Sirup
1/2-kg-Fl. 1.20

Libby-Milch große Dose 0.55

Billige Konferven

- Gemüse-Erbsen 2 1/2-Dose 0.66
- Junge Erbsen m. Karotten 2 0.80
- Zoll-Milch 2 0.80
- Karotten 2 0.42
- Jg. Wachsbohnen 2 0.70
- „ Stangenbohnen 2 0.75
- „ Spinat 1 bid eing. 2 0.55
- Grünkohl 2 0.55
- Bayr. Pfifferlinge 2 0.90
- Pflaumen 2 0.70
- Apfelmus (Helvetia) 2 0.72
- Birnen 2 1.10
- Reineclauden 2 1.25
- Ananas in Scheiben 2 1.15
- Erdbeeren 2 1.05

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garis, Lübeck
Holstenstraße 1 Breite Straße 58
Telephon: 28001 Telephon: 22849
Bad Schwartzau, Lübecker Str., Tel. 27270
Travemünde, Vorderreihe 48, Teleph. 177

Schelm & Wege
Mangstraße 10
Samenhandlung
Blumen- und Gemüsesamen,
Klee-, Gras- und Futtermittelsamen
zuverlässige Ware

York London
Ein Dichter der Arbeiterklasse
Der Arbeiter — Der Dichter — Der
Sozialist — Der Kamerad — Der Mensch
an der Schwelle der neuen Zeit —
Preis RM. 1.20

Umschau
in 21. Jahrgang
Eine Reise durch Rußland
Mit Baba und die 26 Nationen — Attila
und Radio — Cheops und Ford — Frauen
und Kremlofen — Verbotene Tänze —
Die Zeitmaschine — Preis RM. 3.80

Bücherverhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 48

**Prima
Markenräder**
von RM 95.— an
Spezialräder
mit Torpedo, prima
Gummi u. Garantie
RM. 67.—
Kleine An-
und Abzahlung

Heinr. Kruse
Mechaniker
Fischergrube 23
Zubehör äußerst
billig 6095

Tilsiter Käse
N 0.80, 1.00 u. 1.20

- Holländer 1.20
- Schwäbisch 1.20
- Edamer 1.20
- Dänischer 0.70
- Stangenkäse 0.60
- Alter pilant Käse 0.60
- Hana 0.40
- Kugelfäse 0.40
- N. Salgurken 0.10 u. 0.15
- Sauerzohl 0.12

Fahrräder
RM. 59.—
1 Jahr Garantie
Fahrradhandlung
PELZER, Schlutup

D. K. W.
-Motorräder
u. Reparatur-Werkstatt
Vertretung:
Joh. Meier,
Packenb. Allee 1a
Arnimstr. 12a

Apfelwein
Flasche 40 Pfg.

- Rotwein 85
- Tarragona 85
- Malaga alt, rot 120
- Griech. Mustat 120
- Tafelkummel 1.90
- Weinbrand, Bich. 240
- Jam.-Rum 40% 240
- Himbeerast 1/2 Fl. 70
- Ririchsast 1/2 Fl. 70
- Flaschenband 10

Delfardinen
Dose 48

- Blasenschmalz 72
- Rotosfett i. Taf. 60
- Margarine 50
- Andovis 10
- Matjes-Feringe St. 20
- Salzheringe 5
- Sauerzohl 10
- Salgurken Sid. 10, 15

Friedrich **Trosiener**
Mühlstr. 87, Tel. 28015

Spielfarten
gut und billig
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

AUS DEM GEWERKSCHAFTSLEBEN

26. April

Beilage zum Lübecker Volksboten

Nummer 93

Die Löhne der Reichsarbeiter

Die Neuregelung der Reichsarbeiterlöhne ist dieser Tage abgeschlossen worden. Das materielle Ergebnis dieser Neuregelung befriedigt die Organisationen nicht. Die Reichsregierung zeigte herzlich wenig Entgegenkommen. Sie stand völlig unter dem Einflusse der Reichsbahn — immer wieder hat sich das bei den Verhandlungen gezeigt — und sie hatte weder den Mut noch die Energie, sich von diesem Einflusse freizumachen. Die Organisationsvertreter wiesen bei den Verhandlungen wiederholt auf die Unhaltbarkeit der allmählich zur Gewohnheit gewordenen Methode hin, durch die die Löhne der Reichsarbeiter einfach schematisch an die Löhne der Arbeiter der Reichsbahn angeglichen werden. Die Organisationsvertreter stehen jedoch mit ihren Darlegungen nur auf taube Ohren.

Die Lohnerhöhungen, die rückwirkend ab 1. April eintreten, werden sich ungefähr auf derselben Höhe bewegen wie die Lohnerhöhungen für die Reichsbahnarbeiter; sie werden pro Stunde je nach den einzelnen Orten und Lohngruppen 2 bis 6, in einigen Fällen vielleicht 7 Pfennig betragen. Zum besseren Verständnis der Auswirkung der neuen Lohnsätze einige Beispiele: Bei der Reichsbahngesellschaft beziehen zurzeit die Handwerker in den kleinen, oftmals nur 1000—3000 Einwohner zählenden württembergischen Gemeinden und Kleinstädten einen Stundenlohn von 75—78 Pfennig, die Arbeiter der Großstädte Magdeburg, Braunschweig, Erfurt, Halle, Hannover und Siedlin dagegen 76—78 Pfennig. In der kleinen etwa 40 000 Einwohner zählenden Stadt Ehlingen in Württemberg erhält der Handwerker bei der Reichsbahn einen Stundenlohn von 97 Pfennig. In den Ruhrstädten Dortmund, Essen, Bochum, Gelsenkirchen usw. 85 Pfennig. In dem etwa 3000 Einwohner zählenden kleinen Städtchen Warbach a. d. Mosel erhält der Handwerker bei der Reichsbahn 80 Pfennig, in der Großstadt Frankfurt a. M. dagegen 89 Pf.

Die Reichsbahngesellschaft regelt ihre Löhne nach den Lohnverhältnissen der für sie vergleichbaren Metallindustrie. Das mag für die Verhältnisse der Reichsbahngesellschaft richtig sein. Daß aber die Reichsregierung schematisch diese Löhne, die den Lohnverhältnissen der in den großen Maschinenfabriken usw. tätigen Metallarbeiter entsprechen, einfach auf die Schuhmacher, Schneider, Tischler und alle möglichen anderen Berufsgruppen, die im Bereich der Reichsrenten tätig sind, überträgt, — das mag für die Reichsregierung sehr bequem sein, ist aber für die Arbeiterschaft absolut untragbar. Niemand, der von Lohnpolitik auch nur eine Ahnung hat, kann dieses Vorgehen der Reichsregierung gutheißen. Die Organisationen müßten in Betracht der gegenwärtigen politischen Umstände — Neuwahl des Reichstages usw. — das nunmehr vorliegende Lohnergebnis, der Not gehorchend, hinnehmen, sie haben aber die Regierung, deren Augenblicks darüber im Zweifel gelassen, daß der Kampf gegen die jetzt übliche Methode zur Regelung der Löhne der Reichsarbeiter solange weitergeführt werden wird, bis sie beseitigt ist.

Dank der energischen Bemühungen der Organisationen ist es gelungen, wenigstens in den Mantelbestimmungen und in der Eingruppierungsfrage einige nennenswerte Erfolge zu erzielen. Hier haben die Unterhändler der Regierung zum erstenmal seit längerer Zeit eine gewisse Großzügigkeit an den Tag gelegt. Ihre Auffassung zum Besseren war aber auch dringend notwendig; denn die durch die Haltung der Regierungsvertreter bei Beginn der Verhandlungen geschaffene Situation war einfach untraglich. So wie bisher konnte es in der Frage der Mantelbestimmungen und der Eingruppierung unmöglich weitergehen.

Die Reichsarbeiter sind kurz vor den Wahlen durch die unbefriedigende Regelung ihrer Löhne förmlich mit der Nase draußgeschoben worden, daß sie von einem Bürgerblock nie durchgreifende Hilfe zu erwarten haben und deshalb alles daran setzen müssen, die Bürgerblockparteien bei den Wahlen zu schlagen. Es gibt in Deutschland nur eine Partei, die sich vorbehaltlos für die Arbeiterinteressen einsetzt, nur eine wirkliche Arbeiterpartei: die Sozialdemokratie. Je mehr Enttäufung für die Bürgerblockparteien bei den Wahlen, desto weniger Enttäufungen für die Reichsarbeiter bei künftigen Lohnverhandlungen!

Aufstieg der freien Gewerkschaften

Metallarbeiterverband auf dem Wege zur Million

Der Deutsche Metallarbeiterverband hat mit einer Zunahme von 53 000 Mitgliedern im 1. Vierteljahr 1928 eine Gesamtmittelgliederzahl von 868 000 erreicht. Sämtliche diese Zunahme weiter an, wofür auf Grund der Ausbreitungsstatistik der Unternehmer in Verbindung mit der steigenden Werbetaft des Verbandes begründete Hoffnung besteht, dann zählt der DMB zu seinem Verbandstag in Karlsruhe im August dieses Jahres sicher weit über 900 000 Mitglieder. Es geht dann wieder auf die Million zu, die der Verband schon einmal erheblich überschritten hatte. Neuland für die Verberättigt ist noch genügend vorhanden, weist doch die letzte Berufs- und Gewerbezählung 1925 mehr als 3 Millionen Beschäftigte einschließlich der Selbständigen nach. Die in allen Industrien und Gewerben vor sich gehende Mechanisierung des Arbeitsprozesses rufen zudem immer neue Zweige der Metallindustrie ins Leben.

Das Vertrauen der Metallarbeiter zur gewerkschaftlichen Organisation steigt. Das ist um so beachtenswerter, als kein Tag vergeht, an dem die kommunistische Presse den DMB und die anderen freien Gewerkschaften nicht des „Verrats“ oder irgend einer anderen „Schandtat“ bezichtigt. Die Arbeiter gehen erfreulicherweise achlos daran vorbei. Sie wollen Taten sehen, nicht leere und zerfetzende Worte.

Auch der Verkehrsbund auf dem Vormarsch

Die gleiche Aufwärtsentwicklung ist auch in den anderen Gewerkschaften zu beobachten. So konnte in einer Konferenz des erweiterten Vorstandes des Deutschen Verkehrsbundes der Bundesvorsitzende Schumann auf die starken Fortschritte hinweisen, die der Verband im Laufe der jüngsten Zeit gemacht hat. In den ersten Monaten des laufenden Jahres hat sich die Aufwärtsbewegung fortgesetzt, so daß die Organisation am 1. April 1928 rund 365 000 Mitglieder zählte. Entsprechend der Steigerung der Mitgliederzahl entwickelten sich auch die Kassenverhältnisse außerordentlich günstig. Ingesamt wurden im Jahre 1927 für Unterhaltungen 2 787 898 Mark verausgabt. Die von der Organisation geführten Wirtschaftskämpfe summieren sich für das Jahr 1927 in 2216 Lohnbewegungen, die den Beteiligten neben mannigfachen Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse eine wöchentliche Lohnerhöhung um 1 694 530 Mark und eine Verlängerung der Arbeitszeit von insgesamt 290 253 Stunden pro Woche brachten. Die Kosten der Lohnbewegungen

Wichtige Veränderungen in der Arbeitslosenversicherung

Die Arbeitslosenunterstützung ab 16. April

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat den Arbeitsämtern neue Verordnungen und Erlasse zugehen lassen, die vom 16. April an Gültigkeit haben und zum Teil gegenüber dem bisherigen Zustand wesentliche Veränderungen mit sich bringen. Es dürfte für die leider noch in verhältnismäßig großer Zahl Arbeitslosen sowie für alle für den Fall der Arbeitslosigkeit Versicherten interessant sein, hier das Wichtigste zu erfahren.

Zunächst

Die Wartezeit.

Mit den drei Wartetagen ist's vorbei. Das Gesetz vom 16. Juli 1927 steht grundsätzlich sieben Wartetage vor. Es war den Bemühungen der Arbeitervertreter beim Verwaltungsrat der Reichsanstalt gelungen, zunächst die jahrelang bestandene dreitägige Wartezeit weiterbestehen zu lassen. Der damals angekündigte Übergang soll nun ausfallen. Eine Anordnung bestimmt, daß alle Personen, die am 16. April 1928 und später arbeitslos werden, bei Genehmigung ihres Unterstützungsantrags eine Wartezeit von fünf Kalendertagen durchzumachen haben. Vom 1. Juli 1928 an sollen dann sieben Kalendertage Wartezeit Geltung haben. Da es sich um Kalendertage handelt, sind die in die Wartezeit fallenden Sonntage mitzuzählen. Die Bestimmung, daß eine Wartezeit bei der Unterstützungsgewährung überhaupt nicht eintritt, wenn unmittelbar vor Eintritt der Arbeitslosigkeit Kurzarbeit von bestimmter Dauer, Krankheit oder kurzfristige Unterbrechung im Unterstützungsbezug vorgelegen hat, wird von dem Vorhergegangenen nicht berührt.

Dann der

Personenkreis der Unterstützten

und die Dauer des Unterstützungsbezugs. Durch Uebergangsparagrafen wurden sowohl die am 1. Oktober 1927 in der Erwerbslosen- wie in der Krisenfürsorge stehenden Personen weiter so behandelt, als wenn die früheren Bestimmungen, die vor dem 1. Oktober 1927 galten, in Kraft geblieben wären. Mit dem 31. März 1928 sollte nach dem Gesetz dieser Uebergangszustand aufhören. Jetzt ist es gelungen, diese Vergünstigung für weitere drei Monate, also bis zum 30. Juni 1928, bestehen zu lassen.

Den langfristigen Arbeitslosen ist mit dieser Regelung gewiß außerordentlich geholfen. Hat es doch der anhaltend ungünstige Arbeitsmarkt fertig gebracht, Personen bestimmter Berufsgruppen jahrelang arbeitslos zu halten. Es fanden sich am 1. Oktober 1927 nicht wenige Unterstützungsempfänger monatelang, teilweise fast 1 Jahr in der Krisenfürsorge, nachdem sie vor Eintritt in die Krisenfürsorge bereits ein Jahr Bezüge von Erwerbslosenunterstützung waren. Diesen Bezugslosen kann nun, falls sie noch jetzt arbeitslos sind, die Krisenunterstützung noch bis Ende Juni 1928 gezahlt werden. Ebenso können diejenigen Personen, die am 1. Oktober 1927 bereits Erwerbslosenunterstützung bezogen, dieselbe 30 Wochen, in den Berufsgruppen der Gärtner, der Metallverarbeitung und in der Industrie der Maschinen, der Lederindustrie, des Holz- und Schnitzstoff- und des Bekleidungsgewerbes und in den Ange-

stelltenberufen sogar bis zu 52 Wochen beziehen. Letztere werden nach Ablauf der 52 Wochen dann auch in die Krisenfürsorge übernommen.

Die Arbeitslosenunterstützung.

die für alle Personen in Frage kommt, die nach dem 1. Oktober 1927 arbeitslos wurden, bleibt ohne Veränderung bestehen. Es werden also für Angehörige aller Personengruppen 26 Wochen lang die Unterstützungssätze nach der Lohnhöhe gezahlt. Für Angehörige der oben genannten besonderen Berufsgruppen (Gärtner, usw.) kommt eine Höchstbezugsdauer von 30 Wochen in Frage. Letztere können dann nach Ablauf der 30 Wochen in die Krisenfürsorge übernommen werden.

Die Krisenfürsorge hat eine besonders wichtige Veränderung erfahren. Bisher konnten alle Personen Krisenunterstützung beziehen, die wegen Ablaufs der Unterstützungsbezugsdauer aus der Arbeitslosenunterstützung ausgesteuert wurden, wenn sie den besonderen Berufsgruppen (Gärtner, usw.) angehörten. Ferner alle Arbeitslosen, ohne Ausnahme von irgendwelchen Personengruppen, die eine Anwartschaftszeit (verpflichtende Beschäftigung) von mindestens 13 Wochen, aber weniger als 26 Wochen, im letzten Jahre vor der Arbeitslosigkeit nachweisen konnten. Jetzt kommen als neue Antragsteller nur Angehörige der oben genannten sechs Berufsgruppen in Frage. Angehörige anderer Berufsgruppen können nicht mehr in die Krisenfürsorge aufgenommen werden. Wer jedoch zurzeit Krisenunterstützung bezieht, kann diese dennoch bis zur Höchstbezugsdauer von 26 Wochen erhalten, auch wenn er nicht Angehöriger der ausgewählten sechs Berufsgruppen ist.

Sofern die Unterstützungsbezieher nicht schon am 1. Oktober 1927 in der Krisenfürsorge gestanden haben, können sie nur 26 Wochen lang Krisenunterstützung beziehen. Ausnahmen sind nach dem 16. April 1928 nur zugelassen für Unterstützungsempfänger im Alter von mehr als 40 Jahren. Dabei werden die Angestellten besonders bevorzugt, während für Arbeiter nur in besonderen Fällen bei Vorliegen einer unbilligen Härte gleichfalls Weitergewährung erfolgen kann. Längstens kommt aber in allen diesen Fällen nur eine Höchstbezugsdauer in der Krisenfürsorge von insgesamt 30 Wochen in Frage.

Damit sind die wichtigsten Bestimmungen in ihrer Wirkung vom 16. April 1928 an klar gestellt. Es wird hierbei auf die Dauer nicht sein Bemerkenswert haben können. Wenn die wirtschaftliche Weltanschauung nicht in der Lage ist, die Wirtschaft von Arbeitslosigkeit zu befreien, dann muß letzten Endes das Reich für die Opfer aufkommen, besonders dann, wenn die Arbeitslosenversicherung nur befristet für Unterstützung zu garantieren vermag. Bei dem heutigen Zustand sind immer wieder die Gemeinden die Leidtragenden. Sie müssen Unterstützungen gewähren, wenn die Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge solche nicht mehr geben. Leider gibt es in der Großstadt heute Tausende, die bei aller Arbeitslosigkeit keine Arbeit finden und die schließlich nach Ablauf der Unterstützungsbezugsdauer die Gemeinde in Anspruch nehmen müssen. Sorgen wir dafür, daß sich nach der Wahl am 20. Mai Gesetzgeber zusammensetzen, die Verständnis und soziale Einsicht auch für die bedürftigen Opfer der Wirtschaft haben, damit auch diesen im vollen Umfang Gerechtigkeit zuteil werde.

Gewerkschaftsmitgliedern u. Genossinnen! Gewerkschaftsjugend!

Wißt ihr es schon?

Die freigewerkschaftliche Jugend

veranstaltet am Freitag, dem 27. April, 20 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses eine

Kundgebung

Wollt ihr der arbeitenden Jugend Freund und Helfer sein? Dann kommt und hört die Forderungen der Gewerkschaftsjugend!

Die Ansprache hält Walter Maschke, Berlin Jugendsekretär des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

Freigewerkschaftlicher Jugendausschuß Lübeck
Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortsausschuß Lübeck
Zentralverband der Angestellten

bezeichneten sich auf 417 682,80 M. Ueber die Verhandlungen für den Zusammenschluß mit dem Einheitsverband der Eisenbahner und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter berichtete Schumann. Die Konferenz stimmte darin überein, daß auch künftig nur das eine Ziel verfolgt werden müsse, diese Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen.

Zum Kapitel „Schulbesuchnisse“

Im „Zentralblatt für Jugendrecht und Jugendwohlfahrt“ (Dezember 1926) macht Jugendrichter Dr. Warnken (Bremen) gegenüber den Klagen mancher Jugendgerichte über ihre starke Inanspruchnahme gegen Berufsschüler die Feststellung, daß in Bremen die Schulbesuchnisse niemals eine Rolle gespielt haben. Dr. Warnken führt das zunächst darauf zurück, daß die Bremer Berufsschulen jeden Berufsausfall sofort reiflos auslösen und jeden nicht infolge Krankheit veräumten

Unterricht unter allen Umständen nachholen lassen. Auf diese Weise wird es den Arbeitgebern und auch den Jugendlichen erschwert oder sogar verhindert, die Schulpflicht zu vernachlässigen. Wichtig aber noch, es scheint die mehr persönlich wirkende Einflußnahme der Schulleitung und der Lehrerschaft auf die Jugendlichen und die Arbeitgeber. Wie Dr. Warnken schreibt, sind die persönlichen Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern derart, daß diesen der regelmäßige Schulbesuch einfach als Ehrensache gilt. Weiter steht die Schule in enger Verbindung mit den Arbeitgeberorganisationen und den Gewerkschaften bzw. den Betriebsräten. Gegen Meister, die den Schulbesuch ihrer Lehrlinge hindern, wird z. B. bei den Handwerksorganisationen ein Antrag auf Entziehung der Befugnis zur Lehrlingshaltung gestellt. Schon die Androhung genügt, um die Kräfte umzustimmen.

Folgendes Urteil von Dr. Warnken sollten wir Gewerkschaftler uns besonders merken: „Die Betriebsräte zeigen ein ausgeglichenes Verständnis für die Notwendigkeit eines regelmäßigen Fortbildungsschulbesuchs. Ein Schüler, der einmal von seinem zuständigen Betriebsrat eine kräftige Verwarnung erhalten hat, schwänzt sobald nicht wieder.“

Wenn wir solche Einstellung unserer Kollegen auch für selbstverständlich halten, so war es bisher doch noch nicht öffentlich anerkannt worden. Durch unsere Mitarbeit in den Schulleitungen müssen wir überall dahin kommen, daß Ergebnisse wie in Bremen erzielt werden. Den Schülern gegen Lohnausfall werden wir selbstverständlich außerdem schafften müssen; hierzu wird eine gesetzliche Regelung notwendig sein.

Besserer Arbeitsmarkt

Ueber die Arbeitslage im Reich berichten die Bundesarbeitsämter wie folgt: Seit Mitte März ist die Entlastung des Arbeitsmarktes ziemlich stark in die Erscheinung getreten. Die günstige Witterung hat sich auf alle Nutzenerwerbsberufe, vor allem aber auf das Baugewerbe und die Baustoffindustrien stark auswirkend ausgewirkt, so daß die Entspannung des Arbeitsmarktes, die in den ersten zweieinhalb Monaten dieses Jahres einen ziemlich starken Stillstand zeigte, plötzlich deutlich in die Erscheinung getreten ist. Zugleich dürften aber auch die bisher unsicheren Finanzierungsmöglichkeiten des Baugewerbes durchsichtiger geworden sein. Trotzdem wird jedoch der Beschäftigungsgrad des Baujahres im Baugewerbe in diesem Jahr durch die anhaltenden Spannungen auf dem Kapitalmarkt nicht erreicht werden. Die Anforderungen der Landwirtschaft waren teilweise so stark, daß sie nicht immer befriedigt werden konnten. Gesteigerte Aufnahmefähigkeiten zeigten die Holz-, Steinbruch- und Ziegeleibetriebe. Im allgemeinen kann man sagen, daß auf dem industriellen Arbeitsmarkt die bisherige Arbeitsmarktlage anhält. Konjunkturreinliche breitere Umfangs machen sich nicht geltend, Branchenweise dagegen jahreszeitliche Schwankungen, Zunahme der Nachfrage, ebenso wie Rückgänge im Beschäftigungsgrade. Allgemein erwartet man eine weitere Besserung der Beschäftigung, wenn die Bautätigkeit weiter zunimmt.

Begegnung nach dem Kriege

nach einer Skizze von Guido Milanesi.

Kälte, Schnee und Regen hatten ihn, der unlängst aus seiner Heimat hierhergekommen, von den dunklen unfreundlichen Straßen der Hauptstadt vertrieben. In den zu ebener Erde gelegenen Saal des Hotels hatte er sich geschlüpft, wo, obwohl es erst vier Uhr war, das elektrische Licht wie in einer ununterbrochenen Nacht brannte. Auf der bunten Marmor-Tafel der Wände, auf dem an der Decke verhängten Gold gestrichelten theaterhafte Lichtschirmen; an der Seite befand sich ein Orchester neben einer Galerie, von welcher eine Treppe zu einer Art Balkon führte, die man zu Ehren der Göttin der Ernährung errichtet hatte. Man hörte Vucini im Verein mit einer Musik, die von den Kothäuten oder aus dem Innern Argentiniens stammte.

Der einsame Gast rauchte Zigaretten; vor ihm stand ein schlaflos als Wodka bezeichnetes Kaffeefurrokat und eine weiße Flüssigkeit, welche — o Frontal — Milch bedeuten sollte. Die immer gleiche und doch stets sich wandelnde Szene dieses Menschenmeeres fesselte den Fremden.

Es war nicht schwer zu mutmaßen, aus welchen Elementen die Mehrheit dieser Menge, die sich einer sonnenanthen mondänen Festkreuzung hingab, sich zusammensetzte. Man sah aus Amerika zurückgekehrte Deutsche, die auf Kosten der in einem Abgrund versunkenen Mark ein vernünftiges Dasein führten; hier und da amüsierten sich Schieber überlaut, sie schienen sich in ihrem unbeschränkten Domitium zu befinden, froh darüber, daß ihnen Spekulationen während des Todeskampfes der deutschen Mark gelangt waren. Es fehlten auch die schimmernden Sterne von Damen nicht, deren weitgeöffnete Augen von unendlich schönen Verheißungen und winzigen Atropinenträufelungen zeugten; sie warteten auf den ersten, sie fixierenden Blick, der in einem klugen Gespräch arithmetischer Natur sich an sie wendete. Auch die Aristokratie war vertreten; in den minder beleuchteten Ecken saßen Repräsentanten vornehmer Abkunft; sie waren gekommen, um eine Stunde Freude nach dreiwanzig Stunden finsterner Enttäuschung zu genießen, in düsterem Schweigen verharrend sie, vielleicht hatte mancher soeben eine schadhafte Stelle an seinen gutgeputzten Schuhen entdeckt.

Auch Spuren des Krieges mangelten nicht. Mit einer Wunde über dem Auge hinkte ein Kellner vorbei; zwei an einen Stuhl geklemmte Krüden redeten gleichfalls eine deutliche Sprache.

Ein paar Krüden! Ihr Besizer sah nahe dem Gast, im Umkreis der Stühle derselben Tisches. Er sah den Mann an. Ein blauer, blonder Mensch war es, mit zertrümmerten, unglücklich erscheinenden Unterkiefer. Eine starke Grimasse! Vielleicht einer aus den Argonen, von Verbun, vom Chemin des Dames. . . Auch er war ein Einsamer; auch er beobachtete die Anwesenden, vielleicht aus keinem anderen Grund, als die durch unseren Organismus bedingte Stunde — die des Essens — zu erwarten.

Da geschah es, was einem mysteriösen Gesetz zufolge zwischen Mensch und Mensch immer zu geschehen pflegt; der Verstumelte sah zu dem anderen Vereinsamen hinüber, sekundenlang hasteten ihre Blicke ineinander, ohne daß ein anderer Ausdruck darin lag als der völliger Indifferenz. Darauf wandten sich beide voneinander ab, um das stets wechselnde Bild zu genießen; sie gingen zwei Inseln des Schweigens in einem Ozean von Stimmen.

Aber plötzlich gertet der Krüppel in Bewegung. An den Tischen vorbei drängte sich ein Herr auf ihn zu, mit der Faust eines Menschen, der einen lange nicht gesehenen Freund findet. Der mechanisch Zeitungen durchblätternde Italiener beobachtete die herzliche Begrüßung, die zwischen den beiden stattfand.

Der Stoff des zwischen seinen Nachbarn sich entwickelnden Gesprächs wackelte bald sein Interesse; er las nur schweigend, um unauffälliger zuhören zu können.

Die beiden hatten sich seit 1917 nicht mehr gesehen; seit der Zeit, wo der später Gekommene ein deutsches Unterseeboot in Pola befehligte, während der Verstumelte der österreichischen Marine angehörte.

Der Italiener vernahm die Fragen: „Was führt dich nach Berlin?“

Bei welchem Kampfe wurdest du verwundet?“

Ein graufiges Lächeln mit dem entstellten Kiefer ging der Beantwortung der Fragen voraus. Der Krüppel reiste über Berlin nach Hamburg, um in Amerika eine Stellung bei einer Schiffsfahrts-Gesellschaft anzutreten.



Eine italienische Granate hat mich getroffen

In Bord der Novara war es. „Es ist die Art der Verletzten, Zeit und Umstände ihrer Verletzungen auf das genaueste anzugeben. So erzählte der Oesterreicher: „Es war der Morgen des 28. November 1917 . . .“

Die Zeitung zitterte in den Händen des Zuhörenden. Der Name dieses Schiffes und die Daten! Eine der Novara voranfahrende Flottille aus sechs Torpedobootzerstörern war im ersten Morgengrauen aufgetaucht, um unsere Küste zu attackieren bei in einer Einbuachtung südlich der Romündungen — zwischen Po di Primaro und den Fiumi Uniti“.

fuhr der Oesterreicher fort Ironie des Schicksals! Es war kein Zweifel möglich! Unter seinem Kommando geschah es! Die Teleimeter der Batterien lasteten den Raum mit unfichbaren Händen ab nach den feindlichen Schiffszielen und die Telefone übermittelten längs der Feuerlinie den Befehl, auf die Novara zu halten; es war nichts zu hören, als der Rhythmus der Entfernungsmessung. Der alle hundert Meter figurierte. Die Abstände feststellend, hatte er mit klopfendem Herzen gezählt: 6900 800 700 Oh, er erinnerte sich ganz genau!

Bei 6700 Meter kommandierte er: „Feuer!“ Die Erde hatte am ihn gebebt und durch das Fernglas sah er ein mit Rauch vermishtes Aufwogen des Wassers, das sich mit den Feuerblitzen des Belandes vermengte.

Die Italiener richteten alle ihre Geschütze auf uns. Einer der ersten Treffer schlug unter unserer Kommandobrücke ein. Ein Granatplitter zertrümmerte mir das Antlitz, ein anderer den Kiefer

„Was hast du Vermerk durchgemacht!“



Der Italiener spähte hinüber zu dem Mann, dessen Krüppeltum und verzerre Wasse er unter jenem Kommando veranlaßt hatte!

Das Pariser Warenhaus

Von den Besonderheiten der Organisation der Pariser Warenhäuser wollen wir vor allem die erwähnen, die offensichtlich zu ihrem raschen Aufstieg mit beigetragen haben. Den Grundstock bilden heute nach die Nouveautés, die im „Gouvre“ eine Fläche von 9000 Quadratmeter bebeden, 6000 Angestellte und Arbeiter sind hier beschäftigt, die jährlich gezahlten Gehälter und Löhne erreichten 1920 fast 38 Millionen Franken.

In den Rayons werden die Waren ähnlicher Natur zusammengefaßt; ihnen steht der Rayonchef vor. Die Rayons sind wieder in 15 Untergruppen aufgeteilt, denen jedesmal ein Direktor, der „Interesse“ vorsteht.

Der wesentlichste Unterschied zu den deutschen Warenhäusern und zugleich einer der Gründe des Erfolges der französischen Betriebe liegt in der Art der Auswahl ihrer Angestellten und deren Besoldung.

Man geht im allgemeinen in Frankreich von dem Grundsatz aus, den Angestellten am Gang des Unternehmens zu interessieren, indem man die Höhe ihres Gehaltes nach dem von ihm geleisteten Umsatz bemittelt. Es wird normalerweise nur ein sehr geringes Fixum gewährt, wonach keiner der Angestellten auch nur notdürftig leben könnte. Selbst der Lieferbote erhält eine Provision nach der Anzahl der von ihm belieferten Kunden. Bei dem Abteilungschef und den Subdirektoren richtet sich die Höhe der Provision nach dem Umsatz seines Rayons. Die „Interesses“ werden nach dem Gesamtumsatz des Hauses bezahlt. Die Höhe der Provisionen ist innerhalb der Rayons gleich. Die Natur der Waren verlangt in den verschiedenen Rayons eine verschiedene Höhe der Provisionen. Außerdem wird regelmäßig für einen im Vergleich zum Vorjahr höheren Ertrag der Rayons den führenden Angestellten eine Sonderprovision gewährt.

Diese Art der Besoldung bedeutet für den einzelnen Angestellten eine erhöhte Gemeinnützigkeit, die seinen Ehrgeiz anspornende, gleichzeitig aber festlie sie an die physische Kraft und die kaufmännische Fähigkeit besonders hohe Ansprüche. So wurde durch dieses Besoldungssystem eine natürliche Auslese der Besten und Geeigneten herbeigeführt, wurde hierbei wichtige Schritte zur Rationalisierung des Handels herbeigeführt, ohne das schwierige und der französischen Eigenart wenig liegende Mittel der Betriebsstatistik.

Bei diesem Ausleseprozeß haben die männlichen Angestellten über ihre weiblichen Kolleginnen weitaus den Sieg davongetragen; von den 7000 Angestellten des „Bon Marche“ sind zwei Drittel männliche. Ähnlich liegen die Zahlen in den anderen Betrieben.

Die Verkaufsziffern der französischen Warenhäuser angelegten lagen vor dem Krieg wesentlich über den der deutschen und sind auch jetzt von uns noch nicht erreicht. Pro Kopf des in französischen Warenhäusern Angestellten kam 1912 ein Umsatz von 18-24000 Mark. Pro Kopf des in deutschen Warenhäusern Angestellten kam 1910 ein Umsatz von 9-11000 Mark, seitdem scheint er in Deutschland beträchtlich gestiegen zu sein.

Die Pariser Warenhäuser stehen mit der Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft auch in Frankreich weit aus an erster Stelle. Ist der Anteil der Angestellten am Umsatz des „Bon Marche“ 60.000 Franken, der durchschnittliche Anteil der Angestellten aller Pariser Warenhäuser 33.203 Franken, so folgt die Provinz im weiten Abstand: Bordeaux mit 18.000 Franken, Reims mit 13.000 und Arrignon mit 15.000 Franken.

Für die Preisfestsetzung der Waren hat sich das oben geschilderte Besoldungssystem gleichfalls bewährt. Sie geschieht durch den Rayonchef und den „Interesse“. Hat der eine ein Interesse daran, möglichst zu niedrigem Preis zu verkaufen, so liegt es im Interesse des „Interesses“, der sein Gehalt von dem Gesamtumsatz und den Einnahmen des Hauses bezieht, einen zu billigen Verkaufspreis zu verhüten. Den Ausgleichen, den beide Teile daran finden, liegt so im Interesse der Unternehmung.

Der Mechanismus des Verkaufs zeigt im Vergleich zu Deutschland ebenfalls einige Besonderheiten. Der Angestellte, der an der guten Bedienung des Kunden ja sehr persönlich interessiert ist, tritt hierbei mehr in den Vordergrund als bei uns. Nach getätigtem Einkauf begleitet der Verkäufer den Kunden.

Der Oesterreicher zuckte die Achseln, wie einer, der weiß, daß es nichts nützt, über sein Unglück groß zu reden.

„Auf die Nachricht, daß ich schwer, vielleicht tödlich verwundet sei, starb meine betagte und franke Mutter; meine Braut — und kann ich es ihr verargen? — schickte mir einen regelrechten Abschiedsbrief, verließ Wien . . . Das ist alles, mein Freund!“

Das Orchester spielte einen geräuschvollen Foxtrott. Unterm Säug der Zeitung spähte der Italiener hinüber zu dem Mann, dessen Krüppeltum und verzerre Wasse er veranlaßt hatte. . . . Abgeleigt war die Kriegsuniform, die Willen und Denken so lange erhärt, bis ihr Träger sich nur noch sagt: „Ich oder du, du oder ich!“

Er war jetzt wieder ein friedliches Geschöpf geworden, ihn schauerte vor diesem Bild der Zerstörung und des Jammers. Gesund an Leib und Seele, vermag man ohne große Betrübtheit an jene zu denken, die man niedermegelt oder niedermegelt läßt. Der Tod wird in diesem Fall gleichsam ein Abstraktum: weder eines Gesichtes noch einer Stimme achtet man und vor allem schwindet jeder Bewußtseinsvorwurf. Aber wenn man dann mitten im Leben des Friedens, im erhellten von vergnügten Menschen wimmelnden Saale, wo Tanzweisen erklingen — wenn man da neben einen Mann zu sitzen kommt, der von seiner Verletzung spricht, von der in einen Leidensabgrund geschleuderten Existenz — und dieser Mann weiß nicht, daß sein Verstumler vor ihm sitzt und ihm zuhört, so ist das eine Situation, die man als eine der tollsten Kapitelen unseres launenreichen Menschenlebens bezeichnen muß.

War es Pflicht gewesen? Gewiß! Letzte Notwendigkeit des Krieges? Gleichfalls. . . . Raubt der Krieg alles Mitgefühl? Zweifellos! . . . Aber das war weltentweit, spurlos verschwunden. So sehr er sich mühte — er fand nicht dahin zurück und konnte das Damals nicht mehr heraufbeschwören. So kann ein vom Fiebertraum Gesehener sich seiner Destrken nicht mehr entsinnen. Die schreckliche Gegenwart aber war da; das Menschenwrad, das er verurteilt hatte. Und er empfand eine unerträgliche Qual, der er keinen Namen zu geben wußte.

Er legte das Journal beiseite. Wieder begegnete er dem Bild seines Opfers, er konnte darin ein kaum wahrnehmbares Aufblitzen erkennen, das rasch verlosch in einem unerklärlich verworrenen Ausdruck. Nervös winkte der Gast dem Kellner, zahlte, stand auf und wollte rasch der Türe zustreben. Aber die Krüden des Oesterreichers hielten ihn zwischen zwei Stühlen auf. Er streckte die Hände nach ihnen aus, zog sie wieder zurück, stand unentschlossen da.

„Bitte!“ sagte er zu dem Verwundeten. Dieser sah ihn erstaunt an, richtete sich mühsam hoch, um die Krüden zur Seite zu schieben.

Er entfernte sich mit einem eiligen: „Danke schön!“ Ge-preßt kam es aus seiner Kehle.

Verwundert blickten der Deutsche und der Oesterreicher ihm nach.

„Ein ungeschickter Mensch!“ sagte der Verwundete. Und das vom Schicksal heraufbeschworene, stumme Schauspiel ging in einer wüsten Foxtrottmusik unter.

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Italienischen von Johannes Kunde.)

„Ihren Kunden“ zur Kasse, und ruft dem Kassierer den Verkaufspreis zu. Während der Kunde an der Kasse zahlt, übergibt der Verkäufer den Kassenzettel einem neben der Kasse stehenden Kontrollbeamten, der den Preis und die Beschaffenheit der Waren noch einmal genau überprüft. Der Verkäufer selbst verpackt dann die Ware und händigt sie dem Kunden aus.

Während in unseren deutschen Warenhäusern die Arbeitsteilung innerhalb des Betriebes sehr weit durchgeführt ist, verzichten die französischen Unternehmungen auf eine weitgehende Differenzierung des Arbeitsprozesses. Der Verkäufer übernimmt hier mit die Funktionen des Transportes der Waren zur Kasse, für die bei uns besondere, nicht sehr qualifizierte Kräfte eingestellt werden. Beide Systeme sind ohne Werturteil nebeneinander darzustellen.

Der Grund für diese große Wirksamkeit des geschilderten Systems in Frankreich dürfte vor allem in der Eigenart der französischen Angestellten liegen, denen diese Art der Besoldung für ihre individuellen Fähigkeiten und Leistungen ein besseres Entgelt ist, als ein Fixum. Hinzukommt, daß die individuelle Arbeitsleistung in Frankreich durch die soziale Gesetzgebung (man arbeitet auch heute noch länger als acht Stunden) mehr berücksichtigt werden kann als in Deutschland.

Ein wesentlicher Teil des Umsatzes kommt auf den Fernverkauf. Der „Bon Marche“ setzt etwa 70 Millionen Goldfranken im Fernverkauf um, d. h. etwas mehr als ein Drittel seines Gesamtumsatzes. Diese hohen Zahlen erklären sich aus dem überragenden Einfluß, den Paris auch außerhalb der Landesgrenzen in Fragen der Mode ausübt — und aus der großen Weltmächtigkeit des Verbrauchernetzes, eine Folge der geringen Bevölkerungsdichte des Landes.

Die große Beliebtheit der Warenhäuser ist nicht zum wenigsten auf ihre schon sprichwörtlich gewordene Loyalität zurückzuführen: jede Ware wird auch noch tagelang nach dem Kauf zurückgenommen, das Geld zurückerstattet usw.

Es hat den Pariser Warenhäusern noch ein Teil des Geschmacks ihrer Gründungszeit an, des zweiten Kaiserreichs. Sie besitzen keine modernen, sachlichen Zweckbauten, sondern eher prunkvolle Paläste. Sie stellen — im großen betrachtet — einen individuellen Typ dar mit Betonung der individuellen Note, im Gegensatz zu den amerikanischen und auch den deutschen Warenhäusern, wo in weit höherem Maße eine Typisierung zur Anwendung gelangt ist. Die psychologische Seite des Verkaufs ist bei der Organisation der französischen Warenhäuser berücksichtigt worden: das immer noch klassische Beispiel des Pariser Warenhauses ist das „Bonheur des Dames“, wo Jola die Wirkung dieser Organisation auf die tausenden Frauen meisterhaft geschildert hat. Man folgt dem Kunden bis auf die Straße; rings um die großen Warenhäuser sind zu jeder Jahreszeit auf den Stützstellen Verkaufstände errichtet, meist mit Sonderangeboten. In den deutschen Warenhäusern auch äußerlich eine streng durchgeführte Einteilung in klarer und übersichtlicher Anordnung zu merken, fühlt man hier immer das „Reglement“, so scheint bei den französischen Warenhäusern die Unübersichtlichkeit der Anordnung dem Grundsatz zu weichen: alle vorhandene Ware muß dem Kunden in voller Ueppigkeit gezeigt werden, dauernd muß eine Verlockung zum Kauf bestehen. — Seinen besonderen Anstrich hat sich das Pariser Warenhaus bis heute bewahrt unter der großen Zahl ähnlicher Betriebe aller Nationen, denen es führend voran ging.

Wir entnehmen diesen Abschnitt einem Aufsatz, den das Aprilheft „Der deutsch-französische Kunstbau“ (Berlin, Haberlandstraße 2) veröffentlicht.

Weltstimmen, die schönsten Weltbücher in Umrißen. Monatlich ein Heft mit spannenden Umrißen von sechs bis acht modernen Werken und mit vielen guten Bildern. Preis einschließlich mehrfarbigem Künstlerumschlag nur 80 Pfennige. Brantische Verlagshandlung, Stuttgart. Die spannenden Umrisse und Essays aus der Feder bekannter Schriftsteller geben eine lebendige Vorstellung von Tendenz und Stoff der Bücher von Welt. Das Bestandsverzeichnis und die Einföhrung wird wesentlich erleichtert durch hieographische Notizen über den Dichter, Romanancier, Forscher, Staatsmann usw.

Die neue

Greiling-Auslese in der modernisierten Goldfolie-Packung enthält die besten Tabake des Orients und ist deshalb eine Qualitätssteigerung von außergewöhnlicher Bedeutung. Es gibt zwei Sorten von orientalischem Tabak, die das Aroma einer Zigarette entscheidend beeinflussen: Samsoun und Kanthi. Von diesen beiden wieder ist Samsoun der wichtigste, da er die Mischung würzt und der Zigarette das Aroma gibt. Für die meisten Zigarettenfabriken ist jedoch dieser Tabak auf den europäischen Märkten gar nicht mehr erhältlich, da davon im Verhältnis zum Verbrauch viel zu wenig gebaut werden kann und besonders Amerika viel zu ganz exorbitanten Preisen kauft. Nur infolge unserer guten Beziehungen zu den Plantagenbesitzern von Samsoun - unser erster Fachmann ist dort geboren - sind wir immer mit diesem Edelgewächs gut eingedeckt.



Daher ist

Greiling Auslese

stets so wundervoll aromatisch und mild, daß sie den höchsten Ansprüchen verwöhnter Raucher gerecht wird.

Herren Wäsche u. Krawatten

- Oberhemden
in Perkal, gestreift und
kariert **4⁸⁰**
6.90 5.20
- Oberhemden
in Zephir, moderne Muster
. **5⁵⁰**
7.50 6.90
- Oberhemden
Trikoline, neueste Aus-
musterung **9²⁵**
12.50 10.-
- Selbstbinder
neueste Farben **45**
1.90 1.25 95.4
- Selbstbinder
in Qualitäten **1⁵⁰**
3.75 2.25



Reiche Auswahl in Herren-Hüten und
-Mützen sowie in Herren-Artikeln

Täglicher Eingang von Neuheiten!

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend, e. G. m. b. H.

Abteilung: Bekleidung, Breite Straße 35

Durchgehend geöffnet!

Konserven

Erbjzen Gem.	1 8/2 2 8/2
" junge	.42 65
" mittelf.	.50 85
Breihbohnen jg.	.58 1.08
" l.	.38 65
" ff. Stang.	.48 85
Schnittbohnen jg.	.60 1.08
" l.	.38 65
" ff. Stang.	.48 85
Gr. Bohnen	.60 1.08
Leipz. Mierlei	.55 93
" mittelf.	.75 1.35
Grüntohl	.55
Rotkohl	.60
Bumentohl	.95
Spinatl dick	.38 65
St.-Spargel, ftt.	1.55 3.10
" mittelf.	1.50 3.00
" dünn m. K.	1.40 2.65
Brechsparg. dünn	1.10 2.00
Karotten, gechn.	.30 42
" junge	.40 68
Apfelmus	.50 70
Erdbeeren	.1.50
Birnen	.75 1.40
Mirabellen	.80 1.45
Aprikosen	.1.45
Birfische	.95 1.60
Kais.-Kirschen o. St.	1.70
Stachelbeeren	1.25

Fritz Kruse

Schüsselbuden 32
Tel. 28244
Lieferung frei Haus

Saatkartoffeln

Pauls Juli
Odenwälder
Industrie
Preußen

Speisekartoffeln

Karl Henning
Wengstraße 24
Kronsfordr Allee 60
Telephon 23201 6033

Zickeltelle

Schweinschaare
kaufe zu höchsten
Tagespreisen 6033

J.L. Würzburg
Wahmstr. 22a

Quartringe
333 von 24 4.- an
585 von 24 8.- an
Bestede 800 Silber
90 verfilb.
Goldschmied Stedel
Eig. Werkst. Königstr. 82a

Für den eleg. Damenschuh
feine Ago-Besohlung

Joh. Voß Karl Obst
Fleischhauerstr. 77 Am Brink 11b

Total- Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe
des Geschäfts

zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Benutzen Sie die günstige Gelegenheit, wirklich
gute reguläre Waren

zu Spottpreisen
zu erwerben

Herren-Sportanzüge 3- und 4-teilig, mit langer Hose,
Breeches oder Knickerbocker

Gummi- u. imprägn. Mäntel für Damen u. Herren

Bodenmäntel für Damen, Herren und Kinder

Boden- und Manschetten-Anzüge

Sport- u. Boden-Toppen gefüttert und ungefütert

Windjaden für Damen, Herren und Kinder
in großer Auswahl

Breeches — Ankerboder — Bauhosen

Bederjaden braun und schwarz für Damen und Herren

Bederbreeches — Motorfabrikanzüge wasserdicht

Bedermäntel — Autolappen — Auto-Handschuhe

Sport- u. Wander-Stiefel — Hochschaffstiefel

Sport-Stutzen u. -Strümpfe — Sport-Mützen

Sport-Hemden für Erwachsene und Kinder

Trachten-Hosen, Jaden u. Träger, Haferlschuhe

Bullover u. Sweaters für Erwachsene und Kinder

Tennisschläger, Tennisbälle, Tennisschuhe

Tennis-Hosen in Wolle und Waschstoff

Die Preise sind teilweise

bis

75%

herabgesetzt.

Einige Beispiele:

Boden-Mäntel für Damen u. Herren jetzt 16.00 9.50 7.50
früherer Verkaufspreis bis 45.00 Mk.

Wanderstiefel für Damen u. Herren jetzt 18.00 12.50 7.50
früherer Verkaufspreis bis 26.50 Mk.

Damen-Sportsocken jetzt 25.00 15.00 9.50
früherer Verkaufspreis bis 98.00 Mk.

Herr.-Sport-Anzüge mit Breeches, 3teil., jetzt 39 25 19.75
früherer Verkaufspreis bis 65 Mk.

Beginn des Ausverkaufs:

Freitag, den 27. April, vormittags 9 Uhr

Gassmann

SPORTHAUS

Lübeck, Breite Str. 28

Das Geschäft bleibt wegen Vorbereitung Donnerstag, d. 26., geschlossen